Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 81 — SAMSTAG, 7. APRIL 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Soldatenehre ...
... war nie verloren

Bonn, 6. April. (Eigenbericht) Die Ehre des deutschen Soldaten war nie verloren, darum habe sie der Bundeskanzler mit seiner Erklärung vom Donnerstag auch nicht wiederherzustellen, sondern nur zu bestätigen brauchen, erklärte der Abg. Dr. Wuermeling (CDU) bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Entwurfs zum Art. 131 am Freitag im Bundestag. Es sei an der Zeit, diesem Sachverhalt praktisch Rechnung zu tragen, damit die ehemaligen Berufssoldaten nicht wie bisher an den Türen der Behörden abgewiesen würden.

Auch die SPD wandte sich durch ihren Sprecher, Prof. Carlo Schmid, gegen den Mythos der Kollektivschuld. Man müsse sich aber auch gegen einen Mythos der Kollektivunschuld wappnen. Mancher ehemalige Soldat habe seine Treuepflicht gegenüber dem Weimarer Staat vernachlässigt. Die ehemaligen Berufssoldaten, denen durch das neue Gesetz volle Gleichheit ihrer Rechte mit den übrigen Beamten zugestanden würde, sollten deshalb ihre Berufs- und Soldatenehre durch ein echtes Treueverhältnis zum neuen Staat bekräftigen. (Bericht über das Ergebnis der zweiten Lesung 2. Seite.)

Arnold warnt vor Radikalismus
Nachfolge Böcklers von großer Bedeutung

Köln, 6. April. (dpa) Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Arnold stellte am Freitag in dem in Köln erscheinenen „Katholischen Beobachter" fest, daß für die gesamte Gewerkschaftsbewegung eine Stunde der Entscheidung gekommen sein könnte, wenn zum Nachfolger von Böckler ein Mann mit radikalen Ansichten und Tendenzen gewählt werden würde. Die christlichen Gewerkschaftsmitglieder würden dann vor eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung gestellt sein.

Die Notwendigkeit einer starken und einheitlichen Arbeitnehmerorganisation wird von Arnold nach wie vor bejaht. Er weist allerdings auch darauf hin, daß sie von den evangelischen und katholischen Arbeitervereinen gestützt werden müsse. Grundsätzlich warnt er, die Millionen Andersdenkender einfach zu übersehen oder vor den Kopf zu stoßen. Auf der anderen Seite setzte sich Arnold für eine Fortsetzung des politischen Gesprächs zwischen Rechts und Links ein. Wenn so stark vom Landwirtschaftlichen her bestimmte Länder wie Bayern und Rheinland-Pfalz die Sozialdemokraten in die Regierungsverantwortung einbezogen hätten, warum solle das dann nicht in einem so hochindustrialisierten Land wie Nordrhein-Westfalen unbeschadet der andersgeartenten Koalition beim Bund möglich sein.

General MacArthur im Kreuzfeuer
Kriegsziele in Korea umstritten / Meinungsverschiedenheiten England-USA

Washington, 6. April. (AP/dpa) Schwere Meinungsverschiedenheiten sind nach Berichten amerikanischer Zeitungen über die Fortsetzung des Krieges in Korea zwischen den USA und Großbritannien ausgebrochen. Der Streit geht um die Person des UNO-Oberbefehlshabers MacArthur, um das Problem, ob die Stützpunkte und Nachschublinien der Kommunisten in der Mandschurei bombardiert werden sollen und um die Frage, wie weit ein Entgegenkommen gegenüber Rotchina zur Aufnahme von Friedensverhandlungen vertretbar erscheint.

London soll sich dafür ausgesprochen haben, die rotchinesische Regierung direkt zu Verhandlungen aufzufordern. Washington dagegen soll der Meinung sein, daß ein „Friedensgesuch" von den Rotchinesen als Eingeständnis der Schwäche aufgefaßt werden könnte, wozu um so weniger Anlaß bestehe, als die UNO-Truppen gegenwärtig die militärische Überlegenheit besäßen. Die UNO und MacArthur hätten Rotchina mehrfach zum Einlenken aufgefordert, aber keine Antwort erhalten.

Die amerikanische Presse spricht von unüberbrückbaren Gegensätzen zwischen den Vereinten Nationen. Truman werde deshalb seine geplante Erklärung über den Korea-Konflikt nicht abgeben können. An seiner Stelle werde demnächst Acheson sprechen. Während die amerikanische Presse ein Kompromiß zwischen der britischen und der amerikanischen Auffassung für ausgeschlossen hält, bezeichnete ein Sprecher des Londoner Außenministeriums am Freitag nicht nur die Berichte über die Meinungsverschiedenheiten als unzutreffend, sondern deutete auch an, daß eine Einigung zwischen London und Washington „über Form und Inhalt der vorgeschlagenen Erklärung der Kriegsziele in Korea" möglich sei.

Ihren hochaktuellen Akzent hat die Debatte durch die Erklärung Rayburns erhalten, wonach in der Mandschurei ein Aufmarsch „nichtchinesischer" Truppen stattfinde. Während die amerikanische Presse noch ein Rätselraten darüber veranstaltet, ob es sich dabei um Russen, Mongolen, kommunistische Japaner oder Koreaner handelt, die vor langer Zeit aus ihrer Heimat emigrierten und in der Mandschurei seßhaft wurden, fand bei Präsident Truman eine Kabinettssitzung statt, auf der Generalstabschef Bradley über den neuesten Stand der militärischen Lage berichtete. Justizminister McGrath erklärte nach der Sitzung, daß in der Besprechung sowjetische Truppen „nicht namentlich" erwähnt worden seien. Über die Frage, ob Mac Arthur in Korea nationalchinesische Truppen einsetzen dürfe, wie der General neuerdings verlangte, sei nicht verhandelt worden. Zwei Kongreßabgeordnete, die der Front in Korea einen Besuch abstatteten, forderten am Freitag, daß General MacArthur freie Hand haben müsse, um die kommunistischen Stützpunkte in der Mandschurei angreifen zu können.

Britischer Mißtrauensantrag
Unterhausdebatte über MacArthur?

London, 6. April. (AP/dpa) Ein Labourabgeordneter brachte am Freitag im britischen Unterhaus einen Antrag ein, wonach das Unterhaus mit Bedauern feststellen soll, daß es kein Vertrauen mehr in General MacArthur als Oberbefehlshaber der UNO-Streitkräfte in Korea setze. Der Antrag wendet sich gegen die „fortgesetzte Weigerung General MacArthurs, von einer leichtsinnigen und unverantwortlichen Beteiligung an politischen Kontroversen Abstand zu nehmen". Seine Einmischung in Angelegenheiten außerhalb seines Verantwortungsbereiches habe nur Verwirrung gestiftet. Der Antrag ist für eine Debatte bestimmt. Es gilt aber als zweifelhaft, ob die Regierung die erforderliche Zeit zur Erörterung bereitzustellen gewillt ist.

Schuman: „Jetzt Frieden!"

Ottawa, 6. April. (PA/dpa) Der französische Außenminister Schuman, der sich anläßlich des Staatsbesuches des Präsidenten Auriol in Kanada aufhält, erklärte zu den Ereignissen in Korea, jetzt sei die Zeit gekommen, um den Frieden wiederherzustellen. Wenn auch Rotchina schweige, so müßten doch alle Nationen, die Truppen in Korea stehen haben, die Diskussion von sich aus vorantreiben.

„Wenn wir verlieren ..."

Washington, 6. April. (dpa) General MacArthur erklärte in einem Schreiben an den republikanischen Fraktionsführer Martin: „Es scheint für manchen merkwürdig schwer verständlich zu sein, daß wir hier in Asien Europas Krieg mit Waffen auskämpfen, während die Diplomaten ihn dort immer noch mit Worten kämpfen. Wenn wir den Krieg in Asien an den Kommunismus verlieren, ist der Fall Europas unvermeidlich. Gewinnen wir ihn, dann wird Europa nach aller Wahrscheinlichkeit um den Krieg herumkommen und seine Freiheit bewahren."

Deutsche Außenpolitik
Von Dr. Roland Schmidt

Vor 1945, vor 1933 sind viele Bücher erschienen, die den Titel „Deutsche Außenpolitik" trugen — rückblickende historische Werke, vorausschauende aktuelle Programmschriften. In der einen oder anderen Bibliothek steht noch dieser oder jener Band. Aber auch was der Bombenkrieg verschonte, was hereinbrechende feindliche Soldaten übrigließen, was dem Zugriff der verschiedenartigen „Säuberungen" entging, ist von der Zeit überholt, hat bestenfalls noch Wert als historische Quelle. Die deutsche Außenpolitik muß neu geschrieben werden.

Ihr erstes Kapitel ist aufgeschlagen. Oder nur das Vorwort? Die Bundesrepublik, Nachfolgerin des einstigen Deutschen Reiches, beginnt in diesen Tagen mit dem Aufbau eines neuen Auswärtigen Amtes, mit dem Austausch von Diplomaten, mit den ersten selbständigen Schritten auf internationalem Parkett. Wohin werden, wohin sollen sie führen?

Historische Parallelen hinken immer. Das Deutsche Reich zwischen 1871 und der Jahrhundertwende oder selbst bis zum Jahre 1914 erscheint jetzt vielen als Idealbild. Aber der Vergleich ist unfruchtbar. Damals hatte Deutschland einen Krieg gewonnen, konnte Bismarck kraft seines und des deutschen Ansehens das Gleichgewicht Europas ausbalancieren, herrschte fast 50 Jahre Friede. Lohnender und angemessener ist der Blick auf eine andere Epoche. Sucht man nach Maßstäben für eine, trotz allem, welthistorische Figur wie Hitler, so bietet sich in der jüngeren Geschichte nur Napoleon an. Auch er war ein Revolutionär, auch er ein Eroberer, auch ihn verfluchte ganz Europa. Aber als er geschlagen und gestürzt war und auf dem Wiener Kongreß Europa neu geordnet wurde, war Frankreich nicht nur gleichberechtigter Verhandlungspartner, sondern sein Außenminister Talleyrand sogar, neben Metternich, der führende Kopf. Talleyrand war zuvor der Außenminister Napoleons gewesen, bis er in Ungnade fiel. Er vertrat also nicht nur ein Land, das eindeutig eine Kette von „Aggressionen" begangen hatte und besiegt worden war, sondern er war auch selbst als „Kriegsverbrecher" schwer „belastet", wie man heute sagen würde.

Es liegt uns fern, die wirklichen Verbrechen, die im Auftrag oder im Namen Hitlers begangen wurden, entschuldigen oder durch einen Hinweis auf ähnliche, nur graduell verschiedene historische Vorgänge beschönigen zu wollen. Dennoch offenbart das Beispiel Talleyrand zweierlei: erstens die gefährliche Erstarrung und Verkrampfung, in die seit 1945, vielleicht schon seit 1918 die Welt verfallen ist; zweitens den beklagenswerten Mangel an politischer, besonders diplomatischer Befähigung im deutschen Volke. Beide Faktoren tragen gleichviel Schuld an der gegenwärtigen Weltlage. Heute erscheint es als unvorstellbar, daß Herr von Neurath, einst Außenminister, aber gewiß kein Freund Hitlers, der Bundesregierung angehören, ja in deren Auftrag mit dem Ausland verhandeln könnte; statt dessen sitzt er in Spandau im Gefängnis. Noch heute, fast sechs Jahre nach Kriegsende, ist Dr. Adenauer kein völlig gleichberechtigter Verhandlungspartner, von Ausnahmen, wie den Besprechungen zur Verwirklichung des Schumanplanes, abgesehen. Noch ist der Bundesregierung im Grundsatz das direkte Gespräch mit den drei wichtigsten Mächten der westlichen Welt verwehrt; noch stehen die Hohen Kommissare dazwischen. Noch wird es der Bundesrepublik nicht gestattet, diplomatische Beziehungen zur Sowjetunion und dem Ostblock aufzunehmen.

Man mißverstehe uns nicht: wir befürworten keinen „Rapallo-Kurs". Auch die Westmächte sollten endlich einsehen, daß die Erfahrungen, die Deutschland mit dem Bolschewismus machte, schwerer wiegen und nachhaltiger wirken, als alle späteren Erkenntnisse der einstigen Alliierten. Gerade deshalb ist unser Bekenntnis zu den Idealen der westlichen Demokratie echt und stark. Trotzdem sollte sich die künftige außenpolitische Aktivität der Bundesrepublik nicht freiwillig auf den Westen beschränken. Tradition, wirtschaftliche Notwendigkeiten und die unlösbare Verbundenheit zu den Deutschen jenseits des Eisernen Vorhangs wie zu dem Boden, den sie erschlossen, fordert gebieterisch, den Blick immer und immer wieder gen Osten zu richten. Warum wird uns nicht wenigstens theoretisch die Möglichkeit gegeben, normale Beziehungen zu diesem natürlichen deutschen Hinterland herzustellen? Trotz ihres antisowjetischen Kurses unterhalten die Westmächte Botschafter in Moskau. Die Frage ist nur, ob die kommunistischen Staaten bereit wären, diplomatischen Verkehr mit dem „westdeutschen Separatstaat" zu pflegen?

So mündet letzten Endes auch die deutsche Außenpolitik in dem Problem der deutschen Einheit. Aber wir würden uns selbst lähmen, wollten wir zugeben, daß wir den neuen gesamtdeutschen Staat nicht herbeiführen könnten. Zwar fehlt uns die Macht. Aber unterschätzen wir nicht die dem deutschen Volke innewohnende Kraft! Kraft ist: Intelligenz, Fleiß und Charakter. Man sage auch nicht, Nationalstaaten seien überholt, nationale Außenpolitik sei im Zeitalter der großen internationalen Zusammenschlüsse überflüssig oder unmöglich. Gewiß, wir bejahen Europa, wir erstreben mit heißem Herzen seine Einigung und Befriedung. Wir wünschen gute Beziehungen zur ganzen Welt. Aber sowenig wie Deutschtümelei hilft uns bloß gefühlseliges Europaschwärmerei. Die fest in sich gerundete Persönlichkeit ist die stärkste Stütze der menschlichen Gesellschaft. Nur ein auf starker eigener Grundlage ruhender Staat kann einer größeren Gemeinschaft von Nutzen sein. Nur ein souveräner Staat kann auf Teile seiner Souveränität zum Wohle des Ganzen freiwillig verzichten. Die Voraussetzungen zu solchem Wirken zu schaffen, ist die erste Aufgabe einer neuen deutschen Außenpolitik.

„Unerträglicher Drill"
Zunehmende Flucht von Volkspolizisten

Berlin, 6. April. (dpa) Die Zahl der täglich nach Westberlin flüchtenden Volkspolizisten ist seit Mitte vergangener Woche sprunghaft angestiegen. Täglich melden sich jetzt sechs bis acht Volkspolizisten allein bei der Flüchtlingsstelle des Senats. Vorher betrug der Tagesdurchschnitt zwei bis drei. Außerdem melden sich noch geflüchtete Volkspolizisten bei der Westberliner Polizei. Sie begründen ihre Flucht nahezu ausnahmslos damit, daß der militärische Drill bei der Volkspolizei in der Sowjetzone immer unerträglichere Formen annähme.

Die Flüchtlingsstelle weist darauf hin, daß offensichtlich schwerwiegende Gründe zur Flucht vorliegen müssen, da den um Asyl nachsuchenden Volkspolizisten bekannt sei, daß nur wenige von ihnen als politische Flüchtlinge anerkannt würden.

75 Prozent für die „Befreier"
Das Sonderbudget der Sowjetzone

Berlin, 6. April. (Eigenbericht) 75 Prozent der Produktion der Sowjetzone gehe nach Sowjetrußland, erklärte Dr. von Frankenberg, der vor einigen Wochen nach Westberlin geflüchtete persönliche Referent des Finanzministers der Sowjetzone, Dr. Loch. Der größere Teil werde für Reparationen und der Rest für Besatzungskosten beansprucht. Ministerpräsident Grotewohl hatte dagegen vor einiger Zeit offiziell versichert, die Sowjetunion erhalte aus der laufenden Produktion nur 25 Prozent, und zwar 17 Prozent als Reparationen und 8 Prozent als Besatzungskosten. Dr. von Frankenberg bezeichnete diese Behauptung als „glatte Lüge".

Über die Regierungsmethoden und vor allem über die Zusammenarbeit der Regierung mit dem Parlament machte Dr. von Frankenberg interessante Enthüllungen. So wurde der Haushaltsplan 1950 der Volkskammer erst nach der Abstimmung zur Kenntnis gebracht. Als Dr. von Frankenberg als persönlicher Referent des Finanzministers nach dem Haushaltsplan fragte, wurde ihm gesagt: „Der kommt aus Karlshorst." Der Wehr- und Rüstungsetat trete in dem amtlich bekanntgegebenen Haushaltsplan überhaupt nicht in Erscheinung. So seien die tatsächlichen Ausgaben für Volkspolizei und für die illegalen Stahlkäufe im Westen streng geheim. Was besonders für die Bereitschaftsformationen und deren Ausbildung veranschlagt werde, stehe in einem Sonderbudget. Das gleiche gelte für die sehr hohe Summe, die die Regierung der Sowjetzone für illegale Stahlimporte aus Westdeutschland freistelle. Die Gelder dafür würden u. a. aus volkseigenen Betrieben, den Verkehrsunternehmen und aus Grundbesitz aufgebracht. Dieser Sonderhaushalt sei jeder parlamentarischen Kontrolle entzogen.

Er rief laut um Hilfe

Berlin, 6. April. (dpa) Passanten befreiten vor dem Eingang zum U-Bahnhof Potsdamer Platz im Berliner Sowjetsektor einen 44jährigen Flüchtling aus der Sowjetzone, der von zwei Volkspolizisten in Zivil festgenommen worden war und laut um Hilfe rief. Der Flüchtling war über die nahegelegene Sektorengrenze entkommen, jedoch von den Volkspolizisten bei einer Gepäckkontrolle erkannt und festgenommen worden.

Verzichtet Erhard auf sein Sparsystem?
Kabinettsberatungen ausgesetzt — Neue Verhandlungen mit der Wirtschaft anberaumt

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 6. April. Bundeswirtschaftsminister Erhard kündigte für Sonntag neue Verhandlungen mit Vertretern der Wirtschaft an, um in gemeinsamer Beratung alle Möglichkeiten auszuschöpfen, Mittel für Investitionen in den Grundstoffindustrien über den bisher geplanten Umfang hinaus in freier Vereinbarung und ohne Belastung des Verbrauchers heranzuziehen. Er gab bekannt, daß das Bundeskabinett die für Freitag vorgesehenen Beratungen über die Wirtschaftspolitik auf seinen Antrag ausgesetzt habe. Er werde seinen Vorschlag des sogenannten Aufbausparens fallenlassen, wenn die für Sonntag angesetzte Besprechung erfolgversprechende Wege zur Befriedigung des Investitionsbedarfs aufzeige. Die Aussichten seien dafür günstig.

Ohne sich in Einzelheiten über die geplante Konferenz einzulassen, deutete Erhard die Richtung der Verhandlungen insofern an, als er sagte, daß der privaten Initiative auch bei Investitionen in den Grundstoffindustrien gegenüber staatlich gelenkten Investitionen auf jeden Fall der Vorzug zu geben sei. Auf der anderen Seite bekannte er sich zur Sonderumsatzsteuer, weil ein ausgeglichener Bundeshaushalt die erste Bedingung zur Vermeidung einer Inflation darstelle. Die daraus sich ergebende Beschränkung des Verbrauchs bedeute ein Opfer. Das sei jedoch keine speziell deutsche Erscheinung. Nachdrücklich stellte er fest, daß die Investitionen nicht nur eine Frage des Kapitals, sondern auch des Materials seien.

Diese Feststellung Erhards wurde unterstrichen durch den Sonderberater der Bundesregierung für Fragen der Rohstoffverteilung, Direktor Friederichs. Den Vorwurf, die Bundesregierung habe die Dinge zu lange treiben lassen, wies Friederichs zurück. Jetzt allerdings sei der Zeitpunkt gekommen, wo man den Anschluß an die im Ausland vorgenommenen Wirtschaftsregelungen finden müsse. Zwei Maßnahmen bezeichnete er als vordringlich: Einmal müsse der Export eine ganz andere Vorrangstellung insbesondere von der Materialseite her erhalten. Zum anderen müsse die devisensparende Industrie für den Inlandbedarf — Schiffbau, Kohleveredelung usw. — in ähnlicher Weise gefördert werden. Reibungen würden sich dabei nicht vermeiden lassen. Wenn beispielsweise der Schiffbau bevorzugt mit Blechen beliefert werde, hätten andere blechverarbeitende Betriebe darunter zu leiden. In der Übergangszeit müsse stellenweise deshalb mit einer Verkürzung der Arbeitszeit gerechnet werden. Nach einem gewissen Umschichtungsprozeß werde am Ende der Entwicklung jedoch eine Steigerung des Sozialproduktes stehen. Erhard fügte dem hinzu, daß auch die deutsche Außenhandelssituation sich rascher zu lösen scheine, als zu vermuten war. Die Verschuldung sei seit sechs Wochen nicht weiter gestiegen, und die Zahlungseingänge seien verhältnismäßig günstig. Erhard bestätigte den Entschluß der Bundesregierung, dem Sterling-Block beizutreten. Da die Auslandsverschuldung praktisch nur gegenüber England und Frankreich bestehe, hoffe man auf diese Weise zu günstigeren Ergebnissen zu kommen.

Kaisen dankt Dr. Adenauer

Bonn, 6. April (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat zur Aufhebung der Beschränkungen für die deutsche Seeschiffahrt zahlreiche Danktelegramme erhalten. Bürgermeister Kaisen (SPD) erklärt im Namen der Hansestadt Bremen, daß die Aufhebung der Beschränkungen in allen Kreisen lebhafte Freude ausgelöst habe. Die Bremer Bevölkerung erkenne die Hilfe des Bundeskanzlers an, wenn auch noch nicht die völlige Gleichberechtigung erreicht sei.

Die Saar im Reisegepäck
Nach der Abreise Monnets — SPD besteht auf Saardebatte

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 6. April. Der französische Beauftragte für den Schumanplan, Monnet, hat Bonn am Freitagabend verlassen, nachdem er noch den ganzen Tag über Besprechungen mit Staatssekretär Hallstein geführt hatte. In einem Kommuniqué der Bundesregierung heißt es, die Aussprachen hätten im Geiste „vertrauensvoller Aufgeschlossenheit" stattgefunden. Das Kommuniqué deutet an, daß die Gesprächspartner sich vor allem auch über die innenpolitische Situation ihrer Länder in bezug auf den Schumanplan unterhalten haben. Dabei dürfte vor allem die psychologische Auswirkung des Saarproblems in den Verhandlungen um den Schumanplan geprüft worden sein.

In politischen Kreisen der Bundeshauptstadt vermutet man ein Übereinkommen in der Richtung, daß keine der beteiligten Nationen ihr Gesicht verliert aber auch keine festen Tatsachen geschaffen werden, die der endgültigen Lösung des Saarproblems beim Friedensvertrag im Wege stehen. Nicht zuletzt aus diesem Grunde dürfte der Bundeskanzler in seiner fast zweistündigen Unterredung mit dem zweiten Vorsitzenden der SPD, Ollenhauer, am Freitagabend versucht haben, die Opposition zur Zurücknahme ihrer Forderung auf eine Saardebatte am Dienstag im Bundestag zu bewegen. Dr. Adenauer hat Ollenhauer dargelegt, er werde den französischen Außenminister in eine schwierige innerpolitische Lage bringen, wenn er „mit dem Gepäck einer Bundestagsentschließung über die Saarfrage belastet" zur Pariser Konferenz fahren müsse. Ollenhauer hat jedoch dem Kanzler gegenüber die Forderung seiner Fraktion aufrechterhalten. In Bonner parlamentarischen Kreisen ist man in der Beurteilung der Aussichten des SPD-Antrages zurückhaltend. Möglicherweise kann er erst durch eine Kampfabstimmung entschieden werden.

Bundesbevollmächtigter für die Saar

Bonn, 6. April (dpa) Die bayerische CSU forderte die Bundesregierung auf, einen deutschen Bevollmächtigten in das Saargebiet zu entsenden, der dort die deutschen Interessen bis zur endgültigen Friedensregelung vertreten soll. Der Bundesbevollmächtigte soll von der Saarregierung über alle Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung Auskunft verlangen. Die Bundesregierung wird außerdem gefragt, was sie tun will um zu verhindern daß die Saarregierung Gesetzesmaßnahmen mit endgültigem Charakter trifft, die die Saarbevölkerung dem deutschen Volk entfremden sollen.

Vorrang für Zeitungspapier
Voraussetzung ausreichender Berichterstattung

Bonn, 6. April. (Eigenbericht) Den Vorrang für die Papierversorgung der Tageszeitungen vor allen anderen Druckerzeugnissen forderte der Abg. Ehren (CDU) am Freitag im Bundestag. Ehren betonte, daß weitere Umfangsbeschränkungen der Tageszeitungen nicht mehr tragbar seien, wenn die noch ihre Aufgabe der Unterrichtung der Öffentlichkeit erfüllen sollten. Er unterstützte deshalb Anträge der SPD und FDP, die Bundesregierung solle den auf dem Papiermarkt herrschenden unübersichtlichen Preisverhältnissen entgegenwirken und Sofortmaßnahmen für ausreichende Papierversorgung der deutschen Zeitungen treffen.

Der Sprecher der CDU verlangte u. a. auch die Freigabe von Devisen, um den monatlichen Fehlbetrag von etwa 3000 Tonnen Papier durch Einfuhren zu decken. Ferner müßten die Papierfabriken ausreichend mit Kohle versorgt werden. Bezugspreiserhöhungen könnten die gewaltigen Papierpreissteigerungen nicht mehr ausgleichen. Im Gegensatz zu allen anderen Berufen warte das Redaktionspersonal bereits seit Jahren auf eine Gehaltserhöhung.

Politik — kurz gefaßt

Ein deutsch-französisches Abkommen aus dem Jahre 1934 zur Vermeidung von Doppelbesteuerung des Einkommens und des Besitzes ist am Freitag wieder in Kraft gesetzt worden.

Nach dreiwöchiger Unterbrechung wurden am Freitag auf dem Petersberg die Sicherheitsgespräche zwischen deutschen und alliierten Militärsachverständigen fortgesetzt.

Die Immunität des Bundestagsabgeordneten Dr. Dorls (SRP) wurde vom Bundestag ohne jede Einschränkung aufgehoben, weil Dorls den bayerischen Innenminister Högner (SPD) als „das schändlichste Subjekt, das diese Erde je getragen" und als „Zuhälter der amerikanischen Terrorregierung" bezeichnet hat.

Der Bund der Steuerzahler hat bei der Bundesregierung grundsätzlich dagegen protestiert, daß Änderungen an den Steuergesetzen zuungunsten der Steuerpflichtigen rückwirkend in Kraft gesetzt werden.

Der Preis für Ruhrkohle in Österreich liegt gegenwärtig zwischen 345 und 408 Schilling je Tonne, während für polnische Kohle 598 und für tschechische Kohle 648 Schilling gezahlt werden müssen.

Ein findiger Österreicher hat ausgerechnet, daß die Delegierten der vier Großmächte bei den Beratungen über den Österreichischen Staatsvertrag für jedes einzelne Wort des Entwurfs bisher fünfviertel Stunden gebraucht haben. Das Ende der Verhandlungen ist noch lange nicht abzusehen.

Heimkehrer berichteten im Flüchtlingslager Hohtdamm, daß sich im Ostseebad Swinemünde nur noch drei Deutsche befänden. Die polnischen Behörden hätten aus dem Bad und dem Stadtteil Osternothafen alle ursprünglichen Bewohner entfernt. Der Swinemünder Hafen soll total versandet sein.

Streit um deutschen Handel
OEEC-Tagung in Paris

Paris, 6. April (Eigenbericht) Vizekanzler Blücher nahm am Freitag an der Ministersitzung der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) teil, in der man sich mit der Überwindung der deutschen Zahlungskrise und der Vorbereitung der nächsten Liberalisierungsetappe für den Handelsaustausch zwischen den OEEC-Ländern befaßte. Nach dem deutschen Vorschlag sollen bis zum 1. Juni keine neuen Einfuhrlizenzen in Deutschland ausgegeben werden, damit die Einfuhren für die bis Februar bereits erteilten Lizenzen im Werte von 511 Mill. Dollar zuerst durchgeführt werden können, ohne daß das Gleichgewicht der deutschen Zahlungsbilanz gegenüber der Europäischen Zahlungsunion erneut in Gefahr gerät. Die Länder, die vom deutschen Einfuhrstop besonders betroffen sind, wie Holland, Dänemark, die Schweiz und Griechenland, haben jedoch Gegenvorschläge gemacht, nach denen die übrigen Länder der Europäischen Zahlungsunion in größerem Umfang deutsche Waren abnehmen sollen als bisher. Mit dieser Verbesserung der deutschen Außenhandelsbilanz soll es Deutschland ermöglicht werden, noch vor dem 1. Juni zusätzliche Einfuhren aus dem Ausland zu genehmigen.

Tito entläßt acht Minister
„Wachablösung" in Belgrad

Belgrad, 6. April. (dpa) Tito hat am Freitag eine weitreichende Reorganisation seiner Regierung vorgenommen. Eine Reihe von Ministern erhielt neue Posten, acht andere wurden entlassen.

Die jugoslawische Regierung besteht aus über 30 Ministern und Behördenchefs im Ministerrang. Die Veränderungen betreffen nur die Ministerien, die sich mit wirtschaftlichen Fragen befassen.

Neuer Schumacher-Torpedo

Bonn, 6. April (Eigenbericht) Der Bundeskanzler habe keine Legitimation zur Unterzeichnung des Schumanplans, behauptete der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, am Freitag bei einem Essen des Vereins der Auslandspresse. Der Schumanplan, so sagte er habe mit Europa nichts zu tun, denn ohne England und Skandinavien gebe es kein Europa. Die SPD wolle im Zusammenhang mit der Pariser Schumanplan-Konferenz im Bundestag eine Debatte über die Saarfrage erzwingen. Falls dieser Versuch scheitere, müsse sich die SPD unmittelbar „an die deutsche Öffentlichkeit" wenden.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Der Vatikanbotschafter

br- Als der Doyen des Diplomatischen Korps, der Apostolische Nuntius „beim deutschen Volk", Erzbischof Muench, am Mittwoch dem Bundespräsidenten die ersten bei der Bundesrepublik akkreditierten Diplomaten vorstellte, wurde von beiden Seiten besonders die Rolle hervorgehoben, die der Hl. Stuhl bei der Wiederherstellung menschlicher und diplomatischer Beziehungen zu Deutschland gespielt hat. Um so mehr ist zu bedauern, daß eine Frage um eben diesen Hl. Stuhl den Anschein erweckt, zu einem Streitpunkt zu werden: die Besetzung des deutschen Botschafterpostens beim Vatikan, der Gegenstelle zu der des Nuntius in Deutschland. Es erscheint notwendig, das von mehreren Seiten gebrauchte Wort von der alten Tradition der Besetzung dieses Postens mit einem Protestanten auf das rechte historische Maß zurückzuführen; denn es ist verständlich, daß eine so beharrliche Forderung die ebenso versteifte Gegenforderung der Katholiken heraufbeschwört und aus einer sachlich-„diplomatischen" (auch im Nebensinne dieses Wortes) eine Frage machen könnte, die den konfessionellen Frieden stört. Daran darf und wird keiner der Sprecher interessiert sein.

Das Deutsche Reich war nicht etwa, wie ein deutscher Nachrichtendienst behauptete, seit 1870 durch einen Protestanten beim Vatikan vertreten, sondern erst seit dem ersten Weltkrieg, und zwar durch zwei Botschafter, v. Bergen und v. Weizsäcker. Nach 1870 ernannte Bismarck sogar einen deutschen Kardinal zum Vertreter beim Hl. Stuhl, ohne daß diese Mission allerdings zur Durchführung kam. An der Katholizität des Diplomaten nahm also der Altreichskanzler keinen Anstoß. Der preußische Gesandte dagegen, den es seit 1882 wieder in Rom gab, war protestantisch und residierte neben seinem Kollegen, dem bayrischen Gesandten, der Katholik war. Deutschland, oder das deutsche Volk, war also durch einen Protestanten und einen Katholiken beim Hl. Stuhl vertreten — und die bayrische Gesandtschaft wurde erst 1934 aufgelöst. Die preußische Tradition einseitig zur Begründung der jetzt geäußerten Wünsche heranzuziehen, dürfte demnach heute wohl kaum angängig sein.

Die Deutsche Partei äußerte Bedenken gegen einen eventuellen katholischen Botschafter wegen des möglichen Gewissenskonflikts zwischen religiöser Überzeugung und politischer Aufgabe. Dem wird von katholischer Seite entgegengehalten, daß gerade ein solches Argument die Verewigung des von früher her bekannten Vorwurfs der „nationalen Unzuverlässigkeit" bedeute. Wer würde auf den Gedanken kommen, sollte es einmal eine Vertretung der Staaten beim Evangelischen Weltkirchenrat geben, dann mit diesem Posten einen Katholiken zu betrauen bzw. welche Wellen von Protesten würde eine solche Absicht auslösen? Der katholische Volksteil habe sich, so wird weiter erklärt, bisher bewußt zurückgehalten, da er im allgemeinen die Ansicht vertrete, den Vatikanposten könne sowohl ein Katholik als auch ein Protestant ausfüllen. Er sähe aus verständlichen, auch politischen Gründen allerdings gern, daß die erste Besetzung des Postens einem Katholiken anvertraut würde.

Wenn man die eingangs ausgesprochene und gerade von Bundespräsident Heuß hervorgehobene Stellung des Hl. Stuhls zum Schicksal Nachkriegsdeutschlands bedenkt, darunter etwa die klare Weigerung, die mit der Oder-Neiße-Grenze oder mit dem Saargebiet geschaffenen „Tatsachen" vor einem Friedensvertrag anzuerkennen, so kann diesen Argumenten Recht und Gewicht nicht abgesprochen werden. Es geht daraus aber auch hervor, daß diese Frage wirklich in erster Linie eine politische und diplomatische Entscheidung ist, auch gegenüber dem in völliger Zurückhaltung verharrenden Vatikan. Sie in eine konfessionelle und konfessionspolitische umzumünzen, ist demnach aus außen- und innenpolitischen Gründen ein gefährliches Unterfangen. Zudem sollte schon nach dem Grundgesetz, das konfessionelle Bevorzugung oder Benachteiligung ausschließt, die Eignung entscheidend sein, nicht die Konfession. Das anglikanische England hat nicht gezögert, als seinen ersten Botschafter im ersten Weltkrieg mit Lord Salis einen Katholiken nach Rom zu schicken — sicher nicht aus konfessionellen, sondern aus politischen Gründen. Das konfessionell ähnlich wie Deutschland geteilte Holland hat sowohl evangelische als auch katholische Botschafter beim Hl. Stuhl akkreditiert. Dieses Sowohl-als-auch sollte auch in Deutschland im Grundsatz für beide Konfessionen gelten. Für welche Persönlichkeit bei der ersten Berufung die politisch-diplomatischen Gründe den Ausschlag geben, mag dann das Auswärtige Amt — und möglichst bald — entscheiden.

Volle Pensionsleistung für die 131er

Jährlich 750 Millionen Mark notwendig — Berufssoldaten und RAD mit einbezogen

Bonn, 6. April. (Eigenbericht) Der Bundestag beendete in seiner Freitagssitzung die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Rechtsstellung ehemaliger Angehöriger des öffentlichen Dienstes gemäß Grundgesetzartikel 131. Nach der Fassung, die der Entwurf dabei erhielt, werden für ehemalige Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes in Deutschland und im ehemaligen Protektorat volle Pensionsleistungen gewährt. Das gleiche gilt für ehemalige Angehörige des Reichsarbeitsdienstes und Berufssoldaten. Wer noch nicht pensionsberechtigt ist, gilt als Beamter zur Wiederverwendung und erhält bis zu seiner Einstellung ein nach der Dienstzeit gestaffeltes Übergangsgeld. Ausgeschlossen von den Leistungen des Gesetzes sind lediglich ehemalige Angehörige der Gestapo und des Forschungsamtes des früheren Reichsluftfahrtministeriums sowie durch Spruchkammerentscheid entsprechend eingestufte Personen.

Die Angehörigen des ehemaligen RAD werden anspruchsberechtigt werden, soweit sie vor dem 8. Mai 1935 berufsmäßig dem RAD angehörten. Berufsoffiziere mit einer Dienstzeit von 10 und mehr Jahren und Berufsunteroffiziere mit einer Dienstzeit von 18 oder mehr Jahren werden den Beamten auf Lebenszeit gleichgestellt. Haben sie diese Dienstzeit nicht erreicht, werden sie wie Beamte auf Widerruf behandelt. Ehemalige Berufsunteroffiziere mit einer Dienstzeit von mindestens zehn Jahren erhalten Anspruch auf bevorzugte Unterbringung und können bei einer Dienstzeit zwischen 12 und 18 Jahren Beihilfen zum Selbständigmachen oder zur beruflichen Unterbringung beantragen. Für je sechs Dienstjahre seit der Anstellung oder letzten Beförderung vor dem 30. Januar 1933 wird allerdings nur eine Beförderung anerkannt. Beförderungen wegen erwiesener Tapferkeit sind jedoch stets zu berücksichtigen. Alle unter das Gesetz fallende Personen erhalten außerdem das Recht, ihren Titel mit dem Zusatz a. D. zu führen.

In der bereits am Donnerstag begonnenen und am Freitag fortgeführten Aussprache wandte sich Bundesminister Dr. Lehr gegen die von der FDP und der BP beantragte Streichung der Paragraphen, nach dem die Begünstigten außer dem im Gesetz festgelegten Ansprüchen aus ihrem früheren Dienst- oder Arbeitsverhältnis keine Forderung gegen den Bund erheben können, auch nicht für die Zeit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes. Der Streichungsantrag wurde daraufhin abgelehnt. Angenommen wurde dagegen die Bestimmung, daß die Behörden verpflichtet sind, mindestens 20 Prozent ihrer Planstellen mit den auf Wiederverwendung wartenden ehemaligen Angehörigen des öffentlichen Dienstes zu besetzen. Die damit zusammenhängende Bestimmung, daß Gemeinden, die das 20prozentige Soll nicht erreichen, Ausgleichsabgaben zu entrichten haben, wurde jedoch gestrichen. Dem Bund erwachsen aus dem Gesetz Ausgaben von etwa 750 Millionen Mark jährlich. Ein Antrag des Abg. Dr. Würmeling (CDU), den Entwurf gleich im Anschluß an die zweite Lesung in dritter Lesung zu verabschieden, scheiterte an dem Einspruch des Abg. Euler (FDP). Das Gesetz wird deshalb erst in der nächsten Woche endgültig verabschiedet werden.

Entschädigung für Hollanddeutsche

Düsseldorf, 6. April. (dpa) Nach einer Mitteilung des „Interessenverbandes der vertriebenen Hollanddeutschen" können Personen, die in Holland nach Beendigung des Krieges unschuldig in Gefängnissen zurückgehalten wurden, auf Antrag eine Entschädigung erhalten. Wie der Verband behauptet, gilt diese Regelung auch für Deutsche. Der Termin für die Einreichung der Anträge, die bei den zuständigen holländischen Landgerichten in den betreffenden Provinzen eingereicht werden müssen, sei der 13. April 1951.

Hier irrt Madame Tabouis

Bonn, 6. April. (Eigenbericht) Als ein „erstaunliches Phantasieprodukt" bezeichnete Bundesminister Jakob Kaiser die von der Pariser Journalistin Madame Tabouis, in der Zeitung „L'Information" aufgestellte Behauptung, er habe auf einer CDU-Versammlung in Saarbrücken einen deutschen Block innerhalb der Europäischen Union gefordert, dem neben Deutschland die deutschsprachige Schweiz, Elsaß-Lothringen und Österreich angehören sollten. Er stellte dazu fest, weder sei er im Saargebiet gewesen, noch habe dort eine CDU-Versammlung stattfinden können, weil es dort keine CDU gebe. Abschließend nannte er die von Madame Tabouis wiedergegebenen Gerüchte eine „politische Brunnenvergiftung schlimmster Art", die ihren Ursprung wahrscheinlich in Saarbrücken habe.

Kein Strafantrag gegen Lord Russell

Bonn, 5. April. (dpa) Entgegen einer Mitteilung der Detmolder Polizei erklärte das Hauptquartier der britischen Besatzungsarmee in Deutschland, daß von der deutschen Polizei kein Strafantrag gegen den stellvertretenden britischen Oberrichter Lord Russell gestellt worden sei. Diese Angaben hätten auf einem Mißverständnis beruht. Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen habe lediglich den Detmolder Polizeichef um einen Bericht über den Zwischenfall gebeten, bei dem es am letzten Samstag zu einem Zusammenstoß zwischen Lord Russell und den deutschen Teilnehmern eines Festzuges gekommen war. Das Armeehauptquartier fügte hinzu, daß zu dem ganzen Vorfall noch nicht Stellung genommen werden könne. Zunächst müsse das Untersuchungsergebnis abgewartet werden.

„Friedensfreunde" suchen Zuhörer

Herford, 6. April. (dpa) Am Sonntag soll in Herford in einem in der Stadt als seriös bekannten Lokal eine „Friedensversammlung" stattfinden. Auf den gedruckten Einladungen befindet sich u. a. der Name von Fräulein Luise von Weddigen, der nächsten Verwandten des bekannten U-Boot-Kommandanten aus dem ersten Weltkrieg, Otto v. Weddigen. Außerdem hatten zahlreiche Ärzte, Fabrikanten und höhere Beamte die Einladungsliste unterschrieben. Jetzt stellt sich heraus, daß es sich um eine Veranstaltung des kommunistischen „Weltfriedensbundes" handelt. Die Unterzeichner der Einladung erklären übereinstimmend, nicht gewußt zu haben, daß es sich um eine kommunistische Tarnversammlung handele. Der Saalvermieter sagte, daß er kurzfristig seinen Saal sperren werde, falls es sich um eine kommunistische Aktion handele.

Synode dankt den Kirchen der Welt

Hamburg, 6. April. (dpa) Das Präsidium der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland hat nach Annahme des neuen Gesetzes zur Ordnung des Hilfswerks durch die Synode allen christlichen Kirchen in der Welt in einem „Dankeswort" für die Mithilfe in schweren Zeiten der Not ihren tiefen Dank ausgesprochen.

Kein Streik in den Kommunalbetrieben

Düsseldorf, 6. April. (Eigenbericht) Über die Lohn- und Gehaltsstreitigkeiten zwischen der arbeitsrechtlichen Vereinigung der Gemeinden und gemeinwirtschaftlichen Unternehmen auf der einen und den Gewerkschaften auf der anderen Seite, wurde am Freitag in Verhandlungen unter dem Vorsitz des nordrhein-westfälischen Arbeitsministers Ernst eine Einigung erzielt. Nach der amtlichen Mitteilung beruht sie auf einer „etwas veränderten Grundlage" als die Schiedssprüche vorsahen, nach denen die Angestelltengehälter und Arbeiterlöhne um 8 Prozent für Februar, 10 Prozent für März und 15 Prozent für April erhöht werden sollten.

Ringelreihen



„Laß das Tanzen, du Rotzig — sonst verlangt man noch Vergnügungssteuer von mir!"

KURZ UND BUNDIG

Hitlers Wunderlampe, die 2,80×1,80 m große Deckenbeleuchtung aus seinem Arbeitszimmer in der Reichskanzlei, ist jetzt aus der Sowjetzone nach Bayern geschmuggelt worden, um dort verkauft zu werden. Die Lampe wiegt vier Zentner und soll immer besonders beruhigend auf den Führer gewirkt haben.

Strümpfe aus Nevlon und Perlon werden die Polizeibeamtinnen in Niedersachsen künftig zu ihrer Dienstuniform tragen. Die Leiterin der Polizei erklärt, daß diese Strümpfe auf die Dauer billiger seien als die bisher üblichen kunstseidenen.

Weil er Mädchenzöpfe im verdunkelten Kino abgeschnitten und zu Hause gesammelt hatte, stand ein hoher Ministerialbeamter in Rom vor Gericht. Er erklärte, dieser Trieb zur Jagd sei für ihn unwiderstehlich.

Das Bismarckdenkmal vor dem Stadttheater in Magdeburg soll auf Beschluß der Stadtverwaltung „im Zuge der Neugestaltung" des Platzes entfernt werden. Es soll in Potsdam in einer „Historischen Sammlung" Platz finden. An seine Stelle wird ein „Denkmal des Friedens" treten, zu dessen Gestaltung „fortschrittliche" Künstler aufgerufen sind.

Heidenklau hat in Amerika eine Heiratswelle verursacht. Aus Furcht von Rekrutierung und hohen Steuern haben sich die Eheschließungen bisher um 200 Prozent gegenüber 1950 erhöht.

Wirtschaft in Kürze

Düsseldorf. Das Werk Düsseldorf der Auto-Union produzierte im März 900 DKW-Personenwagen.

Bonn. Der Bundeswirtschaftsminister teilt mit, daß alle Fachstellen der Bundesstelle für Warenverkehr in Frankfurt bleiben.

Frankfurt. Die Umsätze des Einzelhandels sind auch im März zum Teil beträchtlich zurückgegangen. Die Lagerbestände haben deshalb um 20% bis 50% gegenüber dem Stande des Vorjahres zugenommen.

Hamburg. Hapag hat den Bau von sieben Schiffen mit einer Geschwindigkeit von 16 Knoten vergeben. Vier Turbinenschiffe sind 6700 BRT, drei Motorfrachter 5500 BRT groß. Der Norddeutsche Lloyd hat sieben ähnliche Schiffe bestellt.

Den Haag. Die Lieferung holländischen Gemüses nach Deutschland ist seit Mittwoch vollkommen zum Stillstand gekommen. Die restlichen Einfuhrlizenzen sind erschöpft.

New York. Der Export von deutscher Kunstseide und Perlon nach den USA hat im März die Gesamtausfuhr von Belgien, Großbritannien, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Norwegen, Schweden und der Schweiz übertroffen.

Berlin. Westberliner Wechselkurs: 1 Westmark = 4,90—5,10 Ostmark.

Die Börse — diese Woche

Düsseldorf. (Eigenbericht) Auch für die Börse war die erfolgte Erleichterung in der Industriekontrolle das Ereignis der Woche. Die erwartete Belebung des Geschäftes blieb jedoch zunächst in dem erhofften Umfange aus. Zwar wurde die Haltung allgemein freundlicher, und Montanwerte fanden bei leicht anziehenden Kursen mehr Beachtung. Es waren aber mehr die üblichen Vorkäufe des berufsmäßigen Handels für eine kommende Belebung. Eine gewisse Hemmung des Geschäftes mag noch von den Kreditrestriktionen ausgehen, denn die Verminderung der Bankkredite um 1 Milliarde DM mag auch Mittel für Wertpapierkäufe für andere Zwecke gebunden haben. Auf der anderen Seite wird nach der Unterzeichnung des Schumanplans und der Aufhebung der Industriekontrolle von anlaufenden ausländischen Käufern aus gesperrten DM-Konten gesprochen. In der zweiten Wochenmitte fanden auch Großbanken, die seit langem vernachlässigt waren, stärkere Beachtung bei anziehenden Kursen. Es wird darauf hingewiesen, daß sich die Lage der Großbanken, die seit Ende des Krieges Bilanzen nicht veröffentlicht haben, wesentlich gebessert haben müßte, und daß die Regelung der Bankenfrage auch nicht noch länger hinausgeschoben werden könne. Im Vergleich zur Vorwoche zeigen die Kurse überwiegend Besserungen, die bis 4 Prozent ausmachen.

Rheinisch-Westfälische Börse

	6. 4.
DM-Anleihen	
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1940	100 bG
3½% Wiederaufb.-Anl. 1949	— G
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G
5% dgl. K.-O.	98 G
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98 G
5% Westboden-Pfbr.	98 G
Pfandbriefe	
Rhein. Girozentrale	8 G
Rheinprov. Landesbank	8 G
Rh.-Westf. Boden-Credit	6½ bG
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6½ bG
Industrie-Aktien	
Accumulatoren	95 b
AEG	30 G
Allg. Hoch- u. Ingb.	33 B
I. P. Bemberg	112 B
Burbach Kali	71 b
Daimler Benz	64 G
Demag	102½ B
Deutsche Erdöl	—
Dortm. Aktien-Brauerei	55 G
Dortm. Union-Brauerei	57 B
Feldmühle	94 G

	6. 4
Felten & Guilleaume	72½ b
Ford-Werke	91 G
Gerresheimer Glas	120 b
Gladbacher Wolle	— G
Th. Goldschmidt	—
Harpener Bergbau	74 G
Hein Lehmann	109 G
Hoesch	59 bG
Kabelwerk Rheydt	78 b
Klöckner	69½ b
Losenhausenwerk	—
Mannesmann St.-A.	62 b
Mannesmann V.-A.	79 G
Mülheimer Bergw. V.	64 B
Rhein. Braunkohlen	113 b
Rheinmetall-Borsig	27 G
Rhein. Stahlwerke	—
RWE	79½ b
Salzdetfurth	—
Schiess AG	—
Schwabenbräu	64 B
Siemens & Halske St.-A.	—
Stolberger Zink	126 B
Ver. Glanzstoff	—
Ver. Stahlwerke	56 bB
Ver. Dt. Nickel	81 G

	6. 4.
Waggon Uerdingen	—
Wasserw. Gelsenkirchen	95 b
Westd. Kaufhof	93½ b
Wintershall	59½ b
Bank-Aktien	
Commerzbank	26 b
Deutsche Bank	29½ b
Dresdner Bank	29 b
Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)	
Eisenhütten	45½
Gutehoffnungshütte	71
Phrix Inh.-A.	59½
Rhein. Kunstseide	76½
Rhein. Zellwolle Inh.-A	75½
Ver. Westd. Waggon	52½
Kuxe (Mittelkurse in DM)	
Constantin d. Gr.	2825
Dierngardt Mevissen (F)	4100
Heinrich	5650
Langenbrahm	1400
Wintershall	9050

(F = Freiverkehr)

Wie törichte Eltern ...

Deutsche Wirtschaft braucht den Osten — Gleichberechtigung Voraussetzung

Paris, 5. April. (dpa) **Deutschland kann sein wirtschaftliches Gleichgewicht nur finden, wenn es seine Wirtschaftsbeziehungen zum Osten wiederherzustellen vermag, betont die führende Pariser Zeitung „Le Monde" in einem Artikel, der sowohl auf die Aufhebung der bisherigen Beschränkungen für die deutsche Industrie bezug nimmt wie das französische Bemühen widerspiegelt, zu einem modus vivendi mit dem Osten zu gelangen. Denselben Standpunkt vertritt die britische Zeitung „Manchester Guardian", der es als sinnlos bezeichnet, die Produktion der bisher verbotenen Industrien freizugeben, gleichzeitig aber zu verbieten, ihre Erzeugnisse auch nach dem Osten zu liefern.**

Deutschland, so schreibt „Le Monde", sei immer auf eine gewisse wirtschaftliche Expansion angewiesen gewesen. Diese Entwicklung werde seit Kriegsende durch den Verlust eines Viertels seines Gebietes und durch die Aufnahme von neun Millionen Flüchtlingen in der Bundesrepublik noch verstärkt. Die Rüstungskonjunktur könne für einige Jahre einen Ausweg schaffen. Aber wenn sie einmal aufhöre, werde Deutschland mit den anderen westlichen Ländern auf den verbliebenen immer kleiner gewordenen Märkten in Wettbewerb treten müssen. „Dies sind wenig erfreuliche Aussichten für Deutschland wie für die USA, Großbritannien und Frankreich", meint das Blatt. „Was man auch macht, der westliche Markt wird nie den Handel Deutschlands mit dem Osten Europas und mit Asien ersetzen können. Die führenden Persönlichkeiten in Deutschland wissen es. Ihre Politik kann früher oder später nicht an dieser Tatsache vorübergehen. Die westlichen Mächte täten gut daran, diese Möglichkeit bei ihren Berechnungen nicht außer acht zu lassen." Die Westmächte sähen sich aber auch aus einem anderen Grunde gezwungen, Deutschland nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich als gleichberechtigten Partner zu behandeln. Die Gleichberechtigung, so erkennt das französische Blatt an, sei die Voraussetzung dafür, daß sich Deutschland an einer Westarmee beteilige. Diese Einsicht habe die Befreiung der deutschen Wirtschaft von ihren Fesseln beschleunigt.

Der „Manchester Guardian" hält die Erleichterung der Produktionsbeschränkungen für die deutsche Industrie für nicht weitgehend genug. Das Blatt schreibt, daß die Alliierten mit der Aufrechterhaltung der Stahlquote „wie törichte Eltern gehandelt haben, die auf einer Befehlsgewalt bestehen, die sie doch nicht erzwingen können" Westdeutschland brauche den Handel mit dem Osten. „Trotz alliierter Kontrollen hat es über die Zonengrenzen Handel getrieben. Wie kann die Bundesregierung diese Zonengrenze besser kontrollieren als die Alliierten?"

Königliche Kunst

Menuhin geigt im Westen

Selbstverständlichkeit und Gelassenheit, die Zeichen wirklichen Könnens, verhüllen bei der Begegnung mit dem Geiger von Weltrang, Yehudi Menuhin, zunächst den Eindruck des Außergewöhnlichen. Auch das absolut konzertante Programm seiner im Westen beginnenden Deutschlandreise verbirgt auf den ersten Blick den Virtuosenruhm, der sich um die Laufbahn des heute Vierunddreißigjährigen gerankt hat. So fragt man sich angesichts hunderter Menschen, die nach triumphalen Abenden Menuhins in Bonn, Köln und Wuppertal vor der Rheinhalle in Düsseldorf auf die Anfahrt des Geigerkönigs warten, was sie hergelockt haben mag, diesen vor einem Vierteljahrhundert vielberufenen Wunderknaben aus der Nähe zu sehen. In beiden Verhüllungen liegt aber auch schon die Erklärung für eine solche Frage. Die dreitausend Menschen, die von den dichtest zusammengerückten Stuhlreihen des Kuppelsaals aus seinem Spiel zuhörten, erlebten ihn vom ersten bis zum letzten Strich als den Wundermann seiner Kunst, der mehr erfüllt, als das Wunderkind versprach. Die Stradivari, fast schon so berühmt wie er, singt an seinem „sans gêne" gehobenen Arm, unter seinem ungekünstelt königlich geführten Bogen, in seinem rein künstlerischen Gestalten ohne Mätzchen. So wie etwa einem Schubert unter Komponieren alles Schaffen zum Gesang wurde, ist es hier bei diesem Vollblut des Nachschaffens.

Weniger der Geiger als sein im Diskant wie im Baß gleich plastisch das Wesentliche herausbildender Begleiter M. Robert Levin am Flügel muß sich mit Bachs E-dur-Sonate erst in die Widerhalltücken der Betonhalle hineintasten, dann ist die Bahn frei für das Miteinandermusizieren zweier freier Geister, die jenseits von Technik und Verständigung ihre leuchtende Spur in absoluter Sicherheit des Konzertierens ziehen. Sie führt nach der von innen her (nicht durchaus romantisch) bewegten Ornamentik Bachs in die Dämonik der Kreutzersonate, ohne die liedhafte Einfachheit des echt beethovenschen Variationssatzes zu übergehen. Großartig die Souveränität, mit der Menuhin hier im Andante seinem Mitinterpreten den Vorrang im Stil mozartischen Duospiels überließ: Dieser Vornehmheit des Grandseigneurs der Violine entsprach zwischen den Sonatenwerken die absolute Größe in der Darstellung Bartoks. Dessen Suite für Violine allein, ein Jahr vor seinem Tode dem damals Siebenundzwanzigjährigen gewidmet, reißt ohnehin gewaltige Perspektiven auf, läßt ein ganzes Jahrhundert neuer Musik vorweggenommen schauen und exemplifiziert an der einsamen Größe des königlichen Instruments fast bedeutender noch als im sechsten Streichquartett den urkräftigen Aufbruch der Musik aus den Tiefen der heimatgebundenen Volkskunst wie den formal festgespannten Ausschritt im weitesten polyphonen Kreise. Gegen die technischen Voraussetzungen, die in diesem Werk dem Geiger zugemutet und von diesem erfüllt werden, sind Paganinihexereien ein Kinderspiel. Die musikalische Substanz, die sich am dichtesten im Formspiel der Chaconne und der Fuge bekundet, kann Vergleiche nur mit den tonartlich weniger oszillierenden Solosonaten Bachs zulassen, wie denn auch der große Interpret den Kopfsatz der Partita in E-dur beziehungsvoll als Zugabe direkt anschließend zitierte.

Was das Künstlerpaar zum Abschluß des Abends mit den eleganten Stangenkletttereien des Violinkonzerts von Vieuxtemps, mit liebenswürdig leicht hingeworfenen Dankzugaben, u. a. Debussy und Paganini, an unterhaltsam-virtuosen Konzessionen verschenkte, konnte nicht mehr über die scheinbare Mühelosigkeit in der Meisterung aller bogen- und grifftechnischen Probleme aussagen, als es Bartoks abgründige Komposition gleichsam nebenher getan.

-t

Kritische Umschau

Geheimjustiz als Theater

Zum zweiten Male setzte sich das Rheydter Theater für ein Schauspiel von Fritz Hochwälder ein. Diesmal gab es einen reineren Klang. „Das heilige Experiment" mußte vor zwei Jahren den Zuschauer verstimmen. Denn Hochwälder benutzte den historischen Versuch eines Jesuiten-Staates in Paraguay, um an einem religiösen Stoff und unter Mißbrauch kirchlicher Begriffe ein sehr weltliches Anliegen auf der Bühne abzuhandeln: die Demaskierung des Machtwillens. „Der öffentliche Ankläger" dagegen spielt während der französischen Revolution. Das Schreckensregiment soll beendet werden durch die einflußreiche Theresia Tallien. Als letztes Opfer muß Fouquier Tinville, der Ankläger des Revolutionstribunals fallen. Seine Akten- und Kulissenkenntnisse sind auch für die künftigen Führer des Staates so kompromittierend, seine Technik von Anklage und Verurteilung so virtuos und allmächtig, daß er sich nur selbst in einer Schlinge fangen und fällen kann, die ihm „die Bürgerin Tallien" listig um den Hals legt. An dieser Episode führt Hochwälder Methode, Charakter und Schuld von Geheimpolizei und diktatorischer Pseudojustiz vor, wie sie der Gegenwart nur allzu bekannt gewesen und in einem Teil der Welt noch wirksam ist. Ohne falsche Töne anzuschlagen oder falsche Hoffnungen zu erwecken, hat der Autor aus einem Stoff, den er selbst in Verfolgungsjahren erlitten hat, ein kriminalistisch spannendes Theaterstück gemacht. Es ist sogar auffallend gut gemacht. Ein Gebrauchsstück, wie wir viele gebrauchen könnten, und dennoch von aktueller Transparenz des historischen Kostüms.

Eine saubere klare Leistung war in Rheydt auch auf der Bühne zu sehen. In einem entsprechenden Rahmen von R. Bormann-Schubert hat Walter Prangenberg das Kriminal- und Intrigenstück nach klassischem Muster profilscharf, klug disponiert und in den solistischen Leistungen sogar abgetönt inszeniert. Gewiß mußte manches chargiert werden: etwa der ewige „Wurm" von André Sendrowski, sogar die Bürgerin Tallien — im grünen Kostüm mit brandrotem Haar Viola Pudor kam nicht ohne aufgesetzte Mittel aus. Aber besonders Franz Inwenden als ihr Mann und vor allem der wendige Kurt Pieritz in der Titelrolle boten differenziertes Theater mit durchschimmernder Substanz. Fritz Kranz, Werner Eichhorn, Bernhard Uhl und der Regisseur selbst fügten sich in kleineren Rollen geschmackvoll einer Aufführung ein, die mit gutem Grund pausenlos durchgespielt wurde und lebhaften Beifall fand.

J. J.

„Johanna mit uns"

Das Theater der Stadt Baden-Baden brachte als deutsche Erstaufführung das 1942 in der Comédie des Champs Elysées uraufgeführte Schauspiel „Johanna mit uns" von Claude Vermorel heraus. Das Stück spielt nur im Rouen des Jahres 1431 während der englischen Besetzung, blendet deshalb das Geschehen um Jeanne d'Arc zum Teil in Berichten zurück. In vier langen Akten werden Johannas Verhöre durch den geistlichen Gerichtshof gegeben, immer wieder unterbrochen durch die Bemühungen der Engländer, sich des gefährlichen Mädchens auf gute oder gewalttätige Weise zu bemächtigen. Ohne Shaws Vorangang ist Vermorels Schauspiel nicht zu denken. Johanna ist ein sehr irdisches, mit einem raschen Kopf begabtes Mädchen. Dem Stück fehlt aber die durchgehende Handlungslinie, vor allem deren Aufschwung. Das Hin und Her zwischen den Richtern und Johanna ermüdet. Hannes Tannert als Regisseur ließ breit ausspielen, anstatt zu streichen und zu straffen. Die Johanna von Lucy Valenta war jedoch eine bemerkenswerte darstellerische Leistung, voll Frische und biegsamer Zähigkeit.

ck.

Mittelalterliche Wandmalereien

Gegenwärtig sind in der Kölner Martin-Luther-Halle Kopien jener hochgotischen Wandmalereien aus Lübecks Marienkirche zu sehen, die jahrhundertelang überkälkt, bei dem großen Brand der Kirche während des Krieges unter dem Einfluß der den Kalk ablösenden Hitze überraschend zu Tage traten. Wer Gefühl hat für die Herrlichkeit mittelalterlicher Wandbildkunst, die noch — ein seltener Fall — von keinem Denkmalpflegepinsel verpfuscht ist, sollte sich den Anblick dieser vom Kopisten mit größter Treue eins zu eins geschaffenen Wiedergaben nicht entgehen lassen. Einige beigefügte große Fotos erhöhen die ergreifende Wirkung der nur eine Woche währenden Schau.

J.

Chronik des geistigen Lebens

Die Raabe-Plakette der Stadt Braunschweig wird dem Senior der Worpsweder Künstlerkolonie, Prof. Fritz Mackensen, am 8. April zu seinem 85. Geburtstag verliehen. Mackensen ist der „Entdecker" Worpswedes.

Das Essener Folkwangmuseum zeigt vom 8. April bis 15. Mai eine Ausstellung von Werken des am 27. Dezember 1950 in New York verstorbenen Malers Max Beckmann. Die Schau enthält 32 Ölgemälde, eine große Anzahl Graphiken aller Arten.

Das Berliner Philharmonische Orchester wird am Samstag auf Einladung der ägyptischen Regierung eine Reise nach Ägypten antreten, wo es unter Leitung von Wilhelm Furtwängler in Kairo und Alexandrien acht Konzerte geben wird.

Toscanini ist am Donnerstagabend von New York nach Mailand abgeflogen, um seine schwerkranke Frau Carla zu besuchen. Frau Toscanini ist herzleidend. Nach einem Anruf aus Mailand ist ihr Zustand kritisch.

Aus Anlaß des 125jährigen Bestehens des Pustet-Verlages wurde der Regensburger Verleger Dr. Ernst Pustet für die Herausgabe seiner weltbekannten liturgischen Drucke mit dem Titel und Rang eines Päpstlichen Ehrenkämmerers bedacht.

Prof. Dr. Hans Leisegang, Ordinarius der Philosophie an der Westberliner Freien Universität, ist am Donnerstag im Alter von 61 Jahren gestorben. Leisegang wurde 1934 wegen seiner aufrechten Haltung durch Entfernung vom Lehrstuhl gemaßregelt. Von seinen Werken sind „Der heilige Geist, das Wesen und Werden der mystisch-intuitiven Erkenntnisse in der Philosophie und Religion der Griechen", „Religionsphilosophie der Gegenwart" und „Die Gnosis" besonders zu nennen.

Die Gauß-Medaille der Braunschweigischen wissenschaftlichen Gesellschaft ist in diesem Jahr dem Münchener Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Nusselt, Ordinarius für theoretische Maschinenlehre der Technischen Hohschule München, zugesprochen worden. Die Auszeichnung soll dem Gelehrten am 30. April, dem Geburtstag des Mathematikers und Physikers Karl Friedrich Gauß (1777—1855) überreicht werden.

Die 28. Tagung der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie wurde am Donnerstag vom Präsidenten der Gesellschaft, Prof. Dr. Heinrich Martius, in Bad Pyrmont eröffnet. Rund 1000 Wissenschaftler aus Deutschland, dem europäischen Ausland und Übersee nehmen an dem Kongreß teil.

Aus der Stadt Neuss

Seifenblasen

Sonnenschein hellt die Straße auf, richtiger Frühlingssonnenschein. Und er wärmt auch schon. Wärmt die kleinen, schmutzigen Kinder, die an der Hausruine nach Holzresten und Altpapier suchen und sie in einem noch schmutzigeren Sack verstauen. Wir haben sie schon ein paar Tage an der Hauptstraße beobachtet. Sind sie von den Eltern geschickt, oder wollen sie sich eine Nebeneinnahme verschaffen, um Karussell fahren oder Süßigkeiten kaufen zu können, wie die fünfjährigen Dreckspatzen gestern an einer anderen Straßenecke?

Da kommt ein Mann, der ein ambulantes Gewerbe ausübt, wie es amtlich heißt, und schlägt mitten in dem Frühlingssonnenschein einen kleinen Stand auf. Was verkauft er? Wir sehen's gleich: Seifenblasen verkauft er. Richtige, buntschimmernde Seifenblasen, wie wir sie früher aus der Tonpfeife geblasen haben.

Der Mann taucht eine zu einer runden Öse gebogene Drahtspirale in ein mit Flüssigkeit gefülltes Röhrchen. Er bläst gegen die Öse, und flugs, wie Rauchkringel aus einem Schornstein, fahren auf der entgegengesetzten Seite viele bunte Seifenblasen in die laue Frühlingsluft. „Blas' mal", sagt der freundliche Onkel zu Fritzchen, aber Fritzchen hat gerade ein Bonbon im Mund. Und Hänschen macht so heftig „brrr", daß der Schaum spritzt. „Auch Seifenblasenblasen will gelernt sein", lacht der Onkel, und spitzt den Mund zu einem langgezogenen f—f—f—f, und lustig gehen die kleinen Ballons auf die Reise, mal eben um die Hausecke, fahren den kleinen Mädchen an die Zöpfe, lassen sich von Patschhändchen haschen und zerplatzen bald spur- und lautlos.

Für einige Groschen ist so ein Röhrchen mit Seifenblasenflüssigkeit und das Blasinstrument zu haben. Zwölftausend Seifenblasen seien in der Packung, sagt der Onkel, und man muß es ihm glauben. Wie jeder seriöse Kaufmann tut's auch der Seifenblasenkaufmann bei größeren Mengen billiger. Aus der anderen Röhre sind sogar dreißigtausend herauszuzaubern, sagt er zu Fritzchen seiner Mama. Mama staunt.

Der fremde Onkel bläst lustig weiter Seifenblasen, als Reklamelieferung. Der sonnige Morgen ist sein Schaufenster, darinnen sie herumgaukeln wie die Schmetterlinge im Blumengarten. Einige Alte, die die Sonne zu ihrem Morgenspaziergang herausgelockt hat, bleiben stehen und schauen den segelnden Bällen mit den bunten Fensterchen zu. Wie so manches in unserer Zeit scheinen sie, außen trügerisch-bunte Schönheit; innen hohl, Luft und Schaum, und gleich platzt sie, die Seifenblase.

kuck

Neußer Jungen haben es leichter

Die begehrten Gesellen und Gehilfen von morgen - Noch 500 Mädel ohne Stelle

Schon von jeher ist der April für die aus der Schule entlassenen Jugendlichen der Beginn eines neuen entscheidenden Lebensabschnittes. Nicht alle Jungen und Mädel, die in diesem Jahr zur Entlassung gelangen, haben das Glück, von der Schulbank gleich in eine Lehrstelle oder auf einem anderen Platz in der Wirtschaft eingereiht zu werden. In der Stadt Neuß mögen es noch 400—500 Mädel und 300—400 Jungen sein, von 2000 Entlassenen insgesamt, die bis zur Stunde noch nicht vermittelt werden konnten.

Jahrgänge 1935—1940 besonders stark

Die Jahrgänge 1935 bis 1940, die noch bis 1954 aus der Schule entlassen werden, sind besonders stark. Ueber 700 000 junge Menschen hatten im Bundesgebiet in diesem Jahr zu Ostern ihre Schulzeit beendet, das sind rund 200 000 mehr als in normalen Jahren. Die Vermittlungen der Arbeitsämter stehen vor der Aufgabe, für einige hunderttausend Jungen und Mädel zusätzliche Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, wenn sich nicht für sie unmittelbar an die Schulzeit die Arbeitslosigkeit anschließen soll. Von den noch unterzubringenden Neußer Jungen dürften wohl die meisten Aussicht haben, in absehbarer Zeit vermittelt zu werden. Bei den Mädchen ist die Situation nicht so gut. Für sie fehlen Lehrstellen in allen Berufen, besonders aber in den gewerblichen. Nur eine Ausweitung der Berufsmöglichkeiten auf Berufe, die bisher ausschließlich oder überwiegend den Männern vorbehalten waren, kann hier Abhilfe schaffen. Die Frauen haben in zwei Weltkriegen den Beweis erbracht, daß man sie mit der Begründung mangelnden technischen Verständnisses oder mangelnder körperlicher Leistungsfähigkeit nicht mehr abweisen kann. Es dürfte nicht zuletzt auch für die Gewerkschaften und für die Betriebsräte dringend notwendig sein, sich mit diesem Problem zu beschäftigen und mitzuhelfen, alte Vorurteile zu überwinden und neue Wege zu suchen.

Notgedrungen im Haushalt tätig

Ein Teil der noch nicht vermittelten Neußer Mädchen wird Fachschulen besuchen, andere werden von ihren Müttern im Haushalt benötigt, und einige wenige werden, wahrscheinlich nicht mit besonderer Vorliebe, notgedrungen eine Stelle im Haushalt annehmen. Diejenigen Mädel, die sich zu der in den letzten Jahren leider sehr in Mißkredit gekommenen Hausarbeit nicht entschließen können, dürften in der Vermittlung auf Schwierigkeiten stoßen. Hier könnten Landesmittel zur Festigung des Allgemeinwissens, die bei vielen noch dringend erforderlich erscheint, und Mittel für Kurse im Nähen, Kochen und Haushaltspflege dazu beitragen, eine spätere Vermittlungstätigkeit wesentlich zu erleichtern.

Im vergangenen Jahre ist es den gemeinsamen Bemühungen der Wirtschaft, insbesondere der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern und Gewerkschaften, gelungen, in Zusammenarbeit mit den Berufsberatungsstellen die Zahl der Lehr- und Anlernstellen beträchtlich zu steigern.

Handwerk größter Lehrlingshalter

Das Handwerk ist mit über 500 000 Lehrstellen nach wie vor der größte Lehrlingshalter im Bundesgebiet, und Industrie und Handel haben ihren Lehrlingsstand seit 1948 um über 100 000 auf mehr als 350 000 erhöht. Angesichts der unausgeglichenen Wirtschaftslage und der Aufbauschwierigkeiten, mit denen nahezu jeder einzelne Betrieb zu tun hat, ist das eine außerordentlich anerkennenswerte Leistung, die um so höher zu werten ist, als die Wirtschaft sie aus eigener Kraft vollbracht hat. Nicht zuletzt hat dabei die Erkenntnis eine Rolle gespielt, daß der Altersaufbau unserer werktätigen Bevölkerung, insbesondere unserer Facharbeiterschaft, dazu zwingt, den Blick über die nächsten Jahre, die uns den verstärkten Schulabgang bringen, hinaus zu lenken.

Alterspyramide mit Schönheitsfehlern

Die Alterspyramiden aller am Kriege beteiligten Völker zeigen als charakteristischen Schönheitsfehler eine tiefe Einkerbung der lebensstarken Jahrgänge der 25- bis 45jährigen auf der männlichen Seite. Der Ausfall dieser leistungsfähigsten Jahrgänge führt zu einem Verbleiben jener Arbeitskräfte im Arbeitsprozeß, die unter normalen Umständen längst ausgeschieden wären. Diese Feststellung trifft auf die gewerbliche Wirtschaft und die Berufe der Angestellten genau so zu wie auf die in der öffentlichen Verwaltung Tätigen.

Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß die jetzt zur Schulentlassung kommenden geburtenstarken Jahrgänge in Wirklichkeit nicht ausreichen werden, um die Lücken auszufüllen, die in die Altersgruppen der 25- bis 45jährigen gerissen wurden. Bei auch nur annähernd gesunder Wirtschaftsentwicklung werden sie die begehrten Gesellen und Gehilfen von morgen sein.

Neußer Meister auf der Geige

August Kreuter wirkt beim morgigen Zeughauskonzert mit

Bei dem morgigen Konzert im Zeughaussaal, das volkstümliche Musik bringt, wirkt August Kreuter, der bekannte Neußer Geigenvirtuose, mit.

Der Künstler, 1910 geboren, ist weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt geworden, nicht nur im persönlichen Kontakt mit dem Publikum des Konzertsaals, sondern auch den Hörern des deutschen Rundfunks, dem er seit zwei Jahrzehnten eng verbunden ist. August Kreuter erhielt schon mit neun Jahren Violinunterricht. Seine Begabung und ein



kunstverständiger Freund tragen — wenn man von Schuld sprechen könnte — die Schuld daran, daß er nicht als Dreherlehrling an die Werkbank geschickt wurde, wozu man ihn eigentlich ausersehen hatte. Ueber das Grumpat-Konservatorium, das spätere Robert-Schumann-Konservatorium in Düsseldorf, kam er an die Kölner Hochschule für Musik, in die Meisterklasse von Prof. Bram-Eldering. Schon mit 20 Jahren berief ihn der Westdeutsche Rundfunk als 1. Konzertmeister, 1939 kam er in gleicher Eigenschaft an den damaligen Deutschlandsender.

Die künstlerische Laufbahn August Kreuters war nicht ohne sichtbaren Erfolg. Unter der Stabführung einer großen Zahl der berühmtesten Dirigenten unserer Zeit offenbarte er Kunst und virtuose Gestaltungsfähigkeit. Von Richard Strauß, Pfitzner, Mengelberg, Karajan, Abendroth, Knappertsbusch, Papst, Jochum, Hausegger, Zandonei und anderen hören wir ihn sprechen, und als er seinerzeit unter Dr. Buschkötter zum 70. Geburtstag von Jan Sibelius beim Festkonzert mitwirkte, dankte ihm der greise Künstler mit einem herzlichen Handschreiben. Nicht minder hervorzuheben ist sein Zusammenspiel mit großen Pianisten wie Puchelt, Delseit, Pillney, Haas und Grape.

August Kreuter ist seiner Vaterstadt treu geblieben, und nach einer längeren Pause sollen wir morgen wieder Gelegenheit haben, ihn zu hören.

„Vom Clockhamer biß auf die Hampforz"

Ein bald 400jähriges Projekt verwirklicht — Die Stadtväter überlegten schon 1589, ob nicht . . .

Als gestern die neuen Straßenschilder „Sebastianusstraße" angebracht wurden und die ersten Wagen über das neue Pflaster rollten, war ein Projekt endlich verwirklicht, das nicht nur unsere Zeit beschäftigt hat. Und wenn nicht der Krieg mit den Bomben gekommen wäre, wer weiß, ob die neue Straße so bald Tatsache geworden wäre. Ende der 20er Jahre befaßte sich die Stadtverwaltung noch damit, aber es kam zu keinem Resultat.

„Auch ist verabschiedet", so schrieb der Stadtsecretarius am Donnerstag, dem 17. August 1589, bei der Ratssitzung im Protokoll, „das man vom Clockhamer biß auf die Hampforz langs Swanenburghs Hauß die Gelegenheit besichtigen soll, ob niett ein Straiß dahin zu verordnen . . ."

Die „Gelegenheit" war die gleiche wie in unseren Tagen: Neuß lag nach dem großen Stadtbrand von 1586 zu einem bedeutenden Teil in Schutt und Asche, und die Stadtväter hatten dieselben Sorgen wie wir heutzutage. Daß dem Rat der Gedanke kam, in der Häuserzeile zwischen „gebrannter Gasse" — heute Brandgasse — und „Ratsstubengasse" — heute viel zu prosaisch und nichtssagend Neustraße — eine neue Straße durchzuführen, erscheint verständlich. Zwischen Niedertor und Markt fehlte eine direkte und größere Straßenverbindung vom Hauptstraßenzug zum Hamtor. Nach dem alten Stadtplan lagen in diesem Gebiet große Gärten, so daß die Durchführung einer Straße in dieser Richtung leicht erschien, zumal die Häuser in Trümmer gelegen haben werden. Aber es ist auch damals nicht dazu gekommen. Und daß wir erst heute dazu gekommen sind, nachdem wieder ein Krieg Zerstörungen angerichtet hat, nach beinah 400 Jahren, ist auch eine Ironie des Schicksals.

Berufsjubiläum im eigenen Hause

Gestern konnte der Metteur Martin Thelen den Tag feiern, an dem er vor 25 Jahren bei der Gesellschaft für Buchdruckerei als Lehrling eintrat. An dem Werden und Wachsen des Betriebes, im besonderen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung und an ihrer Ausgestaltung zur großen Heimatzeitung hat er als einer der engsten Mitarbeiter erheblichen Anteil. Dem geschätzten Mitarbeiter und beliebten Kollegen auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch.

Kaufmännische Lehrlinge mit Lücken

130 erhielten den Gehilfenbrief — Firmen sollen sich mehr um Ausbildung kümmern

130 kaufmännische Lehrlinge aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer Neuß erhielten im Rahmen einer Feierstunde im Kasino der Balatum-Werke ihre Freisprechung. Dr. Ernst, der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, konnte zahlreiche Ehrengäste, Vertreter des Arbeitsamtes, das Lehrerkollegium sowie zahlreiche Vertreter von Industrie und Gewerkschaft begrüßen.

Das Ergebnis der Prüfung, so betonte Dr. Ernst, sei keineswegs voll befriedigend, da eine Reihe von Prüflingen in Deutsch wie in Rechnen, aber auch in Warenkunde nicht das notwendige Können aufweisen. Dies sei nicht nur auf Interessenlosigkeit der Lehrlinge zurückzuführen, hieran trügen nicht zuletzt die Firmen selbst Schuld, weil sie sich nicht in dem erforderlichen Maße um die Ausbildung ihrer Lehrlinge kümmerten. Sieben Prozent der Prüflinge erreichten auf Grund unzureichender Leistungen nicht ihr Ziel. Die mit „sehr gut" ausgezeichneten Lehrlinge wurden vom Vizepräsidenten Kilbinger mit einem Buchgeschenk belohnt.

Dr. Schmitz wies auf diesen bedeutsamen Lebensabschnitt der Lehrlinge hin. Sie sollten diese Prüfung nicht als Abschluß, sondern als Anfang betrachten und alles daransetzen, Wissen und Bildung zu erweitern. Auch die Gewerkschaft ließ den Lehrlingen ihre Glückwünsche aussprechen und erklärte, daß sie sich für die Fortbildung durch besondere Schulung stets bemühe. Die Lehrlinge erhielten am Schluß ihren Gehilfenbrief überreicht.

Brandunglück an der Müllkippe. Einem Kraftfahrer einer hiesigen Farbengroßhandlung geriet Rostschutzfarbe beim Entleeren von Fässern an der Müllkippe Floßhafen in Brand. Durch die Flammen wurde er an beiden Unterschenkeln verletzt und mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Jugendliche sollen die Rostschutzfarbe in Brand gesetzt haben.

Der Marktbericht

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeuger großmarktes am 6. 4. wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Weißkohl 4,5—5,5, Rotkohl 12—12,5, Grünkohl 3—3,5, Schwarzwurzeln 20,5—21,5, Spinat 18—19,6, Feldsalat 18—20, Möhren gew. nanth. 5—6,5, Sellerie 22—24, Zwiebeln, gelb 6,4—7, rote Bete 3,5—3,8, je 100 Stück Petersilienwurzeln 6—8, Porree über 3 cm 3,5—5, Sellerie über 7 cm 5—8, über 10 cm 10—15, über 15 cm 20—22,4. Tendenz: Anfuhr ziemlich gut, Nachfrage gut.

Neußer Einzelhandelspreise

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 20, Schwarzwurzeln 48, Spinat (Freiland) 30, (Treibhaus) 70, Feldsalat 120, Möhren 10, holl. 35, Sellerie 45, Zwiebeln 12, Aepfel 45—65, je Bund Porree 65, Radies 15, Petersilie 10, Schnittlauch 5, je Stück Kopfsalat 50.

NGZ gratuliert

Frau Gertrud Schiefer, Weberstraße 10, wird am Sonntag 86 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Jubilarehrung bei „Rheinland"

Jakob Beckers, Zeppelinstraße 31, wird heute für seine 25jährige Tätigkeit bei der Feuerversicherungsgesellschaft „Rheinland" geehrt.

Schwarzes Brett

Zum Besten des Jugendheimes Weißenberg

Der Kathol. Arbeiterverein St. Josef, Neuß-Weißenberg, führt am Sonntag, 20 Uhr, im Saale von Vaessen das Lustspiel „Meine Tante, deine Tante" auf. Der Ertrag ist zum Besten des Jugendheimes bestimmt.

25 Jahre „Die Lustigen vom Niederrhein"

Samstag feiert der Grenadierzug „Die Lustigen vom Niederrhein" im „Further Hof" sein 25jähriges Bestehen.

Kolpingsfamilie Neuß-Zentral, Gruppe **Kolping:** Montag, 9. 4., 20 Uhr, Gesellenhaus, Religionsvortrag. — Gruppe Altkolping: Sonntag, 8. 4., 20 Uhr, in der Fortitudo, Versammlung mit Angehörigen. Es spricht Oberamtsrichter Floßbach.

MGV Teutonia. Samstag, 20 Uhr, in der Bürgergesellschaft 27. Stiftungsfest.

VdK Grimlinghausen. Zu der außerordentlichen Versammlung am Samstag, 20 Uhr, in der „Rheinterrasse" wird dringend eingeladen.

Neußer Briefmarkensammler. Nächste Tauschveranstaltung Sonntag, 10 Uhr, im Rote-Kreuz-Heim, Zufuhrstraße.

Neußer Nachrichten

Zweimal Pech bei der Straßenbahn

In der Nacht auf Freitag, kurz vor Mitternacht, entgleiste an der Weiche Krefelder Str. ein Anhänger der Neußer Straßenbahn, wobei die Kuppelung brach. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, den Wagen mit Menschenkraft wieder auf den rechten Weg zurückzuführen, kam ein Motorwagen zu Hilfe, der am Zolltor zurückfuhr, ins andere Gleis hinüberwechselte, den Anhänger wieder auf das Gleis zog und dann ins Depot schob.

Gestern abend gegen 20 Uhr riß an der gleichen Stelle die Oberleitung, so daß es zu einer Verkehrsstockung kam. Der Montagewagen war schnell zur Stelle. Natürlich schaute eine große Menschenmenge interessiert zu, wie die zerrissene Oberleitung abgezwickt wurde, zum Glück war es nicht die Hauptleitung, sondern nur das Verbindungsstück für die Weiche.

Dieb und Hehler erwischt

Auf der Heerdter Buschstraße wurde eine Baubude erbrochen und etwa 6 Ztr. Eisenschrott entwendet. Der Täter konnte ermittelt werden. Das Diebesgut, das dieser an einen Althändler in Düsseldorf-Heerdt bereits verkauft hatte, wurde sichergestellt. Der Althändler, der auch keine ordnungsmäßige Eintragung über den Ankauf vorgenommen hatte, wurde wegen Hehlerei angezeigt.

Die Mütterberatungen vom 9. bis 14. April 1951: Dienstag, 14.30 bis 16 Uhr, Gesundheitsamt, Mittelstraße; Mittwoch, 14.30 bis 16 Uhr, Schule Reuschenberg; Donnerstag, 14.30 bis 16 Uhr, Dreikönigenschule.

Apothekenbereitschaft. In der Zeit vom 8. bis 14. April haben die Marien-Apotheke, Drusallee 8 (Ruf 2434), und die Nordapotheke, Venloer Straße 137 (Ruf 3007), Nacht- und Sonntagsdienst.

Todesopfer des Verkehrs. Die bei dem gestern gemeldeten Verkehrsunfall auf dem Büchel verunglückte Frau ist in der vergangenen Nacht verstorben.

Beliebte Reserveräder. Von einem auf dem Neumarkt abgestellten Dreiradlieferwagen wurde abends ein komplettes Reserverad gestohlen.

Jugendliche Diebe. Aus den Kellerräumen eines Trümmergrundstückes in der Gartenstr. sind von Jugendlichen Bleirohre und Messingkrane abmontiert und entwendet worden.

Neußer Filme der Woche

Die Festung der Fremdenlegion

Einer jener französischen Filme, die Charme mit unheimlicher Realistik verbinden, um das Schicksal so zu erzählen, daß es lebenswarmes, frohes und wehmutvolles Interesse weckt. Neben hoffnungsloser Tragik menschliche Güte und Geradheit. In den Hauptrollen keine Geringeren als die darstellungsstarke Danielle Darieux und der unheimliche Jean Murat. (Laterne)

Zaubernächte in Rio

Es wird niemand verzaubert in diesen Nächten, wohl aber die Lüge entzaubert, die um Elvira Kents Reise gewoben wurde. Da diese peinliche Verdre-



Weil sich die beiden, Don DeFore und die reizvolle Janis Paige, in der Eifersucht in nichts nachstanden, wäre es beinahe schief gegangen. Doch nach allerlei amüsanten Mißverständnissen können sie sich happy-endlich bei den farbenprächtigen „Zaubernächten in Rio" in die Arme schließen. Foto: Warner Bros.

hung der Tatsachen einen Spaß nach dem andern auslöst, nimmt man den Schwindel weder ernst noch übel, sonder amüsiert sich. (Apollo)

Der Mann, der sich selber sucht

Abenteuer um einen Millionendieb. Der Bursche will angeblich eine millionenreiche Amerikanerin heiraten, aber es geht ihm nur um den Schmuck. Wie der Gangster entlarvt wird, zeigt der Film auf atemberaubende wie amüsierliche Weise mit Vera Molnar, Wolf Albach-Retty, Paul Kemp u. a. — Auf der Bühne geben die Allotrias ein Blitz-Funk-Gastspiel. (Gloria)

Die Goldräuber von Tombstone

Ein wilder Wildwest-Schlager der King-Brothers-Produktion. Die Pistolen führen auch hier eine eindeutige Sprache. Sensation und Spannung werden eßlöffelweise verabfolgt. Damit die Sache auch Esprit habe, hat man eine Dame eingeschaltet, die zum Cowboy-Milieu paßt. Gold bringt die ganze Sache ins gewünschte Rollen. (Kammer)

Verdi-Konzert im Gloria-Theater

Man weiß nicht, ob es der Name Verdi oder der illustre Ruf der Mailänder Scala war, der viele Musikfreunde angelockt hatte, die das Gloria-Theater füllten. Ein reichliches, vielleicht allzu reichliches Programm. Der 50. Todestag Verdis gab Anlaß, die bekanntesten und gängigsten Arien seiner Opern zu singen. Ein zu bejahendes Vorhaben, da dadurch die spezifische italienische Sangeskunst offenbar gemacht wurde. Diese setzt, für unseren Geschmack etwas reichlich aufgetragen, besonderen Effekt voraus. Solisten des Abends waren Magda Piccarolo, ein in der Koloratur sehr guter Sopran, Nora Christofolo als Mezzosopran, Luigi Savini, dessen Tenor nicht ganz rein war, während Guilio Cappelli als Bariton mehr überzeugen konnte. Gino-Basanti begleitete am Flügel. Alles in allem ein Abend, dessen Besuch sich lohnte, obwohl die Leistungen kaum überdurchschnittlich genannt werden können. Das Publikum zögerte nicht mit Beifall, und großzügig wurden Zugaben geboten. Es wäre nur wünschenswert, wenn mit gleichem Interesse deutsche Künstler Anklang und Beifall finden würden. ha

Das Standesamt meldet . . .

für die Zeit vom 28. 3. bis 4. 4. 1951

Heiraten: Fabrikarb. Wilhelm Klasen, Rheydter Str. 91, mit Helene Dauenhauer, Meinleus. — Angest. Peter Peschkes, Annostr. 1, mit Edith Maschtowsky, Gartenstr. 36. — Masch.-Schl. Peter Holt, Goethestr. 12, mit Josefine Bühner, Lerchenstr. 12. — Fabr.Arb. Theodor Wyrich, Schillerstr. 38, mit Adele Meurer, Freiheitstr. 3. — Maler Rudolf Wolf, Am Hasenberg 16, mit Hildeburg Heße, Am Hasenberg 15. — Kaufm. Ang. Artur Schuchardt, Schorlemerstr. 81 mit Ute Karberg, Neustr. 23. — Masch.-Techniker Heinrich Winters, Tilmannstr. 3, mit Elis. Saal, Steinhausstr. 42. — Schuhmacher Heinz Graumann, Schulstraße 2, mit Helene Fausten, Schulstraße 2. — Kraftf. Paul Dittert, Brückerfeldstr. 31, mit Anneliese Wallenborn, Brückerfeldstr. 31. — Pol.Wachtm. Johannes Tillmann, Kaarster Str. 53, mit Marg. Hagen Kaarster Str. 53. — Fabr.-Arb. Johann Hepp, Hildegundisstr. 12, mit Anneliese Schidlowski, Hildegundisstr. 12. — Masch.-Arb. Peter Jansen, Düsseldorfer Str. 12, mit Marg. Kutscher, Düsseldorfer Str. 12. — Postinsp. ap. Kurt Böhnke, Grefrather Weg 37, mit Karola Wallraff, Sternstraße 67. — Kraftf. Theodor Bodden, Rheindamm 70, mit Elis. Lövenich geb. Hilgers, Bonner Str. 45. — Bauarb. Albert Wildeboer, Markt 15, mit Käthe Waschmuth geb. Heßler, Steinhausstr. 71. — Müllermeister Johann Meinholz, Helpenstein, mit Cäcilie Schneider, Quirinheimer Str. 5. — Landarb. Gustav Schüch, Azalienstr. 1, mit Therese Schmidt, Azalienstraße 1. — Peter Flock, Mühlenstr. 38, mit Eva Hummelt geb. Courth, Mühlenstr. 38. — Ang. Hans Dieter Gaschler, Kapitelbunker, mit Gudrun Hahn, Further Straße 77 —

Geburten: Ursula, Tochter von Franz Bennartz, Büttger Str. 8. — Eugen, Sohn von Karl Keldenich, Promenadenstr. 24. — Rita, Tochter von Gottfried Jansen, Peter-Loer-Str. 4. — Wolfgang, Sohn von Theodor Wego, Am Kruchemsbusch 7. — Bernward, Sohn von Peter Gilges, Kamillianerstr. 8. — Peter, Sohn von Peter Lebioda, Geulenstr. 40. — Anneliese, Tochter von Matthias Schmitz, Nierstraße 14. —

Sterbefälle: Hubert Burbach, Promenadenstr. 31. — Johann Heinrich Jansen, Nixhütte 43. — Maria Peters geb. Jacobs, Jostenallee 7. — August Haarmann, Nordkanalallee 152. — Ewald Blödgen, Spulgasse 16. — Josefine Richen geb. Finken, Mühlenstraße 33. — Robert Homann, Further Str. 176. — Anna Küppers geb. Dieck, Marienstr. 10. — Doris Feger, Michaelstr. 76. — Henriette Henselowsky geb. Weeking, Neustr. 21. — Olga Rasch geb. Kotthaus, Graf-Landsberg-Str. 3. — Günter Becker, Geulenstr. 14. — Agathe Habitz geb. Klefisch, Bonner Str. 142. — Paul Enkel, Dyckhoffstr. 38. — Christine Wißdorf geb. Pütz, Melissenstr. 9. — Marg. Heucher geb. Nakaten, Cyriakusstr. 62. — Barbara Holthausen geb. Beyen, Meertal 26/2. — Maria Schneider geb. Emde, Lörickstr 27. — Helene Sonnen geb. Deppner, Kölner Str. 23. — Friedrich Bayer, Nordkanalallee 152 — Marg. Josten geb. Möhring, Keltenstr. 5. — Elis. Bongartz geb. Komanns, Annostraße 84. — Josef Peiffer, Weingartstr. 74. — Josef Graef, Venloer Straße 111. —

Bürokraten hemmen guten Willen

Verband der Kriegsbeschädigten protestierte gegen Behördentaktik

Im Furtherhof versammelten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Nordstadt des VdK. Kreisverbandsvorsitzender Kaspers wies mit Schärfe darauf hin, daß man bei den ausführenden Organen das neue „Gesetz des guten Willens", wie es vom Bundestag verabschiedet wurde, stark zu verwässern suche. Trotzdem noch viele tausend Anträge nach der SVD 27 unerledigt vorlägen, für deren Bearbeitung man keine Zeit aufzubringen vermochte, hätte man die nach dem neuen Gesetz schlechter gestellten Teile, wie die Elternrechte, schnellstens verabschiedet und in Ueberstunden bearbeitet.

Dadurch sei allgemein ein sehr schlechter Eindruck vom neuen Gesetz entstanden. Der Verband habe sich mit allen Mitteln gegen diese Taktik gewandt und auch erreicht, daß das Bundesministerium sie sofort unterbunden habe. Die Verbürokratisierung trage allein die Schuld an der großen Unzufriedenheit.

Als Sozialbetreuerin der Ortsgruppe wurde Frau Himmeroeder einstimmig gewählt. Auf Grund eines Rundschreibens wurde vom Kreisverband angeregt, den Kriegsversehrten Möglichkeiten für sportliche Betätigung zu bieten. Interessenten hierfür werden von der Ortsgruppe listenmäßig erfaßt. Zur Pflege der Geselligkeit werden in Zukunft Kegelabende im „Further Hof" durchgeführt. Das Frühlingsfest soll am 2. Juni dort stattfinden.

•

Im Saale von Konnertz, Kaarster Straße, trafen sich die Mitglieder der Ortsgruppe Neuß-Furth. Vorsitzender Brecht betonte, daß die recht mangelhaften Veröffentlichungen über das neue Bundesversorgungsgesetz Veranlassung gäben, immer wieder in der Versammlung dieses Thema zu behandeln.

Kreisgeschäftsführer Kaczmarek ging u. a. besonders auf die demnächst zu erwartenden Erhebungslisten ein und betonte, daß die Kreisgeschäftsstelle in Zweifelsfällen jedem für die Ausfüllung zur Verfügung stehe. Die Zustellung dieser Listen erfolge gruppenweise, und zwar zuerst für die Schwerbeschädigten bis 80 Prozent und mehr, Witwen mit 3 Kindern und mehr, Vollwaisen und solche, bei denen die Kinder noch in der Schulausbildung sind.

Die Versammlung gedachte auch der zwei verstorbenen ältesten Mitglieder, der 81jährigen Frau Bakkes und der 80jährigen Frau Kluth. Im Sommer wird eine Familienfahrt ins Bergische Land führen. Die nächste Monatsversammlung ist am 2. Mai.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Aus dem Kreis Grevenbroich

NGZ-Interview:

‚Reisender Kaufmann'

Ein Mann, der wie ein gepflegter Familienvater aussieht, gern eine gute Zigarre raucht, Temperament hat und viel unterwegs ist: das ist Amtsdirektor Tenten. Er selbst nennt sich spöttisch einen „reisenden Kaufmann" der vom Glehner Schmuckkästchen, dem Rathaus, zur Landesregierung nach Düsseldorf fährt, um für das Amt Glehn mit seinen elf Ortschaften und etwa 5300 Seelen einen Zuschuß loszueisen, von dort aus zur städtischen Kokerei kutschiert, um Koks für die Schulen zu bekommen, und endlich wieder in seinem Arbeitszimmer landet, hinter dessen Tür so mancher Bürger auf der Bank sitzt und seinen Rat braucht.

Auf unsere Frage, welche Aufgaben er als Leiter der Amtsverwaltung für vordringlich hält, erhalten wir die Antwort: „Zunächst haben wir als Verwaltung naturgemäß für die Durchführung der Gesetze zu sorgen. Darüber hinaus gilt es, in Verbindung mit der Amts- bzw. der Gemeindevertretung die Initiative zu ergreifen, wenn es zum Beispiel gilt, zusätzliche finanzielle Mittel für den Wohnungs-, Schul- oder Straßenbau zu erhalten, um nur einige Sachgebiete herauszugreifen." Und während durch das geöffnete Fenster Motorenlärm vorbeihuschender Autos oder das Krähen eines selbstbewußten Hahnes dringt, rasseln ein paar saftige Zahlen auf uns ein: „Noch gestern teilte mir die Regierung mit, daß sie für den Bau von Landarbeitersiedlungen im Amtsbereich zunächst 110 000 Mark zur Verfügung stelle. Damit können wir 18 Wohnungen fertigstellen. Mit Zuschüssen für weitere zehn Landarbeiterwohnungen ist in nächster Zeit zu rechnen." Im letzten Jahre seien mit Hilfe von Landesmitteln in Höhe von 110 000 DM zusätzliche Wohnungen für 25 Mietparteien geschaffen worden. „20 neue Wohnungen in Glehn sind in wenigen Wochen schlüsselfertig. Außerdem bewilligt das Land Mittel zum Bau von zehn Flüchtlings-Eigenheimen; wir könnten damit anfangen, wenn wir die erste Hypothek hätten ..."

Auf unsere Frage nach dem Finanzstand der Gemeinden Glehn und Liedberg erklärte der Amtsdirektor: „Wir sind schuldenfrei, können aber nicht in ein oder zwei Jahren aufholen, was in vielen Jahren versäumt wurde. Um weiterzukommen, muß geschuftet werden." Ein weiteres Beispiel für den Erfolg dieser These: Die Hälfte der Kosten einer Pappelaufforstung im Amtsbereich — 7000 DM — hat das Land dem Amt bewilligt. Im übrigen laufen Finanzanträge zum Bau einer mehrklassigen Volksschule neben der Glehner Kirche, der möglicherweise eine spätere Erweiterung zuläßt. Wir beugen uns über die Pläne: ein eingeschossiger, auseinandergezogener Gebäudekomplex; die Klassen von drei Seiten belichtet; von Gartenanlagen und Spielplätzen sinnvoll umgeben.

Die Teuerung auf allen Gebieten („es fängt beim Schreibpapier an!") und die mannigfaltigen kommunalen Aufgaben erfordern eine erhöhte Sparsamkeit. „Trotzdem haben wir die Grundsteuer B um 20 Prozent ermäßigt ... Ich habe fleißige Mitarbeiter, die ihren Urlaub nach dem Kriege nicht einmal zur Hälfte genommen haben. Die Verwaltungsarbeit verlangt von uns steten Einsatz, wenn Sie bedenken, daß allein im Rechnungsjahr 1950 insgesamt eine Million an Ein- und Ausgaben durch unsere Hände gelaufen sind. Und jeder Groschen geht über eine schriftliche Zahlungsanweisung, wird geprüft und so weiter." Und mit einem kleinen Seufzer: „Dazu kommen 20 bis 30 statistische Erhebungen im Jahre, die uns viel Geld und Zeit kosten."

Die Verwaltung sei bestrebt, dem Kleinsten zu helfen. „Da kommt ein Mütterchen und will einen Antrag stellen. Was weiß sie schon vom Paragraphengestrüpp? Wir beraten sie und erledigen auch das Schriftliche, wenn es notwendig sein soll." — Die Wiederaufbauarbeit im Amte Glehn kann sich sehen lassen. Der Amtsdirektor ist ein Mann, der wohl kaum im Jahre einen Hosenboden auf seinem Arbeitsstuhl verschleißt: Ueberall, wo es etwas für das Amt herauszuschlagen gilt, ist er zur Stelle. Er, der 1918 in Jüchen als Volontär seinen Verwaltungsdienst begann, der ihn über Giesenkirchen und Grevenbroich nach Glehn führte, sagt von sich selbst: „Je mehr ich tue, desto mehr setze ich mich zwar der Kritik aus. Doch man muß auch mal ein' Risiko wagen, wenn man geschäftstüchtig sein will. Der Erfolg lohnt es."

o—z.

Tödlich verunglückt

Grevenbroich. Mittwoch verunglückte in der Nähe von Kleve der ehemalige technische Direktor des Erftwerkes, Max Schwarze, tödlich. Der Verunglückte war mit seinem Personenwagen aus bisher nicht geklärter Ursache gegen einen Baum gefahren.

Kreishaus vor dem Aufbau

Endgültiger Plan liegt vor — Start in acht bis zehn Wochen — 90 Diensträume nach der Fertigstellung



Der vor wenigen Tagen endgültig fertiggestellte Plan des neuen Kreishauses, ein in seiner Einfachheit schöner Zweckbau — Links die neue Kreissparkasse

Kreis Grevenbroich. Die Unterbringung der Kreisverwaltung in einem zentralen Dienstgebäude geht auf einen Beschluß des Kreisausschusses aus den Novembertagen 1950 zurück. In einer Pressebesprechung am 24. Februar wurde mitgeteilt, daß die Planung abgeschlossen sei und die Arbeiten in absehbarer Zeit beginnen würden. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß die damalige Planung nicht ausreichte, um alle Dienststellen in einem Gebäude unterzubringen. Architekt Kuhlen BDA, Büderich, erhielt den Auftrag, den Plan für ein Bauvorhaben zu entwerfen, das zwar nicht kostspieliger, aber räumlich vorteilhafter ist. Als erste Zeitung veröffentlicht die NGZ eine Gesamtansicht des neuen Bauvorhabens, das an den im Bau befindlichen Neubau der Kreissparkasse anschließt. Es ist ein reiner Zweckbau, der sich gut in das Gesamtbild der Schanze und Lindenstraße einfügt und bewußt auf sonstige architektonische Nuancen verzichtet.

Die Dienststellen der Kreisverwaltung sind bisher an 14 Stellen untergebracht. Die Raumnot der Kreisverwaltung ist nach dem Kriege durch die Uebertragung mancherlei Aufgaben und durch Kriegszerstörungen so groß geworden, daß eine Erweiterung des Hauptdienstgebäudes auch in schwerer Zeit zu verantworten ist. Das Gesundheitsamt, das im Erweiterungsbau den größten Teil des Raumes zur Erfüllung seiner Aufgaben benötigt, muß aus seinem bisherigen „Leihheim" ausziehen. Eine Zentralisation der Dienststellen gewährt eine bessere Uebersicht über den Dienstbetrieb. Die Besucher des Landratsamtes sparen viele Wege, wenn alle Dienststellen an einer Stelle erreichbar sind.

Insgesamt stehen der Kreisverwaltung nach Fertigstellung des Erweiterungsbaues rund 90 Diensträume zur Verfügung. Man rechnet damit, mit den Bauarbeiten in acht bis zehn Wochen beginnen zu können. Die örtliche Bauleitung hat das Kreisbauamt.

34000 DM Fürsorgekosten

Ordentlicher und außerordentlicher Haushaltsplan in der Gemeinderatssitzung Frimmersdorf

Frimmersdorf. In einer Gemeinderatssitzung wurde der ordentliche und außerordentliche Haushaltsplan für das laufende Geschäftsjahr 1951/52 verabschiedet. Während der ordentliche Etat in Einnahme und Ausgabe mit 243 801 DM ausgeglichen abschließt, lautet der außerordentliche Etat in Einnahme und Ausgabe auf 222 000 DM. Der außerordentliche Etat enthält u. a. 145 000 DM für den geplanten Schulerweiterungsbau. Man hofft, noch im Laufe des Jahres damit beginnen zu können, nachdem der Bauplan einige Abänderungen erfahren hat. So sollen die Fenster dieses Neubaus so gelegt werden, daß die Kinder einen Ausblick ins Bruch erhalten und nicht in den bebauten Ortsteil. Für den Straßen- und Brückenbau sieht der Plan einen Betrag von 70 000 DM und für Kanalisation 7000 DM vor.

Im ordentlichen Etat sieht die Gemeinde unter „Allgemeine Verwaltung" eine Ausgabe von 2290 DM vor. Für das Schulwesen sollen insgesamt im neuen Geschäftsjahr 21 150 DM verausgabt werden. In diesem Betrag ist eine Summe von 3500 DM für die Anschaffung von Lehr- und Anschauungsmaterial vorgesehen. 4500 DM beträgt der Beitrag der Gemeinde für die Verbandsberufsschule in Grevenbroich. Das Fürsorgewesen sieht in der Ausgabe 33 965 DM vor. Diese Summe wird nur zu einem Teil von der Gemeinde aufgebracht. In „Bau- und Wohnungswesen" ist eine Ausgabe von 25 600 DM vorgesehen. Für die Feuerwehr, die es notwendig braucht, sollen in diesem Jahr 4250 DM zur Anschaffung von Geräten und Arbeitsanzügen verwandt werden. Für die Aufforstung sind 21 450 DM vorgesehen.

Katholischer Gottesdienst

Grevenbroich St. Peter und Paul. (Krankenwoche Kpl. Jacobs). Sonntag, 8. April. Hl. Messen: 6.30, 7.45 Gem. hl. Kommunion der Männer, 9 Uhr Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der Schulkinder, 10.15 Hochamt. — 14.30 Christenlehre und Kinderandacht. 17 Uhr Pfarrandacht. — Werktags hl. Messen: 6.30, 7.15 und 8 Uhr in der Regel. — Schulmessen: Dienstag und Donnerstag für die Volksschule, Mittwoch für Gymnasium um 8 Uhr. — Pfarrbücherei im Bernhardusheim: Sonntag Ausleihe von 10—12 für Mitglieder L—Z, 11—12 Uhr für Mitglieder A—K. Ausgabe der Gabenverzeichnisse für 1951 nach vollgezahltem Jahresbeitrag. Rückgabe der Bestellscheine für den Frühjahrstermin bis nächsten Sonntag. Dienstag 19.30 Uhr Arbeitskreis. Samstag ab 15 Uhr Beichtgelegenheit.

Evangelische Gottesdienstordnung

Sonntag: 8.30 Uhr Neurath Gd., 10 Uhr Grevenbroich Gd., 11.15 Uhr Kgd., 15 Uhr Rommerskirchen Gd., Montag, 19.30 Uhr Jüng. Mädchenkreis, Dienstag 20 Uhr ält. Mädchenkreis, Mittwoch 15.30 Uhr Frauenhilfe Stommeln, 16 Uhr Frauenhilfe Rommerskirchen, 19.30 Uhr Jungenkreis, Donnerstag 20.15 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors.

Sonntag: 8.30 Uhr Gottesdienst Hemmerden, 10 Uhr Gottesdienst Wevelinghoven, 11 Uhr Kindergottesdienst Wevelinghoven, 8.30 Uhr Gottesdienst Neukirchen, 9.30 Uhr Gottesdienst Hülchrath. — Dienstag: 20 Uhr jüngerer Mädchenkreis, 20 Uhr Jungenkreis. Mittwoch: 20 Uhr älterer Mädchenkreis, Donnerstag: 20 Uhr Kirchenchor.

Die aktuelle NGZ-Reportage:

Kälte, Zwist und Küchendünste

Barackenelend in Büderich — Nachbarn hören alles mit — Ein Blick durch die Tür

Büderich. „Geben Sie mir 10 000 DM, und ich baue Ihnen einen Wohnblock von 100 000 Mark", sagte vor kurzem ein Wohnbaufachmann. Er wollte damit zum Ausdruck bringen, daß es heute bei einem Eigenkapital von 10 000 Mark mit Hilfe der vielseitigen Zuschüsse und Darlehen möglich ist, größere Projekte für den sozialen Wohnungsbau durchzuführen. In Büderich wurde eine Baracke für 55 000 Mark gebaut — eine Baracke, in der Primitivität, Enge und Streit zu Hause sind.

„Kommen Sie nur herein und sehen sich die Bude an!" meinte ein unrasierter, 19jähriger Barackenbewohner, der erwerbslos ist und gerne zur See möchte. Dann standen wir vor seiner Mutter, einem abgehärmten Frauchen, das uns gleich mit einem Redeschwall bedachte und über die unsozialen Verhältnisse in der Welt herzog. Nebenan hörten wir eine andere Frau mit einem Kind schimpfen. Die dünnen Bretterwände in der Baracke sorgen dafür, daß alle hier untergebrachten Flüchtlingsfamilien — acht sind es im ganzen — regen Anteil an dem privaten Leben der anderen nehmen können. Ursprünglich war die Baracke für alleinstehende Junggesellen vorgesehen. Aber es ist anders gekommen. Heute leben vier- und noch mehrköpfige Familien in dem Holzhaus, durch das unangenehm der Wind pfeift. Kein Raum ist mit dem anderen verbunden. Wollen die Bewohner in ein anderes Zimmer, müssen sie über den Flur.

Jeder Mensch hat das Bedürfnis, auf die Dauer mit sich und seiner Familie allein zu sein. In diesem Flüchtlingshaus ist dies niemandem möglich. Kein Wort kann gesprochen, keine Handreichung getan werden, ohne daß es der Nachbar mit anhört. Die Folge davon ist Streit und Zank. „Jeden Abend haben wir hier eine Schlägerei", meinte nicht ohne Schadenfreude unser 19jähriger Begleiter. Auch sonst scheint die Moral unter den beengten Verhältnissen stark zu leiden. Dabei leben 17 Kinder unter diesem Dach, das insgesamt 44 Personen beherbergt. Nur die Küchen besitzen einen Kamin zum Anschluß des Küchenherds. Die Räume sind so eng, daß wir uns nicht herumdrehen können, ohne irgendwo anzustoßen.



Eine saubere Schale — und der Kern?

Außer dem Herd steht ein Tisch, ein Feldbett und eine Couch in der 4 x 3 Meter großen Küche. Nur die Katze kann sich prächtig bewegen. Verschämt steht die Frau vor einem Berg Geschirr, der im Spülbecken steht.

„29 Mark Miete müssen wir für unsere drei Zimmer bezahlen", klagt die Frau. „Soviel sind sie bestimmt nicht wert." Die Klosettanlagen liegen hinter der Baracke. Im Winter sehr unangenehm, wenn man bedenkt, daß die Bewohner des vorderen Teils an der ganzen Barackenfront vorbei müssen, um die Anlagen zu erreichen. Küchen- und Kaminschwaden lassen die Feuchtigkeit durch die Decke tropfen. „Oben ist schon der Schwamm drin", erklärt fachmännisch der Seefahrer. — Im Hinausgehen sehen wir an der Flurtür die Hausordnung fein säuberlich mit der Maschine geschrieben. Sie ist Theorie.

kapé

Der Marktbericht

Kölner Produktenbörse

Großhandelspreise, alles pro 100 kg waggonfrei, rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 1 DM pro 100 kg. Roggen-Weizenstroh zweidrahtgepreßt 4,3—4,6, Roggen-Weizenstroh eindrahtgepreßt 3,9—4,2, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen oder geb. 2,8—2,9, Gersten-Haferpreßstroh 3,2—3,4, Gersten-Haferstroh, Kordelballen oder geb. 2,6—2,8, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 11—12, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 10,5—11, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 10,5—11,5. Tendenz: unverändert. Kartoffeln. Die Preise sind Großhandelseinstandspreise für 50 kg, Frachtparität Köln ohne Sack: gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Qualität, Sorte und Herkunft 4.2—4.4. Bona 5,—, Futterkartoffeln 3,55—3,65. Tendenz: unverändert. Inlandseier. Deutsche Frischeier: Abgabepreis ab Kennzeichnungsstelle an den Großhandel in Dpfg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtsklasse B 17¼—16⅜, Auslandseier: Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreise in Dpf. einschließlich Verpackung. Holl. B. 17½—17. Tendenz: sehr ruhig. Die Vorratsstelle nimmt deutsche Eier B Güteklasse 17½ für Einkühlungszwecke auf den Markt.

Kaarst hat eine Friedensstraße

Umfassende Umbenennung von Straßen in die Wege geleitet

Kaarst. Schon seit Jahren war die Benennung der Straßen der Gemeinde durch die Entwicklung überholt. Besonders waren die Bezeichnungen Kleinsiep und Broicherdorf sehr irreführend, da sie nicht einzelne Straßen bezeichneten, sondern einen Komplex von Straßen und Wegen einer Feldflur. Um diesen Wirrwarr zu beseitigen und den durch die erhöhte Siedlertätigkeit neuentstandenen Straßen einen Namen zu geben, hat der Gemeinderat einen Ausschuß eingesetzt, der ermächtigt wurde, das Namensregister der Ortsstraßen zu überprüfen. Danach behält die Lange Hecke diesen Namen von der Neußer Grenze bis zu der Gaststätte Maubishof; von da an bis zur Schiefbahner Grenze heißt sie von nun an „Alte Heerstraße". „Broicherdorf" ist jetzt nur noch die Straße von Lichters bis zum Alt-Lofenbergerhof (Alt-Kusen); die von ihm zum Broicherhof führende Straße wird „Feldstraße" genannt. „Bahnstraße" heißt die ganze Straße von der Maubisstraße bis zum Kaarster Bahnhof, so daß der Name Büttgener Straße wegfällt. Die von ihr bei Dr. Kraft zum Kunstdüngerwerk Stodiek abzweigende Straße bekommt den Namen „Fabrikstraße". Die am Nordkanal stehenden Häuser, die bisher verschiedenen Ortsteilen angehörten, stehen jetzt alle an der „Bundesstraße". Der Neuhof (Lagenfels) wurde aus dem Broicherdorf ausgemeindet und wird als Einzelhof bezeichnet.

Die Karlsforster Straße wird bis zur Alten Heerstraße durchgeführt, die am Sportplatz vorbeiführende Jahnstraße bis zur Karlsforster Straße. Die Verlängerung der Jahnstraße über die Martinusstraße hinaus bis zur Maubisstraße (Blum) wurde „Matthiasstraße" genannt, deren Fortsetzung in die geplante Wohnsiedlung „Grünstraße". Die Parallelstraße dazu vom Maubis- bis zum Kampwebershof wird von nun an „Kampstraße" heißen. Die Siedlungsstraße von der Neußer Straße in Richtung Schießrute wird „Sebastianusstraße" genannt. Die Abzweigung von der Neußer Straße an der Straßenbahnhaltestelle „Kleinsiep" in die Gemarkung gleichen Namens heißt von jetzt ab „Kleinsiepstraße", während die alte Kleinsiepstraße — der Tatsache vorgreifend — den Namen „Friedensstraße" bekam. Eine weitere Abzweigung von der Neußer Straße nach Westen, am Stock, erhält den Namen „Heide". Im Ortskern fällt der Name „Friedhofstraße" weg; sie heißt jetzt wie die Verlängerung „Giemesstraße". Die weiterführende Jungfernstraße wird wieder „Jungfernweg" genannt. Die „Kirchstraße" umfaßt auch die „Marktstraße" und die „Osterather Straße" bis zum Ortsausgang. Die Nordstraße wird in „Büdericher Straße" umgetauft. Die Straße vom Maubishof bis zur Bundesstraße beim Gasthof Knuppertz bekommt den Namen „Girmeskreuz-Straße". Aus dem Ortsteil Broicherseite werden die Buscher- und die Tönishöfe als Einzelgehöfte ausgelöst. „Broicherseite" ist nur noch die Straße vom Bahnübergang bis zur Osterather Grenze. Alle Häuser in der Umgebung von der Lauvenburg bis zur Büdericher Grenze bekommen den Sammelnamen „An der Lauvenburg". Die von der Straßenbahnhaltestelle „Backes" zur Lauvenburg führende Straße heißt jetzt „Eggenhofstraße", der von der Brücke nach Osten führende Abspliß „Zum Zörr".

8700 Mark geraubt

Korschenbroich. In den Abendstunden des Karsamstags wurde die Tageseinnahme des Postamtes Korschenbroich, wie die NGZ jetzt erfährt — eine versiegelte Geldkiste mit 8700 DM —, in den Bahnpostwagen aufgeliefert. Die Kiste ging zuerst nach Neuß und von dort aus nach M.Gladbach. Beim Oeffnen der Kiste stellte der Beamte am Dienstag in M.Gladbach fest, daß das Geld geraubt war und die Kiste nur Ziegelsteine enthielt. Eine Beschädigung der Plomben war nicht festzustellen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Ueberwachungsbeamte der Oberpostdirektion sind mit der Aufklärung des Falles beauftragt.

Sänger wählten neuen Vorstand

Kleinenbroich. Die Sänger des MGV Kleinenbroich wählten ihren Vorstand neu. 1. Vorsitzender wurde wieder Martin Maassen, 2. Vorsitzender Karl Förster, als Schriftführer amtiert Adam Dusend; die finanziellen Sorgen hat Jack Küppers. Den Posten des Archivars bekleidet Wolfgang Stauffers. Als Beisitzer wurden Heinz Defuhr, Jean Salloth, Christian Bister und Willy Höffgen gewählt. Musikdirektor Richard Jordans ist nach wie vor Dirigent des Vereins.

Was bringt das Wochenende?

Gustorf. Der Sängerkreis Grevenbroich bietet Sonntag um 17 Uhr im Saale Franken in Gustorf ein Männerchorkonzert. Rheinischer Abend lautet eine Veranstaltung des gleichen Vereins, die um 20 Uhr im Saale Franken beginnt.

Korschenbroich. Die St.-Sebastianusbruderschaft schießt morgen in den Anlagen der Gaststätte Wefers den neuen König für „Onges Pengste" aus.

Kleinenbroich. Die St.-Sebastianus-Bruderschaft schießt am Sonntag ihren neuen König aus.

Jüchen. Heute abend um 20 Uhr findet in der Gaststätte Steinbach eine Versammlung des Volks- und Heimatvereins statt.

Frimmersdorf. Zu einer Versammlung kommen die der Vereinsvereinigung angehörenden Vereine Sonntag um 17 Uhr im Lokale Reinhold zusammen.

Hochneukirch. Der Quartettverein „Rhena" veranstaltet Sonntag um 20 Uhr im Saal von Plum sein Frühjahrskonzert. Es wirken MGV „Concordia" Jüchen, der MGV „Liederkranz" Neuwerk und der Quartettverein mit.

Neukirchen. Sonntag um 16 Uhr feiert der Quartettverein „Rheingold" Neukirchen im Saal von Martin Wirtz sein 32. Stiftungsfest. Das Konzert wird von zahlreichen auswärtigen Vereinen mitgestaltet. Im Anschluß an das Konzert findet ein Sängerball statt.

Bedburdyck. Morgen um 18 Uhr sind die Glehner Sänger in Bedburdyck und erfreuen im Saale Huhnstock mit „Rosen aus dem Süden".

Liedberg. Samstag veranstalten die Heimatvertriebenen in Scherfhausen im Saale Poschen einen Heimatabend.

Otzenrath. Die Orchestervereinigung Hochneukirch und der MGV „Liederkranz" veranstalten Sonntag im Saale Goebels um 19 Uhr einen Orchester- und Liederabend.

Zons. Seit Donnerstag bereiten sich Karussell- und Budenbesitzer in Zons und Stürzelberg auf die Frühkirmes vor. Die Kinder haben einen Mordsspaß und springen freundlich geduldet zwischen Stangen, Kisten und Wagen herum. In Stürzelberg feiert das Tambourkorps während der Frühkirmes sein 64. Stiftungsfest. Auswärtige Tambourkorps werden aus diesem Anlaß ihr Können im Saale Tolles messen. Vorher wird ein Festzug mit Vorbeimarsch den Höhepunkt der Tage bilden.

Stürzelberg. Die Kolpingsfamilie führt Sonntag um 20 Uhr im Pfarrsaal zu Uedesheim das Volksstück „Tod an der Wiege" auf.

Norf. Die St.-Andreas-Schützenbruderschaft Norf feiert heute ein Familienfest in der Tonhalle Norf.

Ueckerath. Sonntag führt der Theaterverein „Fidelia" im Lokale Amel das Singspiel „Der Postillon von Rosendorf" auf.

Gohr. Der MGV „Concordia" Gohr feiert Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest. Unter Mitwirkung von auswärtigen Vereinen wird die Veranstaltung im Saale von Heinrich Nix festlich gestaltet werden.

Büttgen. Der Ortsverband der Heimatvertriebenen hat Sonntag um 15 Uhr eine Versammlung im Lokale Bommes.

Büttgen. Der Gesangverein „Harmonie" veranstaltet morgen um 20 Uhr bei Wwe. Herm. Trippel einen Rheinischen Abend. Im ersten Teil wirken die vier Botze mit.

Kaarst. Der Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen veranstaltet am Samstag, dem 7. April, in der Gaststätte Müllers eine Mitgliedsversammlung. — Das Tambour-Corps „Blüh auf" feiert Sonntag sein 31. Stiftungsfest. Zu einem Festumzug um 16 Uhr werden auch eine Anzahl auswärtiger Korps erscheinen. Anschließend Fest im Saale Motes.

Holzheim. Der Verein und Jägerzug der „Jungmannen" tritt Sonntag mit einem Frühlingsfest auf den Plan. Um 15.30 Uhr Einholen des Schützenkönigs, Schützenpräsidenten und Komitees unter Vorantritt des Tambourkorps „Concordia" Holzheim und der Blaskapelle „Frohsinn" Norf und dem Ehrengeleit des Jägermajors zum Platz vor dem Krankenhaus, wo um 16 Uhr ein Platzkonzert stattfindet. Um 17 Uhr im Saal Zum Jägerhof Frühlingsfestball.

Ab 1952 wieder Freilichtbühne?

Zons und Rheinisches Landestheater Arm in Arm — Unterstützungsantrag läuft

Zons. Der langgehegte Wunsch der Bevölkerung, Zons wieder eine Freilichtbühne zu geben, scheint in Erfüllung zu gehen. Anträge zur finanziellen Unterstützung der Freilichtbühne sind an die Kreisverwaltung geleitet worden. Um den Spielen das nötige Niveau zu vermitteln, hat sich die zuständige Stelle mit dem Rheinischen Landestheater Neuß in Verbindung gesetzt. Philipp Vogel, der Intendant des Rheinischen Landestheaters, hat sich bereit erklärt, in Zusammenarbeit mit der Zonser Laienspielschar im nächsten Jahr die Zonser Freilichtbühne zu bespielen. Es ist vorgesehen, zuerst die Trilogie von Michel Becker, die in der Hauptsache der Heimatgeschichte von Zons entnommen ist, aufzuführen. Der Grund zur Wahl dieses Spieles ist darin zu sehen, daß man darauf bedacht ist, durch diese Spiele den Heimatgedanken wachzuhalten.

Trauriger Unglücksfall

Frimmersdorf. Bruno Kramer geriet bei der Arbeit auf dem Werkgelände der Niederrheinischen Braunkohlenwerke in den Drehkranz eines Schwenkbaggers. Dabei wurde ihm der linke Arm abgequetscht.

Letzter Weg von Dr. Krips

Grevenbroich. Gestern wurde auf dem Südfriedhof in Düsseldorf Dr. med. Josef Krips, der infolge Herzschlages aus einem arbeitsreichen Leben herausgerissen wurde, zu Grabe getragen. Dr. Krips war 23 Jahre in Grevenbroich als tüchtiger Chirurg tätig. Als leitender Arzt des Krankenhauses genoß er großes Vertrauen. Seine Kollegen aus Grevenbroich und dem Landkreis sowie viele Grevenbroicher gaben dem Toten das letzte Geleit.

Zehn Maschinen nehmen teil

Grevenbroich. Der neu ins Leben gerufene Motorsportklub Grevenbroich nimmt am Sonntag erstmalig an der Gelände-Zuverlässigkeitsfahrt durch die Eifel teil. Mit zehn Maschinen aller Klassen beteiligt sich der junge Verein.

Verdiente Mitglieder werden geehrt

Hemmerden. Die St.-Sebastianus-Bruderschaft, die am dritten Sonntag im Juni ihr Schützenfest feiert, ist eifrig dabei, die nötigen Vorarbeiten zu leisten. Besonders das Jägerkorps entfaltet eine rührige Tätigkeit. Zu Pfingstmontag ist im Saale Schmitz ein Frühlingsfest mit Festball vorgesehen. Bei dieser Gelegenheit sollen verdiente Mitglieder geehrt werden.

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Sonntag feiert Frau Wwe. Magdalena Jünger, Erftwerkstraße 45, ihren 80. Geburtstag. Die Altersjubilarin hat vierzig Jahre die NGZ getragen.

Die Rettung: Vertrauen

Eine Betrachtung zum Sonntag

Wir alle leben heute in einer erschreckenden Unsicherheit. Wir spüren, daß der Boden unter unseren Füßen wankt. Wir fürchten, daß eines Tages — vielleicht morgen schon — eine Katastrophe hereinbricht, die unser Leben, unsere Welt vernichtet. Ist dies Bild unserer Lage zu düster gezeichnet? Ich glaube: Nein! Denn wir haben zu viele Erfahrungen gemacht, die es uns bestätigen. Mit am schlimmsten ist dabei, daß kein Mensch ahnt, wie morgen sein Los aussehen mag. Man kann seine Stellung verlieren, ohne daß man es an Treue und Pflichterfüllung fehlen ließ. Man kann hinter Stacheldraht und Kerkermauern verschwinden, ohne irgend ein Verbrechen begangen zu haben. Man kann sogar sein Leben verwirken, ohne einem Menschen je ein Haar gekrümmt zu haben.

Dies ist unsere Lage. Wir erleben es mit erschrockenem Herzen, daß wir preisgegeben sind: ausgeliefert an unheimliche, unpersönliche, unbarmherzige Mächte. Sie spielen mit uns wie die Katze mit der Maus. Daß die meisten von uns schwere äußere Sorgen haben: um den angemessenen Arbeitslohn, um menschenwürdige Wohnung, um das tägliche Brot für sich und die Ihren — das ist ernst genug. Aber daß wir dunklen Mächten so hilflos und hoffnungslos ausgeliefert sind — daß wir begreifen: auf der Weltuhr hat es „25 Uhr" geschlagen, wie ein Roman unserer Tage es erschütternd darstellt — das ist zum Verzweifeln.

Vor dieser Verzweiflung gibt es eine einzige Rettung: Vertrauen! Diese Lösung scheint einfach wie das Ei des Kolumbus. Fragt sich nur: Woher sollen wir dies Vertrauen nehmen in einer derart verzweifelten Lage? Denn das Vertrauen auf Menschen und menschliche Programme sollte uns inzwischen vergangen sein. Woher also Vertrauen? Das Evangelium dieses Sonntags gibt Antwort. Christus sagt: „Ich bin der gute Hirte!" Er denkt dabei gewiß an jenes unvergeßliche Lied des königlichen Sängers David: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln." Dies Wort ist ein Bekenntnis des großen Vertrauens. Denn das Bild dieses Hirten ist kein stimmungsvolles Idyll auf der Heide, wenn die Abendglocke läutet. Sondern es ist das Bild eines Mannes, der mutig zwischen seine Herde und die tausend Gefahren tritt, die in nächtlicher Wüste lauern. Darum: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, du bist ja bei mir!"

Dieses Bekenntnis des großen Vertrauens legen wir Christen zu dem ab, der Ostern bewies, daß er Tod und Teufel nicht fürchtet, vielmehr überwunden hat. Auf diesen Helfer trauen wir. Auf ihn können wir uns verlassen, wenn die dunklen Mächte dieser Welt uns in den Strudel der Verzweiflung reißen wollen. Sf.

Sechs Wochen Ruhrfestspiele 1951

Recklinghausen erwartet 80 000 Besucher — Das Programm

DUSSELDORF. Der Deutsche Gewerkschaftsbund gab auf einer Pressekonferenz im Hans-Böckler-Haus in Düsseldorf das Programm für die gemeinsam vom DGB und der Stadt Recklinghausen vorbereiteten Ruhrfestspiele 1951 bekannt. Der vorjährige Erfolg bewog die Leitung zur Ausdehnung der Veranstaltungen von vier auf sechs Wochen, so daß auch eine Besuchssteigerung von 50 000 auf 80 000 Teilnehmer möglich wird. In verstärktem Maße soll der Besuch der Vorstellungen den Arbeitern ermöglicht, dennoch aber die Eintrittspreise für den Freiverkauf nicht erhöht werden. Erstmals werden auch Ruhrfestspiel-Fahrten veranstaltet, die Besuchern aus Nord- und Süddeutschland und aus Berlin über ihre künstlerischen Erlebnisse hinaus eine Begegnung mit dem Industriegebiet und seinen arbeitenden Menschen vermitteln sollen.

Für den Spielplan war als Auswahlprinzip maßgebend, daß die gezeigten Werke eine innere Einheit bilden und daß die Veranstaltungen echtes Festspielniveau aufweisen sollen. Deshalb wurde die Inszenierung des Zentralwerks, Schillers „Don Carlos", als Bekenntnis zur Freiheit, dem Regisseur Karl Heinz Stroux übertragen. Außer 27 Vorstellungen dieses in Recklinghausen von einem eigenen Festspielensemble erarbeiteten Stücks werden die Münchener Kammerspiele gastieren mit „Dantons Tod" von Büchner, in der Inszenierung von Hans Schweikart (sechs Vorstellungen). Das Hamburger Deutsche Schauspielhaus wird Sellners soeben erfolgte Inszenierung der „Orestie" von Aischylos nach Recklinghausen in fünf Vorstellungen übertragen. Die Hamburgische Staatsoper wird eine Neuinszenierung von Mozarts „Zauberflöte" (Regie Günter Rennert, musikalische Leitung Schmidt-Isserstedt) siebenmal zeigen. Der Kölner Oper wurde Smetanas „Verkaufte Braut" für acht Aufführungen anvertraut. (Eventuell wird es aber auch Verdis „Macht des Schicksals" sein.) Von der „Orestie" abgesehen, werden diesmal alle Werke als Neuinszenierungen eigens für die Ruhrfestspiele erstmals in Recklinghausen der Öffentlichkeit vorgeführt.

Neu ins künstlerische Programm aufgenommen wurden Tanzspiele der Essener Folkwangschule, und zwar „Der grüne Tisch" von Kurt Joos. Erstmals werden auch Konzerte während der Festspiele stattfinden. Das Hamburgische Staatsorchester unter Joseph Keilberth, das Kölner NWDR-Orchester unter Ferenc Friscay und das Gewandhausorchester unter Günter Wand werden je zweimal spielen. Als Rahmenveranstaltungen finden wieder eine Kunstausstellung „Künder des 20. Jahrhunderts", Filmvorführungen mit anschließenden Diskussionen und „das europäische Gespräch" statt.

Der Kulturreferent des DGB, Otto Burrmeister, als Leiter der Festspiele, Dr. Karl Pempelfort als künstlerischer Berater, die auf der Pressekonferenz anwesenden Spitzenvertreter von DGB und Stadt Recklinghausen bekannten sich in ihren Gesprächen zur Idee der Ruhrfestspiele als einem kulturellen Beitrag der Gewerkschaften zur deutschen Kunst, der örtlich dauernd an Recklinghausen gebunden sein soll.



Pommersche Backsteingotik: Das „Mühlentor in Stolp

Im Rahmen der Ausstellung „Deutsche Heimat im Osten" begehen morgen in Düsseldorf die pommerschen Landsmannschaften ihr Landestreffen und ihren Heimattag. Wenn die kernigen Männer und Frauen dieses deutschen Volksstammes jetzt als Heimatvertriebene zusammenkommen, dann gehen ihre Gedanken zurück zu Heimathaus und Heimatdorf, zum weitgeschwungenen Strand der Ostsee und den Städten und Häfen ihrer Küste. Sie gedenken aber auch der wehrhaften Bauten, Tore und Türme, mit denen die Backsteingotik dem Charakter des Landes symbolhaften Ausdruck gab. Ob es das im Bild gezeigte hochragende Mühlentor von Stolp ist oder die Türme von Belgard, Treptow, Stargard oder Kolberg: ihre Überreste zeugen noch heute unter fremdem Joch von der unverwischbaren Deutschheit des Landes.

Wieder Landesversorgungsämter

Bad Driburg für Kriegsopfer bereit

DÜSSELDORF. In Köln und Münster werden zwei Landesversorgungsämter für Nordrhein-Westfalen errichtet, um das Bundesgesetz über die Errichtung der Verwaltungsbehörden der Kriegsopferversorgung durchzuführen, kündigte Arbeitsminister Ernst am Freitag in Düsseldorf an. Dem Landesversorgungsamt Köln sollen sechs Versorgungsämter in Aachen, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Köln und Wuppertal unterstehen, dem Landesversorgungamt Münster fünf Versorgungsämter in Bielefeld, Dortmund, Gelsenkirchen, Münster und Soest. Außerdem werden orthopädische Versorgungsstellen in Düsseldorf, Essen, Köln, Bielefeld, Dortmund Münster und Soest geschaffen. Die Versorgungskuranstalt in Bad Driburg wird wieder für Kriegsopfer bereitgestellt. In Nordrhein-Westfalen werden gegenwärtig eine Million Einzelrentenempfänger gezählt, teilte Minister Ernst mit. Darunter befinden sich über 200 000 Schwerkriegsbeschädigte, die mit Ausnahme von etwa 10 000 in Arbeitsstellen vermittelt werden konnten. Der Minister rechnet damit, daß die bisher steigende Zahl der Rentenempfänger erst ab 1955 sinken wird, da bis dahin die meisten Kriegswaisen großjährig sein werden.

SPIEGEL DES WESTENS

Sonderpostmarken 1951

FRANKFURT. Für das Jahr 1951 wird die Herausgabe einer Wohlfahrtsmarke, einer Sonderpostmarke zur Nationalen Briefmarkenausstellung in Wuppertal und zur 700-Jahr-Feier der Lübecker Marienkirche geplant.

Pommern mit Bundespostkapelle

DÜSSELDORF. Vor der Kundgebung der Pommern, die am Sonntag aus ganz Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf zusammenkommen, konzertiert um 13 Uhr vor den Ausstellungshallen die Bundespostkapelle. Oberbürgermeister Gockeln und ein Vertreter des Bundespostministers werden im Rahmen der Kundgebung um 14 Uhr sprechen. Ulrich Sander hält eine Dichterlesung ab.

Pädagogentagung in Düsseldorf

DÜSSELDORF. Die ursprünglich für den 9. April vorgesehene Pädagogentagung im Rahmen der Ausstellung „Deutsche Heimat im Osten" ist auf Mittwoch, 11. April, verlegt worden. Die gesamte Lehrerschaft des Regierungsbezirks Düsseldorf sowie die Schulräte des Landes Nordrhein-Westfalen werden daran teilnehmen.

Konferenz holländischer und deutscher Pastoren

DÜSSELDORF. Vom 20. April bis 1. Mai findet in Neviges bei Wuppertal-Elberfeld unter der Leitung von Superintendent Himmelbach (Neviges) eine Konferenz holländischer und deutscher Pastoren statt. Auf dieser Tagung sprechen u. a. der Moderator des reformierten Bundes, D. Niesel, die Oberkirchenräte der rheinischen Landeskirche OKR. Lic. Dr. Beckmann und Boué, ferner Bundesinnenminister a. D. Dr. Heinemann und der Leiter des Sozialethischen Ausschusses der rheinischen Kirche, Dr. Karrenberg (Velbert).

Wegen Ost-West-Schmuggels verhaftet

MÜLHEIM-Ruhr. Auf Veranlassung der Düsseldorfer Zollfahndungsstelle wurden zwei Prokuristen eines bedeutenden Mülheimer Werkes der eisenverarbeitenden Industrie verhaftet. Sie sollen in den vor einigen Tagen in Berlin aufgedeckten West-Ost-Stahlschmuggel verwickelt sein. Seit Frühjahr 1950 sind monatlich mehrere tausend Tonnen Stahl und Feinblech illegal über Westberlin an sowjetische und „volkseigene" Betriebe geliefert worden. Die beiden Prokuristen wurden bereits mit dem Flugzeug nach Berlin übergeführt.

Neue Quelle in Bad Meinberg

BAD MEINBERG. Nach wochenlangen Bohrungen ist man im lippischen Staatsbad Meinberg auf eine neue Quelle gestoßen, in etwa 110 m Tiefe wurde schwefelhaltige Kohlensäure, die in einer Stärke von über 3 Atmosphären Überdruck aus der Erde hervorschießt, gefunden. Damit ist Bad Meinberg wohl der einzige Ort im gesamten Bundesgebiet, der trockene Kohlensäure in dieser Stärke aufzuweisen hat und diese für Kurzwecke sowie möglicherweise auch für eine spätere industrielle Verwertung ausnutzen kann.

Unbeständig

Kühlere Meeresluft strömt über die britischen Inseln ostwärts. Vorhersage für den 7. April: Wechselnd, zeitweise stark bewölkt, einzelne Regenschauer, westliche Winde. Tagestemperaturen zwischen 5 und 10 Grad. Weitere Aussichten: Langsame Beruhigung.

Gott und Mensch in den Psalmen

Nicht Königskult, sondern Bundesfestgesänge — Zur neuen Psalmendeutung

Zu den ältesten Zeugnissen christlicher Gottes- und Weltschau gehören die Lieder des Psalters. Ihr Einfluß auf das innere Leben des Menschen, in Not oder Freude, im Gebet oder Zweifel, läßt sich kaum abschätzen. Seit der Aufklärung verstand man diese Lieder als individuelle „religiöse Lyrik". Im 19. Jahrhundert galt ihr Ursprung in der Zeit des aus dem Exil heimgekehrten Judentums für gesichert. Schwedische, norwegische und englische Forscher wiesen durch vergleichende Betrachtung auf die Beziehungen hin, die die Psalmen mit dem altorientalischen Königskult verbinden. Den entscheidenden Schritt tat jüngst der bekannte Tübinger Alttestamentler Prof. Dr. Artur Weiser. In seinem 1950 erschienenen Werk „Die Psalmen" (Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen). In jahrelanger Forschungsarbeit unter Verwertung der neuen Ausgrabungsergebnisse im vorderen Orient stellte Weiser aus den schriftlichen Überlieferungen den bisher unbekannt gebliebenen oder falsch vermuteten kultischen Hintergrund der Psalmdichtung dar, die von hier aus eine entscheidende Umdeutung erfuhr. Entstehung und Verwendung der Psalmen haben wir nun im Rahmen des altisraelitischen Bundesfestkultes zu suchen.

Der Herbst jeden Jahres vereinigte die Pilger der 12 Stämme zum Jahwefest, das in der erneuten Begegnung Gottes mit seinem Volk und in der Erneuerung des auf Sinai geschlossenen Bundes seinen Sinn hatte. Nach damaliger Vorstellung erschien Jahwe im himmlischen Lichtglanz von einer Wolke umhüllt, begleitet von Blitz, Donner und Erdbeben, unter dem brausenden Jubel seiner Heerscharen, um sich auf seinem bis in die Wolken ragenden Thron über der Lade, den Blicken der Gemeinde verhüllt, niederzulassen. Das verstand der jüdische Pilger nicht als Symbol, sondern als erlebtes gegenwärtiges Geschehen, das ihm die Verwirklichung des Heils vor Augen stellte. Ein Kultdrama also, in dem heiltiges Geschehen gegenwärtig ist. Bei der Selbstoffenbarung Jahwes erfuhr die Gemeinde auf dem Bundesfest auch den göttlichen Willen, die Bedingungen der Bundeserneuerung. Von Wesens- und Willensoffenbarung ist es nicht mehr weit zum Gerichtsgedanken des Alten Testaments. Hier sieht Weiser die kultischen Wurzeln der Auffassung der Geschichte als Gericht, die das menschliche Denken seither nicht mehr losgelassen hat. Das im Bundeskult vollzogene Gericht schloß Heil und Unheil in sich, Segen oder Fluch. Das bedeutete eine jedes Jahr neue aktuelle Entscheidung Jahwes. Ihren Grund haben wir in der Selbstreinigung der Gemeinde zu suchen. Nur die Frommen durften des Segens der Gegenwart Gottes teilhaftig werden, während die Gottlosen vom Heil ausgeschlossen und der Vernichtung preisgegeben wurden.

Den Ursprung der Psalmen aus dem Kult des Bundesfestes beweist Weiser aus den unzähligen Anspielungen der Lieder auf die erlebten Heilstatsachen im Bundesfest. Wenn wir im 80. Psalm lesen „lasse leuchten Dein Angesicht" oder Ps. 98 „vor dem Angesicht Jahwes denn er ist gekommen" so beweist das die enge Beziehung der Psalmen zum Bundeskult. Immer wieder wird in den Psalmen Gottes Angesicht und damit das Heil gesucht wie von Gottes Angesicht verstoßen zu sein Fluch und Unheil bedeutet. Abgeschliffene Wendungen wie „Name Angesichts Gottes" und Begriffe wie „Reich Gottes Schöpfung und Gericht" gewinnen Leben, Farbe und ihren ursprünglichen Sinn zurück. Ebenso deutlich wird der kultische Hintergrund wenn sich die Psalmen unmittelbar auf das Bundesfest berufen. „wohin die Stämme Jahwes hinaufpilgern um nach der für Israel geltenden Tradition den Namen Jahwes zu bekennen." (Ps. 122,4.)

Im Gegensatz zu schwedischen Forschern, die auf die starken Einflüsse des vorderorientalischen Königsrituals in den Psalmen hinweisen, betont Weiser ihre eigenständige Tradition die er u. a. an der Stellung des Königs verdeutlicht. Der Orient kannte den Begriff des Gottkönigtums, während im Psalter die erhabene Stellung Jahwes, dem auch die Könige sittliche und religiöse Verantwortung schuldeten, immer erhalten bleibt. Der irdische König wird überstrahlt vom Glanz Jahwes des himmlischen Königs. Hier hat auch die Stellung der abendländischen Herrscher ihren Ausgang genommmen. Die Gebetsfrömmigkeit der israelitischen Psalmen steht hoch über der ihrer babylonischen Nachbarn. Versuchen Bußlieder Babylons die Gottheit durch Schmeicheleien zu gewinnen, so tritt bei den alttestamentlichen Psalmen ein offenes Bekenntnis des Vertrauens auf Gott in den Vordergrund und das Wissen um die Realität menschlicher Sünde.

Die Frage nach der Entstehungszeit der Psalmen wird von Weiser neu beantwortet und nach Aufzeigung ihrer Beziehungen zum Bundeskult in die Zeit vor dem jüdischen Exil gelegt. Um 200 v. Chr. ist die uns heute erhaltene Sammlung abgeschlossen worden. In Weisers Werk sind die Psalmen in engster Anlehnung an den Urtext neu übersetzt, wobei es ihm gelungen ist, die stilistische Pracht und Vielfalt der Ausdrucksformen auch in die deutsche Sprache zu übertragen. Herbert Reichard

Kulturelles – kurz notiert

Auf einer Tagung der Synodalbeauftragten des Evangelischen Hilfswerks am 11. April in Duisburg wird Präses D. Held (Düsseldorf) über die Neuordnung des diakonischen Dienstes in der evangelischen Kirche nach den Beschlüssen der gesamtdeutschen Synode in Hamburg sprechen.

Als erste physikalisch-technische Lehranstalt des Bundes beginnt am 17. April eine staatlich anerkannte Fachschule in Lübeck-Schlutup die Ausbildung von Hilfspersonal für die Entwicklungs- und Forschungsabteilungen von Industrie und staatlichen Instituten.

Zwei Jahre Gefängnis für KPD-Spitzel

Stationierung englischer Einheiten sollte ausgekundschaftet werden

DÜSSELDORF. Der 27 Jahre alte Heizer Alfred Löhe, angeblich aus Köln, zur Zeit ohne festen Wohnsitz, wurde vom englischen Hohen Gericht in Düsseldorf wegen Spitzeltätigkeit zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte versucht, Informationen über Art und Stationierung englischer Truppeneinheiten um und in Düsseldorf zu erhalten. Außerdem war er bemüht gewesen, sich einen englischen Offizierspaß zu beschaffen. Da der Angeklagte der KPD angehört, lag der Verdacht nahe, daß er für sowjetzonale Auftraggeber arbeitete.

Die Verhandlung erhielt einen interessanten politischen Akzent, als der britische Richter erfuhr, daß der Angeklagte längere Zeit in Haft gehalten worden war, ohne zuvor dem englischen Niederen Gericht vorgeführt zu werden. „Solch ein Fall ist mir in meiner 30jährigen Tätigkeit noch nicht vorgekommen", sagte der britische Richter. Bekanntlich verlangt die Habeas Corpus Akte die sofortige Vorführung eines Angeklagten vor einem Polizeigericht. Dieses Polizeigericht erhebt dann nötigenfalls Anklage und erläßt Haftbefehl. Es handelt sich also lediglich um einen Formfehler, denn in diesem Fall erschien die Inhaftierung mit Sicherheit gerechtfertigt. Der Ankläger antwortete auf die Kritik des Richters: „Es geschah auf Grund eines Geheimbefehls. Der General der Intelligence Division hat selbst den Haftbefehl erlassen. Es geschah so nicht nur in diesem, sondern auch in anderen Fällen." „Das macht die Sache ja noch schlimmer", gab der korrekte Richter zurück. „Ich kann nur mit Erstaunen und Schrecken feststellen, daß man einen Gefangenen ohne richterlichen Befehl festhält und daß so etwas diesseits des Eisernen Vorhangs und unter britischer Verwaltung möglich ist." Der englische Richter fühlte sich erst erleichtert, wie er sagte, als er hörte, daß der Geheimbefehl nicht mehr in Kraft sei.

Kumalo sucht seinen Sohn

Copyright: Wolfgang Krüger

ROMAN VON ALAN PATON

20. Fortsetzung

Das Gras ist üppig und dicht, du kannst den Boden nicht sehen. Es hält Regen und Nebel fest, und sie nähren die Bäche in jeder kleinen Schlucht. Es ist gut gehalten, nicht zuviel Vieh weidet es ab, nicht zu viele Feuer brennen es ab und legen den Boden bloß. Hier oben in den Bergen ist ein kleines, liebliches Tal zwischen zwei schützenden Höhen. Ein Haus steht dort, und rundherum liegen ebene, gepflügte Felder; jedermann wird dir sagen, daß dies eine der besten Farmen im Lande ist. Sie heißt High Place, Farm und Heimstätte von James Jarvis, Esquire, und sie liegt hoch über Ndotsheni und dem großen Tal des Umzimkulu.

Jarvis sah dem Pflügen zu, er war bedrückt und besorgt. Die heiße Sonne eines Oktobernachmittags goß sich über die Felder aus, und keine Wolke war am Himmel. Regen! Regen! Aber es gab keinen Regen. Die Schollen drehten sich hart und brachen nicht, und hier und da schleifte der Pflug nutzlos über den eisenharten Boden. Am Ende des Feldes hielt er inne, und die Ochsen standen schweißbedeckt und schnaubend in der Hitze.

„Es hat nicht viel Sinn, Herr."

„Mach nur weiter, Thomas. Ich gehe auf die Höhe hinauf und schaue aus, ob was zu sehen ist."

„Ihr werdet nichts sehen, Herr. Ich weiß es, denn ich habe auch schon ausgeschaut."

Jarvis knurrte etwas vor sich hin, rief seinem Hunde und machte sich auf den Weg den Kaffernpfad entlang, der auf die Höhen hinaufführt. Dort merkte man nichts von der Dürre, denn die Nebel nährten das Gras, und kühle Luft wehte ihm ins heiße Gesicht. Aber unterhalb der Höhen war das Gras trocken, und die Hügel von Ndotsheni waren rot und nackt, und die Farmer auf den Höhen bekamen Angst, daß die Trostlosigkeit dort sich Jahr um Jahr und Meile um Meile weiter hinauffressen werden, bis auch sie davon erfaßt wären. Denn die Schwarzen waren unfähig, das Land gut zu bebauen. Und wenn sie etwas gelernt hatten, gingen sie nach Johannesburg und kehrten nie mehr zurück.

Viele alte Sorgen um das Land und die Arbeiter gingen Jarvis durch den Kopf, als er bergan stieg, und als er oben war, setzte er sich auf einen Stein, nahm den Hut ab und ließ sich vom leichten Winde kühlen. Das war eine Aussicht, deren niemand je überdrüssig werden konnte, dieses wunderschöne Tal des Umzimkulu. Ringsum sah er die üppigen, grünen Höhenzüge, die er von seinem Vater geerbt hatte, und unter ihnen das fruchtbare Tal, wo er lebte und arbeitete. Er hatte sich gewünscht, daß sein Sohn, das einzige Kind, das alles von ihm übernommen hätte. Aber der junge Mann hatte andere Pläne gehabt, er war Ingenieur geworden — nun gut — viel Glück dazu. Er hatte ein besonders nettes Mädchen geheiratet und seinen Eltern zwei unübertreffliche Enkelkinder geschenkt. Es war ein schwerer Schlag gewesen, als er sich gegen High Place entschied, aber schließlich mußte er sein eigenes Leben leben, und kein Mensch hatte das Recht, seine Hand darauf zu legen.

Unten im Tal kam ein Wagen zum Hause heraufgefahren. Er erkannte das Polizeiauto aus Ixopo, wahrscheinlich war es Binnendyk auf seiner Streife, und der war für einen Afrikaner ein sehr netter Kerl. Ixopo war ja nun voll von Afrikanern, während es früher keine dort gegeben hatte. Denn bei der Polizei waren sie alle Afrikaner und auch die Postbeamten und die von der Eisenbahn, und die Dorfleute vertrugen sich gut mit ihnen, in jeder Hinsicht. Ja, manche hatten sogar englischsprechende Mädchen geheiratet, und das ging so auch im ganzen Lande vor sich. Sein eigener Vater hatte geschworen, er werde jedes seiner Kinder enterben, das es sich einfallen ließe, einen Afrikaner zu heiraten, aber die Zeiten hatten sich geändert.

Seine Frau kam aus dem Haus dem Wagen entgegen, und zwei Polizisten stiegen aus. Einer sah aus wie der Polizeihauptmann selber, van Jaarsveld, einer der beliebtesten Männer im Dorf, der zu seiner Zeit ein großartiger Rugbyspieler gewesen war und Soldat im Weltkrieg. Sie wählten wohl ihre Offiziere sorgfältig aus für einen englischsprechenden Bezirk wie Ixopo. Sie schienen etwas von ihm zu wollen, denn seine Frau wies nach den Höhen hinüber. Er machte sich an den Abstieg, aber ehe er aufbrach, sah er noch einmal über das große Tal hin. Kein Regen, und es sah auch nicht so aus, als ob es je wieder regnen würde. Er rief dem Hunde und machte sich auf den Weg, der bald steil zwischen den Felsen hinabführte. Als er zu einer ebenen Stelle kam, etwa halbwegs bergab, sah er, daß van Jaarsveld und Binnendyk schon den Abhang hinaufstiegen, sie hatten den Wagen auf dem Feldweg bis zum Pflug herangefahren. Sie sahen ihn, und er winkte ihnen und setzte sich auf einen Stein, um auf sie zu warten. Binnendyk blieb zurück, und der Captain kam zu ihm herauf.

„Nun, Captain, haben Sie uns Regen mitgebracht?"

Der Captain blieb stehen und wandte sich, um über das Tal hin zu den Bergen jenseits hinüberzuschauen.

„Ich sehe keinen Regen, Mr. Jarvis", sagte er.

„Ich auch nicht. Was bringt Sie heute her?"

Sie gaben sich die Hand, und der Captain sah ihn an.

„Mr. Jarvis."

„Ja."

„Ich bringe schlechte Nachrichten."

„Schlechte Nachrichten?"

Jarvis setzte sich nieder, sein Herz schlug laut. „Mein Sohn?" fragte er.

„Ja Mr. Jarvis."

„Ist er tot?"

„Ja, Mr. Jarvis." Er hielt inne. „Heute mittag um halb zwei ist er in Johannesburg erschossen worden."

Jarvis stand auf, sein Mund bebte. „Erschossen?" fragte er. „Von wem?"

„Wahrscheinlich war es ein schwarzer Einbrecher. Sie wissen, daß seine Frau verreist war?"

„Ja, das weiß ich."

„Und er blieb einen Tag zu Hause, fühlte sich nicht ganz wohl. Wahrscheinlich dachte der Schwarze, es sei niemand zu Hause. Es scheint, daß Ihr Sohn Lärm hörte und herunterkam, um nachzusehen. Der Schwarze erschoß ihn. Keine Spur von einem Kampf."

„Mein Gott."

„Es tut mir leid, Mr. Jarvis. Es tut mir so leid, daß ich Ihnen diese Nachricht bringen muß."

Er hielt ihm seine Hand hin, aber Jarvis setzte sich wieder auf den Stein und sah sie nicht. „Mein Gott", sagte er.

Van Jaarsveld stand schweigend, während der Ältere sich zu beherrschen suchte.

„Sie haben es meiner Frau nicht gesagt, Captain?"

„Nein, Mr. Jarvis."

Jarvis zog die Brauen zusammen, als er an das dachte, was ihm noch bevorstand. „Sie ist nicht sehr widerstandsfähig", sagte er. „Ich weiß nicht, wie sie es ertragen wird."

„Mr. Jarvis, ich habe Instruktion Ihnen in jeder Weise behilflich zu sein. Binnendyk kann Ihren Wagen nach Pietermaritzburg fahren, wenn Sie es wünschen. Sie könnten den Schnellzug um neun Uhr erreichen und um elf Uhr morgen vormittag in Johannesburg sein. Es ist ein Abteil für Sie und Ihre Frau reserviert."

„Das ist sehr freundlich von Ihnen."

„Ich will tun, was Sie nur wünschen, Mr. Jarvis."

„Wieviel Uhr ist es?"

„Halb vier."

„Vor zwei Stunden."

„Ja, Mr. Jarvis."

„Vor drei Stunden war er noch am Leben."

„Ja, Mr. Jarvis."

„Mein Gott!"

„Wenn Sie diesen Zug erreichen wollen, müssen Sie um sechs Uhr abfahren. Oder wenn Sie lieber wollen, können Sie ein Flugzeug nehmen. In Pietermaritzburg steht eines bereit. Aber wir müssen ihnen um vier Uhr Bescheid sagen. Dann könnten Sie um Mitternacht in Johannesburg sein."

„Ja, ja. Wissen Sie, ich kann nicht recht nachdenken."

„Ja, das kann ich wohl verstehen."

„Was wäre denn besser?"

„Ich glaube, das Flugzeug, Mr. Jarvis."

„Gut, dann nehmen wir es. Wir müssen ihnen Bescheid sagen, sagten Sie."

„Das werde ich tun, sobald wir zu Ihrem Haus ankommen. Kann ich irgendwo telephonieren, wo Mrs. Jarvis mich nicht hören kann? Es ist eilig, verstehen Sie."

„Ja, ja, das können Sie schon."

„Ich glaube, dann sollten wir gehen."

Aber Jarvis saß da und rührte sich nicht.

„Können Sie allein aufstehen, Mr. Jarvis? Ich möchte Ihnen lieber nicht helfen, Ihre Frau kann uns sehen."

„Sie macht sich schon ihre Gedanken, Captain. Selbst von weitem weiß sie, daß etwas geschehen ist."

„Das ist wohl möglich. Vielleicht hat sie mir etwas angesehen, wenn ich auch versucht habe, mir nichts merken zu lassen."

Jarvis stand auf. „Mein Gott", sagte er. „Das steht mir noch bevor."

Als sie den steilen Pfad hinuntergingen, ging Binnendyk vor ihnen her. Jarvis ging wie einer, der betäubt ist. So kommt es plötzlich, aus heiterem Himmel.

„Erschossen?" sagte er.

„Ja, Mr. Jarvis."

„Haben sie den Schwarzen?"

„Noch nicht, Mr. Jarvis."

Da kommen die Tränen, und die Zähne graben sich in die Lippen. „Was macht es denn auch?" sagte er.

Sie gingen den Berg hinunter, nun waren sie nahe bei dem Feld, das gepflügt wurde. Undeutlich sah er durch den Nebel vor seinen Augen, wie der Pflug die Schollen aufwarf und dann hoch über dem eisenharten Boden hinglitt. „Laß sein, Thomas", sagte er. „Er war unser einziges Kind, Captain."

Fortsetzung folgt

Freundinnen

Von Otto Flake



Ich habe eine Geliebte. Es ist eine einseitige Liebe, das Mädchen ist aus Stein.

Es steht im Luxembourg auf einem Postament mit vielen anderen Frauen. Unter Kastanien mit buschigen Kronen umziehen sie in einem ungeheuren Halbkreis den Kern des Parks, der, selber baumlos, tiefer liegt, gleich der Arena eines Zirkus: in seiner Mitte streckt sich flach ein Wasserbecken, in das Kinder mit Schleifen und rosigen Beinen Schiffchen stoßen.

Dieses Rondell ist groß wie ein Traum, und wie es daliegt, in der Ferne von den Bäumen wie von einer Mauer abgeschlossen, ist es so weit, daß es den Begriff von Volk gibt, von vielen Menschen, die über Sandwege zerstreut sind.

Meine Geliebte ist eine Fürstin aus dem ersten Mittelalter. Was mich bezwungen und ihr zugeführt hat, sind zwei Zöpfe, die über die Schulter nach vorne gelegt sind und mädchenhaft bis zu den Hüften reichen.

Ihre Gestalt ist fein, voll und zierlich; der weiche Stein, grau wie eine Grisaillemalerei, hat sich der Formung nicht versagt.

Meine lebende Freundin ist eifersüchtig. Ich tröste sie: Sie hat dieselben Zöpfe, deswegen liebe ich ja die kleine Statue und gehe so oft an ihr vorbei.

Und nun empfindet die Freundin sie wie eine Schwester. Sie grüßt sie jeden Tag mit einem Blick.

Eine teure Geschichte / Von Mogens Linck

Ich stand vor dem Schalter des kleinen Postamtes und wollte einen Geldbrief mit 3000 frs aufgeben, als ich plötzlich fühlte, wie eine Hand sich auf meinen Arm legte. Eine Stimme sagte:

„Lecken Sie nie an einem Umschlag, junger Mann!"

Ich drehte mich um und blickte in ein sonderbares Gesicht: die Brauen wie feine Striche und schwarz wie mit Tusche gezeichnet, die Nase kurz und abgenagt, die Wangen hohl, blasse Lippen, das Kinn knochig und eckig. Ich dachte, was bildet sich der denn ein?

Aber im selben Augenblick schlug er mir auf die Hand, als ich gerade den Umschlag an die Lippen führen wollte. Der Umschlag flog dabei auf den Fußboden, und bevor ich es noch hindern konnte, hatte er seinen Fuß darauf gesetzt. Oho! dachte ich, du hast es auf mein Geld abgesehen?

„Bitte sehr", sagte er nur, indem er auf das Schwämmchen neben dem Tintenfaß wies — „benutzen Sie lieber das da. An Ihrer Methode kann man sterben!" Er hustete hohl: „Ich habe mal jemanden gekannt, der an einem Umschlag leckte, und kurz darauf fiel er tot um. Keiner konnte ihm helfen. Er war ganz allein in seinem großen Haus. Finden Sie einen solchen Tod nicht tragikomisch?"

Er lachte, und ich dachte: Er ist nicht ganz richtig im Oberstübchen. Ich fragte:

„Warum stehen Sie da und tischen mir diese sonderbare Geschichte auf?"

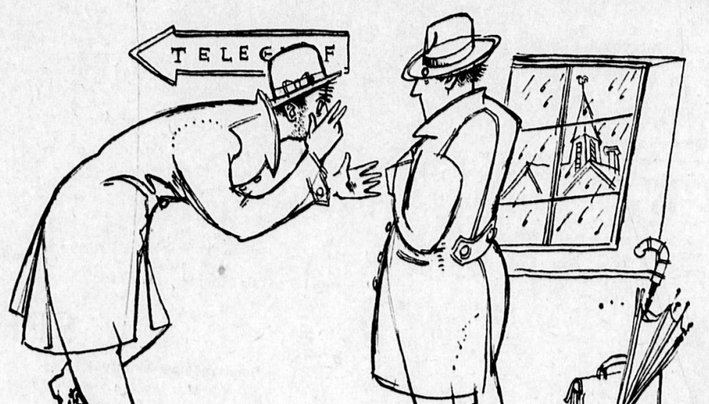
„Unterbrechen Sie mich nicht! Der Mann lag mit leuchtenden Lippen auf der Erde! Es muß ein entsetzlicher Anblick gewesen sein. Ja, Sie starren mich an. Aber wissen Sie denn nicht, Mensch, daß Phosphor im Dunkeln wie Gold leuchtet? Giftiges Gold! An dem Umschlag war Phosphor!"

„Ja aber — wußte er das denn nicht?"

„Natürlich wußte er es nicht! Er bekam ja nur einfach einen Brief, eine Bitte um ein heimliches Stelldichein, und solche Mitteilungen hatte er sooft im Brief erhalten — von einer verheirateten Frau — einer feinen Dame, einer sehr feinen Dame! Die ihren Mann hinterging. Ja, ja . . . Und sie schrieb also regelmäßig an ihren Liebhaber — mit Rücksicht auf den Ehemann konnte sie nicht telefonieren — und verabredete sich mit ihm, zweimal wöchentlich, jedesmal an einem anderen Ort, und damit sie sicher war, ihn zu treffen, legte sie immer einen kleinen Briefumschlag für die Antwort bei — o ja, das war ungeheuer listig erdacht, denn die Dame hatte die Adresse auf dem Umschlag selber geschrieben, jedesmal eine neue Adresse und einen neuen Namen, und jedesmal landete der Brief in einem Kiosk, jedesmal in einem neuen natürlich. Höchst einfach, nicht wahr?"

„Und dort holte sie dann die Antwort des Liebhabers ab?"

„Ja, das erzähle ich Ihnen doch die ganze Zeit!"



Zeichnung: Lenzen

„Aber der Brief, der ihn getötet hat?"

„Den hatte sie ihm auch geschickt, jawohl!"

„Aber sie hat den Umschlag doch wohl nicht selber mit Gift bestrichen."

„Nein, wie können Sie das glauben! Das tat der betrogene Ehemann! Er war hinter die geheime Korrespondenz seiner Frau gekommen. Es gelang ihm eines Tages, einen der kleinen Briefumschläge zu erwischen, die sie zu benutzen pflegte, und den bestrich er mit Phosphor! Fein ausgedacht, nicht wahr?"

„Ja . . . schon . . . aber woher wissen Sie das alles?"

„Jaaa — woher weiß man sowas?" sagte er, „Woher hat man sowas?"

Ich starrte ihn entsetzt an. „Ja, aber Sie haben doch eben gesagt, daß er allein in seinem Haus gewesen sei . . . Vielleicht war er aber doch nicht so allein?"

„Doch, bestimmt. Das heißt, der betrogene Ehemann merkte sich genau die Umschläge, und als der vergiftete an die Reihe gekommen war, machte er dem Liebhaber seiner Frau einen kleinen Besuch."

„Wie — kannte er ihn denn?"

„O gewiß doch, es war ja sein bester Freund."

„Ja, aber, wie ist er denn ins Haus gekommen? Der Mann war ja tot. Oder hat er ihn sterben sehen?"

„Nein, dies ausgesuchte Vergnügen entging ihm leider. Aber er läutete ihn an und fragte ihn, ob er zu Hause sei, und darauf bekam er eine bejahende Antwort. Zehn Minuten später als der Postbote, stand der betrogene Ehemann in der noch offenen Tür und erblickte die Leiche seines besten Freundes, wie er da auf dem Fußboden lag mit leuchtenden Lippen. Diese selben Lippen, die so oft seine Frau geküßt hatten . . . . Feine Geschichte! Sehr feine Geschichte, nicht wahr?"

Er stülpte die Oberlippe hoch und schnitt eine Grimasse, die ein Lächeln vorstellen sollte. In dieser Sekunde durchfuhr mich eine eisige Ahnung und ich rief:

„Sie haben das Ganze aus erster Hand! Sie waren der Mann, der . . ." Mehr konnte ich nicht sagen. Denn er drehte sich auf dem Absatz und rannte auf die Straße hinaus, und dort — auf dem Bürgersteig — wandte er sich noch einmal um und stimmte ein langes, heiseres Gelächter an. Ich hörte ihn rufen:

„Eine feine Geschichte!"

Und weg war er.

Ich stand einen Augenblick und starrte durch die Tür. Sollte ich hinter ihm herlaufen? Ohne Zweifel war er ein — Mörder — oder geistesgestört. Der Regen spritzte draußen auf die Steinplatten. Es klang wie Gelächter. Und mitten in diesem Gelächter, so schien mir, tönte ein Echo seiner letzten Worte in meinem Ohr wieder: „Eine feine Geschichte!" „Ja", dachte ich „. . . . . und eine teure Geschichte!" Denn ich merkte plötzlich, daß mein Brief mit dem Geld weg war. Spurlos verschwunden.

Berechtigte Übertragung aus dem Dänischen von Thyra Dohrenburg

Junge Bäume

Von Fritz von Woedtke

Die Bahn war überfüllt, wie immer um die Stunde des Büroschlusses. Die Leute standen, mißmutig und ermüdet, in den Abteilen. Vor den staubigen Scheiben aber war der Frühling.

Beim Einsteigen stand eine alte Frau vor mir. Sie trug im Arm ein paar Stecklinge. Sehr junge Bäume, die sie einpflanzen wollte. Ich konnte nicht erkennen, was es dereinst für Bäume sein würden. Sie trugen kein Laub.

Mir fiel der Satz eines jungen Mädchens ein, den sie mir in einem langen kalten Winter einmal gesagt hatte: Man müßte selbst ein Baum sein . .

Ich hatte damals vergessen zu fragen, warum sie ein Baum sein wollte. Ich fand den Satz schön. Oft mußte ich daran denken. Wenn ich Bäume sah, dachte ich an das Mädchen, und wenn ich das Mädchen sah, an junge Bäume im Frühlingswind.

Ein Baum sein. Wachsen. Stille. Regen und Wind. Und die Sonne trocknet kleine Tränen. Die Stille der Nächte liegt mit Mondesglanz auf jungen Blättern. Und immer wachsen, sich biegen im Wind. Die Wurzeln tief senken. Und still sein, sehr still. Und sich nach oben sehnen.

Die Leute murrten, als die Frau einstieg. Die Stecklinge nahmen Platz weg. Die Frau schwieg. Sie legte schützend den Arm um sie.

Schöne junge Bäume! sagte ich zu der Frau. Sie lächelte, als sie mich so baumfreundlich bemerkte. Ja, begann sie, wir wollen uns eine kleine Allee auf unserem Grundstück errichten. Wir haben das Häuschen selbst gebaut. Eine Allee, die auf das Haus zuführt, das ist etwas Feiertägliches!

Wenn der Frühlingswind in den silbernen Blättern spielt! nickte ich. Nun waren wir vollends befreundet. Eine Allee, sagte sie, erinnert mich immer an die Heimat. — Sie sprach den harten Dialekt verlorener Ostprovinzen. — Wir sind Flüchtlinge. Meine Tochter wird es ja noch erleben, daß die Bäume sich entfalten. Sie werden noch rauschen, wenn ich lange tot bin.

Es war eine alte Frau. Ich folgte ihr durch das Gedränge. Vor mir her trug sie die Baumkinder, die den neuen Heimatboden suchten. Die Leute hasteten über den staubigen Bahnsteig. Fern war die matte Großstadtsonne. Ich wanderte in Gedanken nach Süddeutschland, an den Bodensee und ins Rhonetal, wo am Wasser entlang die Pappelreihen stehen.

Zu Hause suchte ich nach der Fernsprechnummer von einst. Als ich anrief, wurde ich enttäuscht. Das Mädchen war verheiratet und wollte kein Baum mehr sein. Sie hatte ein Kind und die Wäsche stopfen.

Zwischenfall im Zoo

Von Hans Breiteneichner

„Alles stehen bleiben", sagte plötzlich der Lehrer Anton Schimmelweiß und verstellte den Jungen den Weg zum Eingang in den Löwenbau. „Aufstellen! — Bevor wir uns die Löwen anschauen, muß ich doch einmal nachsehen, ob wir noch vollzählig sind."

Als der Lehrer seine Schüler mit einem argwöhnisch prüfenden Blick überflog, hatte er sogleich das dunkle Empfinden, daß etwas nicht in Ordnung war. Seit einer Stunde führte er seine Klasse durch den Tierpark. In dieser Zeit hatte er nicht eine einzige Sekunde ruhig aufatmen können, immer wieder mußte er rufen: „Weiter gehen!", mußte bald hier, bald dort Hand anlegen, um einen übereifrigen Beschauer mit Gewalt vom Gitter zu trennen. „Nicht zu nahe an den Käfig gehen!" hatte er fortwährend wiederholt, und trotzdem gab es Tränen, als der kleine Willi einem bissigen Esel seinen Rockzipfel vor das Maul hielt, so daß ein schönes Stück der Jacke an des Maulesels gelben Zähnen geblieben war.

„Aufstellen!" rief Anton Schimmelweiß noch einmal. Nur ungern gehorchten die Jungen. Dies würden sie ihrem Lehrer niemals vergessen, daß er sie nur ein paar Meter vom Löwenzwinger entfernt zum Warten aufhielt.

„Eins, zwei, drei . . ." fing der Lehrer zu zählen an. Als er fertig war, ließ er erschöpft den Kopf sinken. „Natürlich zwei zuwenig. — Wer fehlt?"

In der Schar begann es zu brodeln. Namen schwirrten hin und her. Endlich war es geglückt, die beiden Abtrünnigen festzustellen: Hans Mai und Willi Rauch.

„Soooo", sagte Schimmelweiß gedehnt und drohend. Dann schaute er sich fast hilflos im Kreise um. Glücklicherweise kam gerade ein Wärter den Weg entlang, den der Lehrer ersuchen konnte, sich solange vor die Klasse zu stellen, bis er selbst wieder zurück sein würde.

Einigermaßen beruhigt konnte der Lehrer auf die Suche nach den beiden Verlorenen gehen. Zehn volle Minuten lief er den schmalen Weg entlang, von einem Käfig zum anderen, ohne Erfolg. Endlich im äußersten Winkel des Gartens an einer Umzäunung stehend, erkannte er schon von weitem die kleinen Gestalten der Gesuchten.

„Soooo", sagte Schimmelweiß zum zweiten Male gedehnt und drohend, „werden wir gleich haben!" Er wollte sich lautlos nähern und die Missetäter überraschen. Aber seine Vorsicht war überflüssig. Hans Mai und Willi Rauch kehrten ihm den Rücken. Sie waren beschäftigt. Als er nur noch ein paar Meter von ihnen entfernt war, blieb er überrascht stehen. Er begriff sogleich, was er sehen mußte.

Eng an die Umzäunung gepreßt mit hochroten Köpfen, aufgeregt, wütend, prusteten die kleinen Neunjährigen und spuckten in das Feld, spuckten immer wieder, abwechselnd und manchmal zugleich.

„Zum Donnerwetter, was soll denn das?!" konnte der Lehrer nicht mehr länger zurückhalten.

In keiner Weise erschrocken drehten sich die Jungen um. In ihren Augen lag das Feuer eines heißen und schweren Kampfes. Beide deuteten zugleich mit ihren Fingern drohend in das Feld der Umzäunung:

„Wir können sicher nichts dafür, Herr Lehrer . . ."

Empört und triumphierend klärten sie dann Anton Schimmelweiß auf: „Das Lama hat angefangen!"



NUR NOCH BIS ZUM 15. APRIL

LANDESWOHNSCHAU ZEITGEMASS WOHNEN

TÄGLICH GEÖFFNET VON 10—19 UHR

Wer macht die Dackel tot?

Von Alf Tanner

Der Vater stand nachdenklich vor dem Waschkorb, in dem vier neugeborene kleine Dackel piepsten.

„Vier Stück", sagte er, „das sind drei zuviel."

Wolfgang sah den Vater an.

„Wollen wir die anderen verkaufen."

Der Vater zuckte mit den Schultern, aber die Mutter rief aus der Küche: „Verkaufen? Kein Mensch kauft heutzutage Dackel. Wir könnten sie höchstens verschenken, und dann nimmt sie noch niemand."

Wolfgang sah immer noch den Vater an, der unschlüssig stand: „Mutter hat recht. In unserer Stadt gibt es fast mehr Dackel als Einwohner. Ich weiß nicht warum. Andauernd begegnen einem Dackel auf der Straße."

Wolfgang blickte in den Korb.

„Was wollen wir denn mit den Dackeln machen?"

Der Vater sah unglücklich drein. „Wir müßten sie —"

„Totmachen?" fragte Wolfgang mit hoher entsetzter Stimme.

„Wie du das sagst, Junge!" ärgerte sich der Vater, „Sollen wir sie vielleicht behalten? In ein paar Jahren würden wir hier über Dackel stolpern. Das geht nicht."

„Ihr wollt sie totmachen?" fragte der Junge noch einmal.

„Irgendwie müssen sie weg", rief die Mutter, „es ist mir gleich wie."

Der Vater räusperte sich.

„Ist ja ganz einfach", meinte er, „sie haben noch nicht einmal die Augen auf. Sie haben gar keine Ahnung, was mit ihnen los ist. Man könnte sie in einen Sack tun und —"

„Und was —?"

Der Vater hörte wohl die Angst in den Worten des Jungen.

„Ertränken", sagte die Mutter, „man macht es so mit kleinen Hunden."

„Ertränken?" Das Wort des Knaben stand hoch und schrill im Raum. „Ich mache es nicht", sagte er, „kannst du das machen, Vater?" fragte er.

Der Vater runzelte die Stirn. „Ich?" meinte er unbehaglich, „ich kann es auch nicht."

Die Mutter rief aus der Küche: „Soll ich es vielleicht machen?"

Die kleinen Dackel piepsten und versuchten täppisch, über den Rand des Korbes zu klettern.

„Sie sind niedlich", murmelte der Vater, „alle vier."

Der Junge hielt sie immer noch in den Händen. „Was ist nun?" rief der Vater, „wer soll es machen?"

Die Mutter kam heran und sah in den Korb. Sie schauderte etwas. „Naja", meinte sie zögernd, „ich brächte es nicht übers Herz."

„Ich auch nicht", sagte der Vater und zog an seiner Zigarre.

„Lassen wir sie leben", meinte er und lächelte plötzlich.

— — —

Abends saßen sie gemütlich unter dem Lampenschirm, und der Vater ließ die Zeitung sinken und sagte: „In Korea gehen sie schon wieder zurück. Versteht ihr, warum sie dort nicht endlich die Atombombe einsetzen?"

„Die Frau in Deutschland"

Gina Kaus will einen „optimistischen Film" drehen

„Die Drehbuchautorin Gina Kaus hält sich im Auftrag des amerikanischen Außenministeriums in Deutschland auf, um auf Grund ihrer Beobachtungen ein Drehbuch über die deutsche Frau im privaten und öffentlichen Leben, in Familie und Politik herzustellen." Diese Zeitungsnotiz mag manchen mit der Besorgnis erfüllen, daß Hollywood einen Film drehen will, der ein verzerrtes Bild der Deutschen gibt.

Diese Besorgnis ist nicht nötig! Denn Gina Kaus stammt aus Wien, wurde später Wahlberlinerin und hatte ihre ersten großen Erfolge als Schriftstellerin vor 1933 in Deutschland. Heute kehrt sie als erfolgreiche Filmautorin Hollywoods zurück, aber nicht, um in amerikanischem Rekordtempo das Land zu durchrasen, sondern um zu sehen, zu hören, zu lernen, um den vor 18 Jahren jäh unterbrochenen Kontakt wiederzufinden und dann erst das Erlebte filmisch zu verarbeiten.

Thema? Gina Kaus wehrt ab: „Wie kann ich das jetzt schon sagen, ich bin doch erst seit dem 1. Februar in Deutschland!" München, Stuttgart, Frankfurt, Berlin waren ihre bisherigen Stationen. „Aber da hab ich hauptsächlich alte und neue Bekannte gesehen, Leute vom Film, Schriftsteller und Journalisten. Um das echte Leben von heute kennenzulernen, will ich mich ein paar Wochen in kleine Städte und Dörfer setzen. Den Alltag der Menschen mitleben. Ganz nahe an die Dinge ran gehen." In Berlin hat sie den Anfang gemacht. Als schweigende „Protokollführerin" saß sie in einer Kommission, die über die Anerkennung von politischen Ostzonenflüchtlingen zu befinden hat. An diesem Vormittag hat Gina Kaus mehr über Politik und Schicksale in der Ostzone erfahren als aus 50 Zeitungen und 10 Büchern.

Dieser Art sind die Dinge, denen Gina Kaus nachspüren will, ehe sie ihre Filmpläne verwirklicht. „Natürlich interessieren mich die Frauen besonders und wie sie die letzten Jahre meisterten. Aber ich will keinen Film über Frauenfragen schreiben. Wissen Sie: Ich glaube nicht an Frauenprobleme, es gibt nur menschliche Probleme." Ob ein Dokumentarfilm oder ein Spielfilm dabei herauskommt, weiß sie noch nicht. Fest steht nur der Auftrag der amerikanischen Hohen Kommission, ein oder mehrere Filme um oder über das Gegenwartsleben der deutschen Frau zu schreiben.

Nein, sie hat beileibe nichts von einer Frauenrechtlerin an sich, diese zierliche, scharmante junge Großmutter, die stolz von ihren „anderthalb Enkelkindern" erzählt — eines läuft schon, das andere wird erwartet. Sie hat auch nichts von „Hollywood" an sich, wie man sich das so nach den Filmzeitschriften vorstellt: unauffällig gepflegt gekleidet, sehr dezentes Make-up. Sie ist auch „drüben" die liebenswürdige, aufgeschlossene Wienerin geblieben.

War der Weg in die Hollywooder Ateliers nicht schwer für die deutsche Emigrantin? „Ach, ich hatte Glück", sagt Gina Kaus bescheiden. „Als ich 1939 nach Amerika kam, hatte der Produzent Pressburger gerade meinen Roman „Gefängnis ohne Gitter" verfilmt, und mein 1936 in Amsterdam erschienenes Buch über Katharina die Große war ein Bestseller in den USA geworden. Man kannte mich also schon, als ich hinkam.

Die abenteuerliche Flucht und der schwere Anfang, das alles ist vergangen und vergessen. Gina Kaus hat nicht ein Fünkchen Bitterkeit gegen Deutschland über den Ozean zurückgebracht. „Diese Frauen hier", sagt sie bewundernd „wie tapfer sie alle Schicksalsschläge gemeistert haben. Hoffentlich gelingt es mir, sie in meinem Film zu zeigen, wie sie wirklich sind: mutig und tüchtig, aufbauend und nach vorne schauend. Es soll ein optimistischer Film werden."

R. B.

Großmütter im Film

Der Film weicht eigenwillig von der Norm ab, die da heißt: „Jahre machen eine Frau alt, einen Mann aber interessant". Durchweg pflegen die internationalen Filmdiven mit der Zeit schöner und anziehender zu werden, statt mit Welken zu beginnen. Sie nehmen es an „glamour" mit ihren männlichen Kollegen auf, denen weiße Schläfen und Furchen um den Mund einen zuzüglichen Charme verleihen.

Wo aber bleibt der Nachwuchs? Produzenten und Besucher sehen sich die Augen nach ihm aus. Die Stars von gestern bleiben zäh die Stars von heute und wenn nicht alles täuscht, werden sie auch morgen und übermorgen noch an erster Stelle stehen. Filmdarsteller von Weltrang stehen durchweg jenseits des vierzigsten Lebensjahres. Dabei weiß jeder, was es heißt, sich im Jupiterlicht zu behaupten. Man macht es ihnen wahrlich nicht leicht: Hollywood ist längst dazu übergegangen, ungalant die Daten zu veröffentlichen — fast unretuschiert, so daß ganz von selbst der angelegte Maßstab strenger wird. Die wirklich zugkräftigen Schauspieler der Leinwand — zum Beispiel Bob Hope, Bing Crosby, Stewart Granger, Tyrone Power und die Schauspielerinnen Joan Crawford, Irene Dunne, Marlene Dietrich, Barbara Stanwyck sind weit über vierzig, viele von ihnen haben bereits Enkel. Im deutschen Film zeigt sich ein ähnliches Bild: Hier sollen taktvoll die Namen verschwiegen werden.

Die Fachzeitschrift „Hollywood Reporter" erhob mahnend die Stimme: „Es ist schwer, sich vorzustellen, daß die Großmütter Hollywood retten sollen". Dennoch machen just die „Arrivierten" in aller Welt ernsthafte Anstrengungen dazu in einer fairen, kameradschaftlichen Art. Willy Forst brachte z. B. Ilse Werner vor die Kamera, und Norma Shearer entdeckte Janet Leigh, die in Joseph von Sternbergs RKO-Farbfilm „Jet Pilot" die Hauptrolle spielen wird.

Genau betrachtet ist an neuen Impulsen für den Film kein Mangel. Doch gleichen die „Neuen" — bezeichnend Starlets — kleine Sternlein genannt — eher Kometen und es ist noch sehr die Frage, ob sie es schaffen werden, gleichmäßig Glanz zu verbreiten. Es scheint weit eher, daß es an den Starlets selbst liegt, sich zu halten, als an den „Großmüttern", die den Platz nicht freigeben wollen.

Julia

In Cannes, wo soeben die Internationalen Festspiele begonnen haben, wurde am Donnerstag als erster deutscher Film „Der fallende Stern" gezeigt.

Vorbildliche deutsche Selbstkontrolle? Der österreichische Unterrichtsminister Dr. Hurdes stellte gelegentlich einer Filmpreis-Verteilung die Forderung nach einer freiwilligen Selbstkontrolle des Films, wie sie mit Geschick in Deutschland gehandhabt werde. Außerdem sprach sich der Minister für eine Heraufsetzung der Altersgrenze bei Jugendverboten aus.

Thurber-Karneval Ein Film nach mehreren Geschichten des amerikanischen Humoristen James Thurber wird unter dem Titel „Der Thurber-Karneval" eine interessante Mischung von Zeichnungen des Dichters mit Schauspieler-Szenen bringen.

Katharina Knie als Film. Max Ophüls, der Regisseur des „Reigen", hat in Frankreich den Zuckmayer-Film „Katharina Knie" abgedreht.

Max Hansens Wiederkehr

Bewährte Namen an Berliner Operettenbühnen

Die Berliner Bühnen bevölkern sich allmählich wieder mit den Trägern berühmter Namen von früher. Über Ernst Deutschs Wiederkehr berichteten wir. Else Heims spielt wie vorher in Stuttgart ihre Großmutterrolle in „Bäume sterben aufrecht" von Alejandre Casona, jetzt im Theater am Kurfürstendamm. Aber noch mehr bedeutet dem Gros der Theaterfreunde, das ja der heiteren Muse zuneigt, die Rückkehr Max Hansens, des jugendlichen Bonvivants aus vielen Operetten und Musikkomödien der Vorhitlerjahre. Im Aussehen verblüffend unverändert, spielt und singt er wie einst den Zahlkellner Leopold in Benatzkys „Weißem Rößl". Ort des lauten Erfolges ist die „Neue Scala" am Nollendorfplatz unter Leitung Hans Wölffers. Hansen hat eine bezaubernde Leichtigkeit und einen feinen Humor, eine Kunst der halben Töne und der ans Publikumsherz rührenden Gemütheftigkeit, die sich als seltenes Beispiel männlichen Charmes so natürlich wie jemals durchsetzen. Neben ihm stehen im Wirbel einer k. und k.-seligen Singspielaufführung (Regie Hans Stiebner), die keine volkstümliche Wirkung auslöst, Gretl Schörg, Ilse Hülper, Bruno Fritz und andere Routiniers der szenischen Heiterkeit.

Die Liebhaber der „klassischen" Operette kommen in zwei Opernhäusern auf ihre Kosten. Die Städtische Oper spielt „Wiener Blut" in einer üppigen, buntbewegten Inszenierung des Burgtheaterregisseurs Adolf Rott. Bietet dieser auf den kräftigen Effekt abzielende Straußabend auch genug der Walzerseligkeit und vor allem der Augenweide in Friedensqualität, so entzückt Offenbachs „Pariser Leben" in der Komischen Oper die Kenner vielleicht noch mehr wegen der künstlerischen Feinheit und der geistreichen Detailarbeit, die Walter Felsensteins Regieleistungen auch bei schwächeren Objekten stets den Reiz der Originalität verleiht. Das Ensemble ist auf seinen speziellen Stil vollendet eingespielt. Nur mit dem gleichen Abstand an Rang, der es auf dem Stadtplan von den Berliner Kunstzentren entfernt, kann daneben das Metropoltheater genannt werden. Der Versuch, Linckes „Frau Luna" mit nicht sehr wählerischen Mitteln auf berlinisch zu aktualisieren, ergab eine theatralische Lebendigkeit im Sinne von Schau und Volkswitz, der gleichwohl etwas Vorörtliches anhaftete.

Dr. W. S.

Deutsche in Brüssel

Im Experimentierkino von Brüssel, dem „Cinema d'essai", das unter der Obhut einer Gruppe von Filmjournalisten steht, läuft augenblicklich mit großem Erfolg Leontine Sagans „Mädchen in Uniform" mit Herta Thiele und Dorothea Wieck. Dieser alte deutsche Film, so schreibt eine Brüsseler Zeitung, sei auch heute, nach zwanzig Jahren, noch von erstaunlicher Frische und Lebensnähe. Das Cinema d'essai, das die besten Filme aller Länder und Zeiten wiederaufzuführen gedenkt, will auch „Maskerade", „Der blaue Engel" und „In jenen Tagen" zeigen. — Ebenfalls in deutscher Sprache, aber kommentiert von dem französischen Schauspieler Claude Dauphin läuft in Brüssel „Berliner Ballade", und zwar im „Cinema des Beaux-Arts", dem Kino des anspruchsvollsten Publikums der Stadt. Der Film steht dort seit fast zwei Monaten ununterbrochen auf dem Programm — für dieses Kino ein außergewöhnlicher Erfolg. — In Brüsseler Boulevardkinos liefen, ebenfalls meist in deutscher Sprache, „Große Freiheit", „Münchhausen", „Die Frau meiner Träume", „Opfergang" und „Die goldene Stadt".

„Eroberung" der Schweiz

Trotz verschärfter Kontingentierung der Filmeinfuhr hat sich die Zahl der 1950 in der Schweiz gezeigten deutschen Spielfilme mit 59 gegenüber dem Vorjahre nahezu verdoppelt. Die Zahl der eingeführten deutschen Kulturfilme ist von neun auf 68 gestiegen. Damit nimmt die deutsche Filmproduktion in den Schweizer Programmen hinter den USA und Frankreich die dritte Stelle ein. Der „Hunger" nach deutsch gesprochenen Filmen ist in der Schweiz sehr groß.

Kinderland / Kinderhand

Etwas zum Nachdenken:

Mutter, wo ist mein Tornister?

„Mutter, ich bin noch nicht gekämmt." — „Mutter, die anderen Kinder laufen schon, meine Schuhe sind noch nicht geputzt." — „Mutter, wir haben noch nicht gebetet."

Mutter hier, Mutter da. — Ei, denk ein wenig nach. Geht's so nicht oft des Morgens zu Hause zu?

Ich will nicht lieblos sein und sagen, es wäre in allen Familien und immer so, aber daß es in vielen, sehr vielen Familien so ist, wird keiner leugnen wollen.

Ja, die Mutter hat auch ihre Arbeit, wenn sie so drei, vier oder noch mehr morgens fertig machen muß, daß sie beizeiten in der Schule sind. Ist sie bei dem einen fertig, da kommt der andere schon wieder. Dann fehlt dies, dann fehlt das.

Erster Grundsatz muß sein: Was man am Abend vorher machen kann, soll man tun: die Schuhe putzen, die Kleider reinigen, die frischen Sachen zurechtlegen. Das kann man alles in guter Ruhe vorher machen.

Dann folgt zu zweit: Die Kinder müssen von klein an früh aus dem Bett heraus, — aber auch früh ins Bett hinein. Man muß des Morgens Zeit haben.

Wenn ich Mutter wäre, ich würde die Aeltesten schon früh so anleiten, daß sie mir viele Arbeiten, das Anziehen und Waschen der Kleinen, aus der Hand nähmen, dann würde mir ein gut Teil Arbeit erspart. Das Anziehen und Fertigmachen ginge frisch vonstatten. Die größeren Mädchen und auch die Jungen würden viel mehr mit der Familie verwachsen, einander weit mehr schätzen und liebhaben und durch ihre Arbeiten in der Familie selbst wieder einen Grundstock legen für ihr späteres Wirken.

Zwei Teile werden am Morgen entweder ganz vergessen oder sehr stark vernachlässigt: das Beten und das Kaffeetrinken. Seele und Leib sollen zwar rüstig sein am Tage, aber in Eile und Hast gibt man ihnen, was sie notdürftig brauchen.

Gibt es noch viele Familien, in denen man in aller Ruhe das Morgengebet verrichtet? — Da wird einer gewaschen, hier einer gekämmt, die Mutter schmiert Butterbrote, und der eine oder andere sitzt schon am Tisch und wartet ungeduldig, bis das letzte Wort gesprochen ist. Und doch nur eine einzige Viertelstunde früher — und alles wäre anders gegangen — eins nach dem andern. — Wie ist es mit dem Kaffeetrinken? Auch dieses geht happ — happ, schnapp — schnapp, und fort sind die Trabanten, springen mit den letzten Resten des Butterbrotes in der Hand auf die Straße, und dann geht es — hast du nicht gesehen, zur Schule. Abgehetzt kommen sie in der Schule an.

Nun, denkt einmal darüber nach. Geht es bei euch zu Hause auch so? Wenn ja, dann muß es sofort anders werden. Lest eurer Mutter diese Geschichte einmal vor und sprecht mit ihr darüber.

Die Sparbüchse

In meiner Heimat gab es einen alten Hafnermeister (Töpfer), der nirgends im Leben eine Rolle gespielt hat und doch die Oeffentlichkeit für sein Teil ganz gut erzog. Dieser unscheinbare Mann drehte Samstags nach Feierabend auf seiner Töpferscheibe kleine Sparbüchsen für Kinder. Das ging rasch; ein dicker Klumpen Tonerde auf der Scheibe und dann hurtig die bloßen Füße aufgeklatscht auf die Schwungscheibe und mit den geschickten Händen eine dünne Wand emporgedreht, ein lustiger Quirl oben dran, Draht, abgeschnitten, nebenhin aufs Brett gesetzt und sogleich wieder eine und so fünf in jeder Minute. Ueber Sonntag mußte die Sonne diese kleinen Gebilde trocknen, am Montag schnitt der Meister in jede einen Spalt, so breit, daß ein Zweipfennigstück hindurchging, dann wurden sie mit brauner Glasur überschüttet, und am Dienstag wanderten sie in Töpfen, Krügen und Schüsseln versteckt (weil sie die starke Glut des Brennofens nicht ertragen konnten) in den heißen Ofen. Kamen am Samstag heraus und kollerten lustig mit lachendem Spalt und Zipfelmütze im Stroh umher.

Ja, wer von den Dorfkindern irgendwie sollte ausgezeichnet werden (sei es vom Lehrer oder von der Mutter oder vom Onkel), der durfte sich beim Töpfermeister eine solche Sparbüchse holen, bekam sie geschenkt und obendrein noch einen Glückspfennig dazu! Diese erste Sparbüchse war rot.

Aber welch ein Tag, wenn die Sparbüchse voll war! Da durfte man die Sparbüchse zum Meister tragen und durfte sie in der Werkstatt zerschlagen! Der Meister zählte die Barschaft, nahm das Kind an der Hand, führte es in seine Stube, wo der eiserne Schrank stand mit den goldenen Strichen, schloß den Schrank auf und nahm ein blaues Büchlein heraus, schrieb allerhand hinein, übernahm das gesparte Geld, überreichte dafür das Büchlein, gratulierte und sagte: „Der Anfang ist gemacht!" Und dann gab's eine neue Sparbüchse, eine grüne! Die dritte war blau, die vierte gelb, die fünfte weiß . . .

Waren alle Kinder des Dorfes mit Sparbüchsen beschenkt, so drehte der alte Hafner ruhig am Samstag weiter, und wenn der Geschirrhändler kam und seinen Wagen voll lud, so steckte der Meister in die großen Töpfe und ins Stroh seine kleinen Sparbüchsen! Da gingen sie unbezahlt und unverzollt in die weite Welt hinaus (denn die Urberacher Geschirrhändler kommen nicht nur in den Odenwald und in den Vogelsberg, sondern bis an den Bodensee und bis nach Köln!), und der Fuchs hatte an dem Kleinzeug nicht schwer zu ziehen. Und manche Frau, die in der Stadt beim Urberacher Geschirrmann kaufte, fand eine Sparbüchse in den großen Töpfen und brauchte sie nicht zu bezahlen, und erst daheim in ihren vier Wänden ging ihr ein Licht auf!

Ich weiß ja: Unsere Zeit hat diese kleinen Sparbüchsen, die, wenn man sie öffnen will, zerschlagen werden müssen, längst überwunden. Doch liegt die alte Zeit noch gar nicht weit zurück, Ich habe eine solche Sparbüchse herübergerettet aus der tollen Zeit: jeder Pfennig war noch ein Pfennig, nicht mehr, nicht weniger!

Ich hörte, daß der alte Hafnermeister tot sei, und ich wollte mir in seiner Werkstadt selber solche Büchsen drehen für meine Kinder. Doch der Sohn guckte mich groß an, tat beleidigt, führte mich ins Brennhaus, und siehe da, aus den großen Häfen, Schüsseln, Vasen lachen mich die kleinen, breitmauligen Sparbüchsen an, ganz wie früher. Er hat die Gewohnheit seines Vaters übernommen, dieser Sohn! „Die Zeit ist wieder günstig für derlei", sagt er, „und die Gemeinde Corsika im Odenwald hat fünfzig solcher Büchsen bestellt für die Schulkinder, die entlassen werden!"

„Und die hiesigen Kinder?"

„Ganz wie ehedem!"

Ich drückte dem Hafner die Hand. „Sag' einmal Adam", spreche ich, „wie wär's, wenn die Regierung jedem Kind . . ." „Ja", entgegnete er, „das wäre gut, wenn man jedem Kind einen Spartopf in die Hand drückte."

Nikolaus Schwarzkopf.

Wir basteln einen Tafelschoner für Ida

Sicher ist euer Schwesterchen oder Brüderchen vor ein paar Tagen als Idotz in die Schule gekommen. Auf seiner Tafel habt ihr die ersten Mal- und Schreibversuche gesehen, und das Brüderchen war sehr stolz. Aber hat es nicht schon bald geweint, weil das so sorgfältig Gemalte auf einmal verwischte? Doch? Na, dann könnt ihr ihm helfen. Schafft für den kleinen Idotz einen Tafelschoner, dann wird er bald wieder froh sein.

Kauft schnell einen Bogen dünne graue Pappe (Schrenz- oder Speltpappe, Stärke 1/2). Ein ganzer Bogen ist 70×100 cm groß. Aber so viel habt ihr wahrscheinlich nicht nötig. Meßt also erst einmal Breite und Länge der Tafel von dem einen zum anderen äußersten Rand. Der Schoner muß so weit sein, daß man die Tafel gut hineinstecken und herausnehmen kann. Die Tafel darf die Ränder des Schoners nicht berühren. Abbildung 1) zeigt euch den fast fertigen Tafelschoner und Abbildung 2), wie ihr das Rechteck aufteilen müßt. Die Maße dieser Abbildung passen zu einer bestimmten Tafel. Habt ihr nun gerade die gleiche Tafel, so ist es einfach, aber die anderen brauchen auch nicht den Mut zu verlieren. Richtet euch nur immer nach der Länge, Breite und Dicke eurer Tafel. Vielleicht helfen euch auch die größeren Geschwister oder Vater und Mutter.

Ihr zeichnet zwei senkrechte und zwei waagerechte Linien und ritzt sie leicht mit dem Messer ein. Beim Zusammenklappen muß das Geritzte nach außen kommen. Abschneiden müßt ihr die dunkleren Teile der Zeichnung Abb. 2). Die schraffierten Teile sind die Klebefalze, die ihr mit Leim ankleben müßt. Wenn der Tafelschoner besser halten soll,

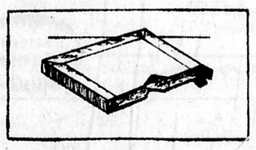


Abbildung 1

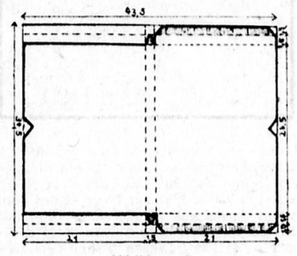


Abbildung 2

könnt ihr ihn mit einem 5 cm breiten Streifen Kaliko oder Buchbinderleinen einfassen. Bei Abb. 1) seht ihr die Einfassung und wie ihr sie an der Oeffnung des Schoners nach innen einschlagen müßt.

Nun, ist das kein schöner Tafelschoner? Der kleine Idotz wird glücklich sein!

Wer tut mit?

Wir spielen und raten Wörter

Ihr spielt doch gerne Theater. Das wollen wir jetzt einmal tun, alle machen mit, große und kleine Kinder. Zum Auswendiglernen gibt's da nichts, das könnt ihr schon so. Einer muß spielen, die andern raten dann, was er vormacht. Der Spieler denkt sich ein Wort, z. B. Wasser. Jetzt sucht er sich ein anderes Wort, das mit W anfängt, meinetwegen „weinen"; das macht er dann vor. Die Ratenden müssen sich den ersten Buchstaben davon merken. Als nächstes spielt er dann das Wort Affe oder Adler (macht wie ein Vogel, zeigt die Größe des Tieres, malt den krummen Schnabel in die Luft). Anfangsbuchstabe merken! Dann macht er ein „Sausen" vor (s), ein Summen (s), zeigt „essen" und ein „Rad". Falls die Ratenden das Wort „Wasser" dann noch nicht gefunden haben, zeigt der Spieler alles noch einmal. Wer dann zuerst das Richtige geraten hat, darf Spieler sein. — Versucht's, ihr werdet viel, viel lachen!

Preisaufgabe für die kleinen Kinderlandleser



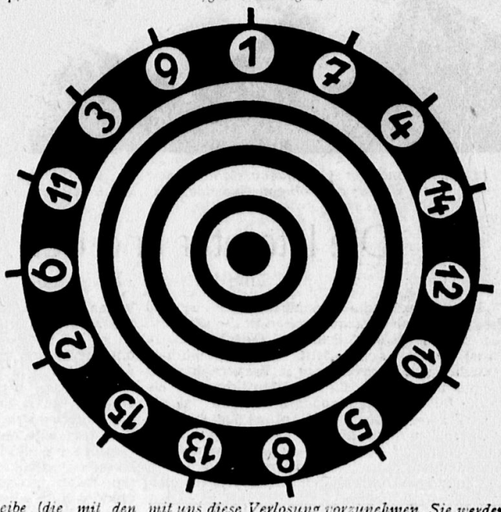
Liebe Kinder! — Wißt ihr, wer Pinocchio ist? Nein? Überlegt es euch noch einmal genau, ehe ihr das so bestimmt behauptet. Vielleicht kennt ihr aber diesen Freund der italienischen Kinder nur nicht unter diesem Namen, sondern als „Hölzernes Bengele" oder „Zäpfel Kern". Seht ihr, jetzt wißt ihr doch, wer das ist, und viele von euch haben sicher seine Geschichte auf ihrem Bücherbrett stehen.

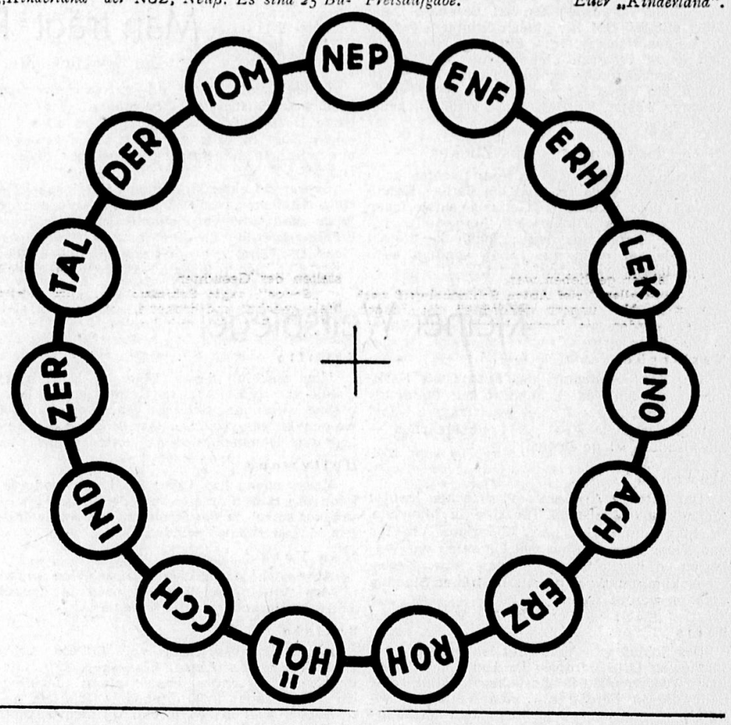
Bald kommt aber auch Pinocchio als Film zu euch. Walt Disney, der den wunderschönen Film „Bambi" zeichnete, hat auch ihn hergestellt, und er wird euch bestimmt gefallen. Unseren vielen kleinen „Kinderland"-Lesern will Pinocchio noch eine besondere Freude machen. Wer das Glücksrad bastelt und dreht und dabei die richtige Lösung findet, wer außerdem einen Stein im Brett bei der Glückslee hat, hat alle Aussicht auf ein Pinocchio-Buch oder eine Ansteckmadel mit dem Bild des kleinen Mannes.

Schneidet also beide Scheiben des Glücksrades aus und klebt sie auf Pappe, legt die kleine Scheibe auf die große, steckt durch die Mittelpunkte einen Nagel und dreht dann die obere Scheibe (mit den Ziffern) so lange, bis die Ziffer 1 auf einen ganz bestimmten Kreis der unteren Scheibe (die mit den Buchstaben) zeigt. Wenn es wirklich das richtige Feld ist, dann könnt ihr in der Reihenfolge 1 bis 15 einen Spruch ablesen, der die Lösung unserer Preisaufgabe darstellt.

Diesen Spruch schreibt ihr auf, fügt eure Anschrift und euer Alter hinzu und sendet ihn an „Kinderland" der NGZ, Neuß. Es sind 25 Bücher und 50 Nadeln aus dem Blücher-Verlag für euch bereitgestellt.

Unter den Einsendungen werden dann die Preise verlost und zwar abwechselnd ein Buch oder eine Nadel. Zwei Kinder, die sich an der Preisaufgabe beteiligen, werden wir einladen, mit uns diese Verlosung vorzunehmen. Sie werden euch dann im „Kinderland" berichten, wie es gewesen ist. Auch die Namen der Preisträger werden in der Zeitung veröffentlicht.





Und nun drücken wir euch allen den Daumen! Wer auch dieses Mal nicht gewinnt, ist wirklich zu beklagen. Aber nur Mut! Bald steigt die nächste Preisaufgabe.

Euer „Kinderland".

Nonni kommt in die Schule

Ihr lieben jungen Leseratten, habt ihr euch nicht schon sehnlich gewünscht, einmal eine große Weltreise zu machen? Auf einem Schiff in die weite Welt zu ziehen und die Menschen fremder Länder kennenzulernen? Nonni hat das fertiggebracht. Er hat aber auch viel erlebt und sein Erleben in einer Reihe schöner, vielgelesener Bücher geschildert. Hier erzählt er, wie er mit 12 Jahren oben in Island von seiner lieben Mutter Abschied nahm; Nonni erzählt euch dann, wie er über Kopenhagen nach Paris kam in eine berühmte Schule. „Dort fand er das Glück". Wie ein jahrelanger Wunsch in Erfüllung ging, wird hier nicht verraten, ihr könnt aber sicher sein, daß ihr erfahrt, was er erlebte. In dieser Leseprobe erfahrt ihr, wie Nonni zum erstenmal in die Schule geht. Er wohnt bei einem Bischof, der ihm hilft, ein tüchtiger Junge zu werden.

Die Geschichte steht in dem Buch „Wie Nonni das Glück fand" von Jon Svensson im Verlag Herder, Freiburg, und kostet 3,80 DM.

„Also, Nonni, du willst mir in allem gehorchen. Nun gut. Ich will dich gleich beim Wort nehmen."

„Du guter Gott!" dachte ich bei mir . . .

„Ich habe nämlich in der letzten Zeit schon öfters daran gedacht", fuhr der Bischof fort, „es sei nun bald an der Zeit, daß ich dich — in eine gute Volksschule schicke . . . !"

Starr vor Schrecken stand ich da, ohne auch nur ein Wort hervorbringen zu können . . .

Der Bischof, der seine Augen nicht von mir ließ, mußte meinen Schrecken gemerkt haben, denn nach einer kleinen Pause fuhr er fort:

„Aber Kind, hast du denn keine Lust, in die Volksschule zu gehen?"

„Herr Bischof", antwortete ich, „wenn ich ehrlich sein soll, muß ich gestehen, daß ich gar keine Lust dazu habe."

„Wie, Nonni", sagte der Bischof erstaunt, „du hast keine Lust, in die Volksschule zu gehen? Aber warum denn?"

Ich erzählte ihm, was ich über die Volksschule gehört hatte: die Kinder seien immer eingesperrt in den engen Schulstuben, und die Lehrer seien immer daran, die Jungen zu prügeln.

„Aber Kind", tröstete mich der Bischof, „du bist nicht gut unterrichtet. Keine Kinder spielen mehr als gerade die Schulkinder. Sie spielen ja zwischen allen Schulstunden. Dann aber gehen sie in die Schulräume und lernen schöne und nützliche Dinge. — Und, was das Prügeln angeht: ich kann dir versichern, daß du davor keine Furcht zu haben brauchst. Und solltest du doch darüber unruhig sein, so will ich dir versprechen, ja ich gebe dir mein Wort, daß ich dafür sorgen werde, daß kein Lehrer dich auch nur anrühren wird."

Da war also nichts zu machen. Der Bischof schlug mir alle meine Waffen aus der Hand. Ich mußte mich beugen und in die Volksschule gehen. Das Versprechen des Bischofs bezüglich der Prügel beruhigte mich zwar ein wenig, meinen Widerwillen aber gegen die Volksschule konnte es mir doch nicht nehmen.

Traurig versprach ich ihm nach einer längeren Pause und indem ich meine ganze Willenskraft bis zum äußersten anspannte:

„Herr Bischof, da Sie es so sehr wünschen, werde ich also in die Volksschule gehen."

„Gut, mein Lieber, das erwartete ich von dir", sagte der Bischof. — „Jetzt bleibt nur die Frage übrig, in welche Schule du gehen sollst. Es kann nur die Rede von zwei Volksschulen sein. Die eine ist hier in der Nähe unseres Hauses. Das ist unsere große Volksschule. Dorthin gehen viele gute, frische und muntere Knaben. — Unsere zweite Volksschule ist eine halbe Stunde von hier entfernt Das ist eine kleine Schule. Es gehen aber dorthin die Kinder der reichen Familien. — Jetzt lasse ich dich ganz frei, Nonni. Du kannst wählen, in welche der beiden Schulen du gehen willst."

Ich überlegte eine Weile. Dann sagte ich kleinlaut:

„Am liebsten möchte ich in keine der beiden, Herr Bischof. Da es aber doch sein muß, möchte ich Sie bitten, mich morgen in die große Schule hier nahebei anmelden zu wollen und übermorgen in die andere. Dann werde ich sehen, welche der beiden mir am besten gefällt."

„Du bist schlau, Nonni", sagte der Bischof lachend. „Ich gehe aber gern auf deinen Wunsch ein: morgen sollst du in die große Schule gehen und übermorgen in die kleine. Nachher kommst du zu mir und sagst mir, welche von den beiden dir am besten gefällt."

Am folgenden Tag saß ich als Gast auf einer der hintersten Schulbänke in der großen Schule nebenan. Man nannte sie die Ansgarschule. Der Lehrer hieß Pohl.

Ich gab gut acht auf alles, was in den Unterrichtsstunden vor sich ging Es gefiel mir gegen Erwarten recht gut dort. Die Knaben waren heiter und munter und sehr freundlich geben mich. Ebenso der Lehrer.

Zu meiner Freude konnte ich auch feststellen, daß zwischen den Stunden draußen unter freiem Himmel frisch und fröhlich gespielt wurde. — Allerdings entdeckte ich auf dem Pulte des Lehrers ein paar dünne Ruten. Ich fragte einen der Jungen, wozu die gebraucht würden. Er lachte und verriet mir, es seien „Spanskrör" (Spanische Rohre). — So wurden sie von den Jungen auf Dänisch genannt. — Sie würden, erzählte er weiter, hauptsächlich dazu gebraucht, um die Jungen fleißiger und ordentlicher zu machen. — Das gefiel mir weniger, und der Eindruck, welchen diese „Spanskrör" in meiner Erinnerung zurückließen, gehörte nicht zu den lichten.

Am folgenden Tag ging ich in die Schule der vornehmeren Knaben. Sie wurde König-Knud-Schule genannt. Der Direktor hieß Dr. Niehaus. — Auch dort gefiel mir alles gut. — Ich schaute nach auf dem Pulte des Lehrers: es lagen keine „Spanskrör" dort. Das war sofort eine gute Note für die König-Knud-Schule. Hier sind die Lehrer wohl besser als in der Ansgarschule, dachte ich.

In einer der Spielpausen wandte ich mich aber zur Sicherheit an einen sehr liebenswürdigen kleinen Jungen, der sich Bravi-Bertini nannte und dessen Eltern aus Italien stammten. Ich fragte ihn, ob es auch in dieser Schule „Spanskrör" gebe.

„Ach ja", sagte der Kleine, „davon gibt es genug. Sie sind aber alle im Nebenzimmer. Dort ist der Direktor."

„Wozu gebraucht man sie?" fragte ich weiter.

„Weißt du das denn nicht?" erwiderte Bravi-Bertini ganz leise. „Damit werden die Jungen ab und zu durchgeprügelt."

Ich sagte nichts darauf. Aber ich beeilte mich, die gute Note, welche die König-Knud-Schule vorher bekommen hatte, gründlich auszuwischen. — Die leidige Unsitte scheint also in allen Volksschulen zu herrschen, stellte ich im stillen fest.

Als ich nach Hause zum Herrn Bischof zurückkam, ging ich auf sein Zimmer, um ihm meine Eindrücke aus den beiden Schulen mitzuteilen.

„Nun, Nonni", fing er an, „was sagst du jetzt von unsern Volksschulen?"

„Ich bin in beiden gewesen, Herr Bischof", berichtete ich ihm.

„Und wie gefiel es dir? Warst du denn die ganze Zeit in den Stuben eingesperrt?"

„Nein, Herr Bischof, es wurde zwischen den Schulstunden draußen gespielt."

„Da kannst du sehen, daß ich recht hatte! Wurdest du vielleicht geprügelt?"

„Nein, Herr Bischof. Aber es gibt Spanskrör in beiden Schulen. Und es wurde mir gesagt, daß die Jungen damit geprügelt würden."

Der Bischof lächelte und erwiderte mir:

„Aber mein lieber Nonni, vergiß nicht, daß ich dir versprochen habe, du würdest nie damit geprügelt werden. Die Spanskrör sind nur da für unartige und faule Jungen. Das bist du doch nicht. Sei also ohne jede Sorge."

Ich dankte dem Bischof für seine Freundlichkeit und teilte ihm nun mit, daß ich, da ich nun doch in die Volksschule gehen müsse, am liebsten in die König-Knud-Schule gehen würde.

„Gefiel dir die Ansgarschule nicht so gut?"

„O doch, Herr Bischof", antwortete ich; „sie gefiel mir fast besser als die andere. Die Jungen waren so frisch und fröhlich und so lieb gegen mich. Die Lehrer waren auch ebenso freundlich wie in der anderen Schule."

„Aber warum willst du dann lieber in die König-Knud-Schule gehen?"

„Weil sie weiter weg ist, Herr Bischof."

„O du kleiner Wildfang!" lachte der Bischof. „Ich verstehe ganz gut. Auf diese Weise hast du jeden Tag Gelegenheit, lange Gänge durch die Stadt zu machen. Das ist wohl der Grund?"

Ich nickte dem Bischof bestätigend zu.

Zum Schluß sagte der gute Herr:

„Also morgen früh gehst du in die König-Knud-Schule."

Am folgenden Tag wanderte ich denn am frühen Morgen mit einigen Schulbüchern in meinem Ränzel durch die Straßen Kopenhagens nach der Schule.

Ich wurde dort mit der größten Freundlichkeit aufgenommen. Und es fing nun meine regelmäßige Schulzeit an.

Meine Stellung in dieser Schule war aber eine außergewöhnliche, denn ich war der einzige protestantische Junge dort. Alle meine Kameraden waren Katholiken.

„Wahrscheinlich werden sie mich als einen Ketzer ansehen und mich vielleicht auch danach behandeln", hatte ich mir auf dem Weg dorthin gesagt. Und ich machte mich bereit, tapfer für meine religiöse Ueberzeugung zu kämpfen, wenn man mich angreifen würde.

Dazu kam es nun aber nicht, denn zu meiner freudigen Ueberraschung ließen mich alle in dieser Beziehung vollständig in Ruhe, auch dann, nachdem sie erfahren hatten, daß ich protestantisch sei.

Ich fühlte mich also bei meinen Lehrern und unter meinen Kameraden ganz wohl und wie zu Hause.

Der erste Schulgang

„Großmutter, schau mich einmal an!
Jetzt bin ich erst ein ganzer Mann
Mit meinem neuen Ranzen hier.
Großmutter, wie gefall' ich dir?
Zur Schule muß ich heute hin,
Weil ich sechs Jahr geworden bin.
Paß auf, ich lerne immerzu
Und werde grad so klug wie du!"
So steht das Fritzchen stolz und stramm
Mit Schiefertafel, Stift und Schwamm,
Und jeder muß ihn sich besehn.
Sogar der Männe meint: „Wie schön!"



In einer Londoner Gemäldeausstellung gewann die 15jährige Philippa Salt einen Preis mit dem obigen Gemälde, das sie „Klatschereien" betitelt

Die Literatur und der Magen

Eine kritische Betrachtung

Der französische Romanschriftsteller und Essayist Julien Gracq veröffentlichte ein Buch „La Littérature et l' Estomac" (bei José Corti, Paris), worin er feststellt, daß die Bücherschreiber und Buchverleger in Frankreich ihren Magen nicht durch Buchveröffentlichungen als solche füllen können, sondern dadurch, daß sie die Verfassernamen auf propagandistischem Wege bekannt zu machen suchen. Es komme nicht mehr auf das Werk an, sondern auf die Abbildungen der Verfasserpersönlichkeiten in den Zeitungen, Artikel über ihre Lebensgewohnheiten, Plaudereien über ihre Anzüge, ihre bevorzugte Zigarettenmarke usw. Die literarische Sache sei überhaupt tot, gestorben an der Industrialisierung des Buchbetriebes und daran, daß man von „Produktion" spreche, wo es um gute Prosa, Dichtkunst oder philosophische Schriften gehe. Im Gegensatz zu Amerika, wo die Autoren sich durch jedes neue Buch vorm Publikum aufs neue bewähren müßten, sei der französische Bücherschreiber verbeamtet; er schreibe und fahre damit bis ins pensionsberechtigte Alter fort, und wenn er einmal ein mißglücktes Buch schreibt, so werde er ebensowenig dienstenlassen wie ein Beamter, der einen Fehler begangen habe. Heute habe man in Frankreich für die Literatur außerhalb der Fachkreise überhaupt nur wenig Interesse. Selbst der Existentialismus sei für die Andersdenkenden inexistent geworden.

Könige weniger gefragt

Könige rangieren weit hinter Dichtern und Politiker, sind fast ausnahmslos spottbillig — das ist die Wertskala der 52jährigen Miss Winnie Myers aus London, die einen Katalog über den Sammlerwert von Autogrammen berühmter Männer herausgegeben hat. Bernhard Shaw führt mit 360 DM für „jeden Schnitzel Papier, der seinen Namen trägt". Ein Brief Napoleons, den er in Elba an einen seiner ehemaligen Armeekommandeure schrieb, ist für 72 DM zu haben. Ein Vierzeiler von William Wordsworth dagegen kostet 90 DM. Ein kurzer Dickens-Brief bringt immerhin 50 DM.

Haarschmuck aus Zucker

Rosen, die man sich ins Haar flechten kann und die nie verwelken, hat ein Pariser Konditor zu einer von Jim Gerwais entworfenen Pagenfrisur aus Zuckerwerk hergestellt. Ein weiterer Vorzug des neuen Schmucks besteht darin, daß er nicht nur eßbar, sondern auch außerordentlich schmackhaft ist.

Kleiner Weltspiegel

Karlsruhe

Der Briefpoststempel des Finanzamts Karlsruhe zeigt den Teufel, gehörnt, mit Pferdefuß, mit Schwanz und auf einer zweizinkigen Gabel reitend. Darunter steht: „Sei steuerehrlich — alles andere ist gefährlich!"

München

Der leitende Arzt am medizinischen Institut für mikrophysikalische Therapie in München, Dr. Max Binding, hat nach 13jährigen Arbeiten und Versuchen an über 600 Patienten ein Verfahren entwickelt, durch das eine Krebserkrankung nunmehr bereits im frühen Stadium erkannt werden kann.

Paris

Das Schloß von Versailles ist einer der besuchtesten Orte Europas. Im Laufe des Jahres 1950 wurden 760 640 Besucher gezählt, eine Zahl, die in Europa nur vom Vatikan übertroffen wurde, der im Heiligen Jahr unzählige Gläubige anzog.

Saltillo

Hier erschlug dieser Tage der Koch eines Hotels seinen Kollegen mit einer großen Bratpfanne, weil er sich mit ihm nicht darüber einigen konnte, welches Gemüse sich als Beilage zum Hammelbraten am besten eigne.

Hollywood

Kameramann Leo Tover aus Hollywood verkündete, daß Frauen vor dem Essen viel schöner seien, da die Schönheit bei wohlgefülltem Magen dahinschwindet.

New York

Abwaschbare Banknoten aus Nylon sollen in den Vereinigten Staaten noch in diesem Jahre in Verkehr gesetzt werden.

Buffalo

Der Gefängnisdirektor von Buffalo, USA, entdeckte bei der Zensur herausgehender Häftlingsbriefe folgendes Postskriptum: „Liebling, ich habe diesen Brief besonders langsam geschrieben, weil ich weiß, daß Du nicht schnell lesen kannst."

Man trägt: Purpurhunde

Der wirklich allerletzte „Dernier cri"

Große Hunde, kleine Möpse, freche Pinscher, Promenadenmischlinge, Kettenhunde und grollende Dorfköter — ich habe schon alles gesehen. Aber in Paris entdeckte ich etwas, was mir wirklich die Sprache verschlug, Purpurhunde.

Es war auf einer Modeschau. Hereinspazierte stolz erhobenen Hauptes eine gut aufgemachte junge Frau in einem eleganten malvenfarbigen Frühlingskostüm. An einer Leine zog sie einen Hund. Der Hund trug eine Kardinalssoutane. Erst wenn man näher hinsah, entdeckte man, daß er nichts trug, sondern, daß der Hund purpurfarben angestrichen war. Ein hörbares „aaah ..." ging durch die andächtige Menge, kein Mensch kümmerte sich um den Mannequin. Alle starrten auf den purpurnen Pudel. Sachlich erklärte der Ansager, daß der Hund dem Kleid erst die farbig-überraschende Note verleihe. Es sei — er sagte es nicht wörtlich, aber er meinte es — der letzte Schrei von Paris.

Ich glaube ihm aufs Wort. Das war das Letzte, das Allerletzte. Die Folgen sind nicht ausgeblieben. Damen aller Alters- und Gewichtklassen bestürmen die Hunderzwinger, um noch schnell einen „passenden" Vierbeiner zu erstehen, bevor der Run die Preise aufgeblasen hat. Farbe spielt keine Rolle, denn gefärbt wird er sowieso, grün, blau, sandgelb, purpur, kanarienfarben, silbergrau, himmelfarben, rosa und lila. Welch ein froher Frühling. Freunde, denkt an die rosa Seidenkleider, die euch auf den Alleen entgegenwehen — dahinter an der Leine ein himmelblauer Boxer oder auch ein Schäferhund. Die Rasse spielt keine Rolle. Nur blau muß er sein.

Welch ein Schicksal! Kommen Sie nach Paris. Sie können nicht nur mit einem Kater weiße Mäuse, sondern völlig ohne Kater und ohne Affen — purpurne Hunde sehen.

Micky Maus' Comeback

Nach 13 Jahren macht ihr Vater Walt Disney Micky-Maus wieder zum Filmstar. Die Ente Donald hatte sie verdrängt, nachdem sie in mehr als 100 Filmen einen Triumphzug durch 50 Länder angetreten hatte. Die neue Micky-Maus ist leicht verändert. Sie hat wieder einen koketten Schwanz. Walt Disney erklärte dazu: „Er ist höchst ausdrucksvoll und Micky ist nicht so keß ohne ihn", und auch Augenbrauen hat sie bekommen.

Wie alt ist der Fragebogen?

Zum 1700. Todestage seines Erfinders, des römischen Kaisers Decius

Wagemutige Geister mögen den Fortschritt preisen — die Göttin der Geschichte lächelt. Vermutlich hält die moderne Menschheit bedeutendes, z. B. den Fragebogen, für ein „Geschenk" unserer Zeit.

Weit gefehlt. In diesen Tagen starb vor genau 1700 Jahren der Erfinder des Fragebogens, wenn man so sagen darf. Es war der römische Kaiser Decius, der im Jahre 251 n. Chr. auf dem Schlachtfeld sein Leben ließ.

Rom hatte gerade sein 1000jähriges Bestehen gefeiert. Der Kaiser leitete persönlich das Staatsopfer an Jupiter und einen Tag später eröffnete seine Frau, die rehäugige Etruskerin, mit einer Handbewegung die Festspiele im Theater. Aber da gab es eine „religiöse Sekte", deren heilhörige Ohren ein Knistern im Gebälk des glanzvollen Machtstaates vernehmen wollten. „Christianos" wurden ihre Anhänger genannt. Der Staat war auf sie aufmerksam geworden, als sie dem Kaiser die göttlichen Ehren verweigerten und ebenso mißtrauisch mußte es die staatsfördernden Elemente machen, wenn die Christen beim Einzug des Kaisers in eine Stadt ihre Haustüren weder schmückten, noch in der Nacht illuminierten, wie es doch Sitte war.

Um diese „Staatsfeinde" listenmäßig zu erfassen, wurden besondere Kommissionen vom Kaiser eingesetzt. Jeder römische Bürger erhielt einen Fragebogen, den man damals „Libellus" nannte. Nach besonders eingehender Personalbeschreibung — es gab ja noch keine Paßbilder — mußten alle Bürger in Gegenwart der Behörden den Göttern ein Opfer bringen, was dann bei ordnungsgemäßem Vollzug bescheinigt wurde. Auf diese Weise konnte man unfehlbar die Christen feststellen.

Ein glücklicher Zufall erhielt uns einige dieser uns heute so besonders interessierenden Dokumente. Da kam am 26. April ein gewisser Herr Aurelius Diogenes aus dem Dorfe „Alexanders Insel" zum Bürgermeisteramt. Nach Aufnahme der Personalien bekennt er dann: „Ich habe stets den Göttern fleißig geopfert und auch jetzt nach den Verordnungen in eurer Gegenwart geopfert und bitte euch, das hier unten zu bescheinigen. Ich, Aurelius Diogenes, habe es eingereicht." Damit war die Behörde zufrieden und bestätigte: „daß Aurelius geopfert hat, habe ich bescheinigt. Im ersten Jahre des Imperators Caesar Gaius Quintus Trajanus Decius, des Frommen und Erhabenen." Heutzutage wäre er wohl als Mitläufer eingestuft worden, denn Herr Aurelius war Christ gewesen, aber er beeilte sich, wie soviele nach ihm, das abzuleugnen, wozu er sich früher einmal bekannt hatte. Und damals wie heute klagten die wenigen mutigen Bekenner über die Unbeständigkeit des menschlichen Herzens.

Wie zu allen Zeiten duldete ein autoritärer Staat keine Opposition. Die Stelle der Konzentrationslager vertraten im alten Rom die Löwen und wenn ein aufrechter Christ durch den Fragebogen als „Volksschädling" entlarvt wurde, dann brüllte die geistig gleichgeschaltete Menschenmasse: „Die Christen vor die Löwen." Die Zeit ist weitergeschritten. Wie steht's mit dem Fortschritt?

Schmetterlinge vor Jupiterlampen

Bepackt mit Kisten und Kästen, die unscheinbar genug aussahen, zog Mr. Hugh L. Newman von seinem Bauernhof in Kent in die Londoner Fernsehstudios, um eine Vorschau auf die farbenprächtigste Ecke der Londoner Festausstellung auf dem Südufer der Themse zu geben. Mr. Newman hat den Auftrag, 7000 lebende Schmetterlinge und Motten 66 verschiedener Arten für die Schmetterlingsschau in einem riesigen, thermostatisch requilierten Glaskasten zu liefern. In der Wärme der Studiolampen schälten sich nun die ersten Schmetterlinge aus ihren Winterhüllen und zeigten sich dem Fernsehpublikum — ein Vorgeschmack des Frühlings.

Oberst Fawcetts Gebeine gefunden

Ein brasilianisches Flugzeug hat am Mittwoch eine Ladung Glasperlen und Angelgeräte zu dem Stützpunkt der Regierungsexpedition am Rio das Mortes gebracht, wo das Grab des britischen Südamerikaforschers Oberst Fawcett vor einigen Tagen aufgefunden wurde. Die Kalapalos-Indianer, die der Expedition das Grab zeigten, sollen mit den Glasperlen und Angelhaken belohnt werden. Man will versuchen, von ihnen Einzelheiten über das Schicksal des Forschers zu erfahren.

Der Leiter der Expedition, Orlando Villasboas, hat fünf Jahre lang versucht, den Indianern das Zugeständnis zu entlocken, daß sie Fawcett und seinen Sohn Jack sowie deren Reisebegleiter Raleigh Rimmell ermordet haben. Die drei Forscher hatten sich 1925 in den brasilianischen Urwald auf dem Matto-grosso-Plateau begeben, um den sagenhaften Stamm der „weißen Indianer" zu finden. Sie verschwanden spurlos im Dschungel. Erst jetzt konnte das Schicksal der drei Verschollenen, das jahrelang die ganze Welt bewegte und Anlaß zu zahlreichen Expeditionen in das südliche Amazonasbecken war, wenigstens teilweise gelöst werden. Die Kalapalosindianer, die bereits seit langem in Verdacht standen, die drei Weißen ermordet zu haben, zeigten der Regierungsexpedition das Grab Fawcetts. Zwei weitere Skelette, die in einer nahegelegenen sumpfigen Lagune gefunden wurden, konnten noch nicht einwandfrei als die sterblichen Überreste von Jack Fawcett und Raleigh Rimmel identifiziert werden.

Nüsse zu knacken

Unsere Schachecke

Weiß: Heil — Schwarz: Kramer



1. e2—e4 Jungmeister Heil errang bei der Jubiläumsmeisterschaft des Niederrheinischen Schachverbandes 1901, die von dem Krefelder Schachklub Turm 1951 zur Feier seines hundertjährigen Bestehens vorbildlich durchgeführt wurde, bekanntlich den stolzen Titel des Vorkämpfers für 1951. Diesen bisher bedeutensten Erfolg seiner Schachlaufbahn verdankt er neben einer großen Begabung vor allem seinem großen theoretischen Kenntnissen und seinem kraftvollen Figurenspiel. Die folgende Partie ist eine schöne Probe seiner Stilart.

1. . . . e7—e6, 2. d2—d4 d7—d5, 3. Sb1—d2 c7—c5, dieser Zug galt, nachdem Dr. Lasker einst gegen Steinitz damit eine Turnierpartie gewonnen hatte, als halbe Widerlegung des weißen Springerzuges, bis Kieninger, Keres und Botwinnik praktisch 3. Sd2 mit gutem Erfolge anwandten. Die schwarze Antwort dürfte trotz des entstehenden „Isolanis" am besten sein. 4. e4:d5 e6:d5, in der berühmten Entscheidungspartie Kieninger—Eliskases, Oeynhausen 1938, setzte der Nachziehende hier mit 4. . . . Dd5: fort und erlangte ein beengtes aber festes Spiel ohne Schwächen. 5. Sg1—f3 Sb8—c6, 6. Lf1—b5 Lc8—d7 (Ld6 und Se7, um bald zur Rochade zu kommen, dürften den Vorzug verdienen.), 7. 0—0 a7—a6, 8. Tf1—e1 + Ld7—e6, 9. Lb5:c6 + b7:c6, 10. Sf3—e5 von jetzt ab bis zum Schluß ist fast jeder Zug eine Drohung. 10. , . . Dd8—c7, besser war Dc8. 11. Sd2—f3 h7—h6, denn es drohte schlicht und einfach Sf7: usw. 12. Lc1—f4 Dc7—c8, 13. c2—c4(!) bringt Dame und Turm ins Gefecht, außerdem wird das Zentrum angepackt. Kramer, der sich in Krefeld als gefährlicher Taktiker erwies, kommt diesmal nicht zum Zuge. Seine Jugendsünden in der Eröffnung rächen sich, denn die vernachlässigte Entwicklung des Königsflügels ist nicht mehr aufzuholen. 13. Sg8—f6, 14. Dd1—a4 Lf8—d6, 15. d4:c5 Ld6:c5, 16. c4:d5, 17. Ta1—c1 Sd5—b6, 18. Da4—e4 Le6—d5, 19. De4—e2 Lc5—e7 (s. Diagramm), 20. Se5:c6 aufgegeben.

Silbenrätsel

am — bau — be — ben — ber — ber — bi — e — erd — gat — hi — jack — ki — le — le — lum — me — mi — nei — nenz — ni — nu — ob — pul — ra — ße — ter — ü.

Aus diesen Silben bilde man Worte nachstehender Bedeutung. Die ersten und letzten Buchstaben, nacheinander jeweils von oben nach unten gelesen, ergeben einen Sinnspruch.

1. Überjacke, 2. Vorbau, 3. Holzzaun, 4. Kardinalstitel, 5. Name zweier linker Nebenflüsse der Oder, 6. Unglücksbote, 7. gläserner Arzneibehälter, 8. Atoll in Mikronesien, 9. Erschütterung, 10. Zahlwort.

Lösung:

1. Lumberjack, 2. Überbau, 3. Gatter, 4. Embarcadero, 5. Neiße, 6. Hiob, 7. Ampulle, 8. Bikini, 9. Erdbeben, 10. Numerale. „Lügen haben kurze Beine."



Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

Die festen Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Die erste Stunde — 5.45 Nachrichten, Wetterbericht — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Frühmusik — 6.40 Gymnastik — 6.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.50 Morgenandacht — 7.45 Nachrichten aus Westdeutschland, Wettervorhersage — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 6.00 Das 5-Minuten-Lexikon — 8.45 Nachrichten, Wettervorhersage 8.50 Nachrichten aus Norddeutschland — 8.55 Sprechstunde, Ratschläge fürs Haus 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Presseschau 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten — 13.20 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst 15.30 Kurszettel — 16.50 Wirtschaftsfunk — 17.00 Nachrichten — 19.00 Echo des Tages — 19.45 Nachrichten, Wettervorhersage, Kommentar — 22.15 und 24.00 Nachrichten — 0.15 Berlin am Mikrofon — 1.00 (samstags 2.00) Sendeschluß.

Sonntag, 8. April

8.00 Orgelmusik; **8.30** Lebensweisheiten; **9.00** Katholischer Gottesdienst; **10.00** Klaviermusik; **10.30** Der kleine Prinz; **11.00** Hans Bund spielt; **11.45** Kirchliche Nachrichten; **14.00** Kinderfunk; **14.30** Aus neuen Büchern; **15.00** Was ihr wollt; **16.30** Der Hörer hat das Wort; **17.00** Die Sportreportage; **17.30** Unterhaltungsmusik; **17.45** Festakt zur Übernahme der Evangelischen Gemeinde Altenberg in den Kirchenkreis Köln, im Altenberger Dom; **18.00** Das Meisterwerk Wolfgang Amadeus Mozart: Serenade Nr. 7 D-dur (KV 250) (Haffner-Serenade); **18.45** Gedanken zur Zeit: Der Mythos der Massen 1951: **19.00** Die Woche im Parlament; **19.30** Sportmeldungen; **20.05** Musik im Rampenlicht: 1. Oper, 2. Konzert, 3. Operette, 4. Im Varieté, 5. Die klingende Leinwand, 6. Tanz; **22.25** Sportmeldungen; **22.45** Tanzmusik; **23.15** Melodie zur Mitternacht; **23.55** Zur Nacht; **0.10** Im Quartier Latin: **0.30** Georg Haentzschel.

Montag, 9. April

8.05 Melodien am Morgen; **10.30—11.00** Musik am Vormittag; **11.30—12.00** Funkbilder aus Niedersachsen: **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00); **15.40** Unterhaltungskonzert: **16.30** Melodische Rhythmen; **17.05** Musikalische Miniaturen; **17.35** Lupe und Brennglas; **17.45** Lebendiges Wissen; **18.00** Gut aufgelegt; **18.50** Was sie für uns taten; **20.05** Sinfoniekonzert; **21.50** Menschen auf der Flucht (2); **22.30** Zur Nacht; **22.40** Was blasen die Trompeten? **23.10 Vesco d'Orio und sein Ensemble; 23.30** George Gershwin: Zweite Rhapsodie, Ein Amerikaner in Paris: **0.38** Tanzmusik.

Dienstag, 10. April

8.05 Fangs fröhlich an: **11.00** Die kleine Schallplattenauswahl: **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00); **15.40** Musik aus aller Welt; **16.20** Kinderfunk: Kinder turnen; **17.05** Kammermusik; **17.45** Lebendiges Wissen; **18.00** Musik zum Feierabend; **18.50** Wirtschaftschronik der Woche; **20.05** Tanzmusik; **20.30** Rund um die Erde in zehn Tagen: Ernst Schnabel berichtet von seiner Weltreise, 1. Teil; **22.00** Das Peter-Rasmussen-Septett; **22.30** Rund um die Erde in zehn Tagen, 2. Teil; **23.30** Tanzmusik; **0.35** Tanz nach Mitternacht.

Mittwoch, 11. April

8.05 Jedem das Seine; **10.30—11.00** Kammermusik; **14.00** Schulfunk (Wiederhol. der Sendung von 9.00); **15.40** Orchesterkonzert; **16.20** Filmmusik aus aller Welt; **17.05** Klaviermusik; **17.35** Berliner Kulturspiegel; **17.45** Das Buch: Musiker-Biographien; **18.00** Orchesterkonzert; **18.50** Junge Generation; **20.05** Wie es euch gefällt; **21.45** Bericht aus Bonn; **22.30** Zur Nacht; Der 104. Psalm; **22.40** Nachtprogramm; **0.35** Tanzmusik.

Donnerstag, 12. April

8.05 Ständchen am Morgen; **10.30—11.00** Unterhaltungsmusik in bunter Folge; **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00); **15.40** Das Hamburger Radio-Tangoorchester; **16.20** Kinderfunk; **17.05** Robert Schumann: **17.25** Sechs Romanzen von Giuseppe Verdi; **17.45** Lebendiges Wissen; **18.00** Zwischen sechs und sieben; **18.50** Die Frau in unserer Zeit; **20.05** Der Bote von Gabriel Marcel; **21.50** Neue Ballettmusik; **22.10** Rundfinck-Kommentar; **22.30** Zur Nacht; **22.40** Nachtprogramm; **0.35** Tanzmusik.

Freitag, 13. April

8.05 Hamburg—Berlin: Musikalische Grüße; **8.30** Gerhard Gregor an der Funkorgel; **10.30—11.00** Musik am Vormittag; **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00); **15.40** Tanz- und Unterhaltungsmusik; **16.35** Für Schule und Elternhaus; **17.05** Kammermusik; **17.35** Westdeutscher Kulturspiegel; **17.45** Lebendiges Wissen; **18.00** Musik z. Feierabend; **18.50** Schiffahrt und Häfen; **20.05** Richard-Wagner-Abend; **21.45** Sollen wir auswandern? **22.30** Zur Nacht; **22.40** Die Kapelle Hans Köpke; **23.00** Illusionen; **23.30** Das große Hamburger Rundfunkorchester; **0.35** Adalbert Luczkowski: spielt.

Samstag, 14. April

8.05 Frohe Fahrt ins Wochenend; **10.30—11.00** Frohe Klänge am Vormittag; **14.00** Froh und heiter; **15.00** Der Zauberring; **15.30** Chormusik; **16.00** Aprilschauer; **17.00** Musikalisches Mosaik; **18.00** Aus der Welt der Arbeit; **18.30** Deutsche Volkslieder und Volkstänze; **18.55** Glocken und Chor; **20.05** Bunter Abend; **22.00** Sportvorschau; **22.25** Joseph Hayda: Sinfonie mit dem Paukenschlag; **22.55** Zur Nacht! **23.05** Tanz am Wochenende: **0.15** Tanz nach Mitternacht; **0.35** Das Orchester Lubo D'Orio; **1.00** Rhythmus der Welt.

UKW-Programm

8. April: 9.00 Josef Haydn. **9.30** Der Aachener Kammerchor singt. **10.00** Unterhaltungskonzert. **11.00** Eine Stunde mit Dichtungen von Marie Luise Kaschnitz und moderner Kammermusik. **13.50** Musik nach Tisch. **15.00** Kleines Kammerkonzert. **15.30** Kinderfunk. **16.00** Sport. **17.00** Tanztee. **18.00** Sport. **19.00** Was darf es sein? **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Die verkaufte Braut, komische Oper in drei Akten von Friedrich Smetana. **22.45** Sport.

9. April: 9.00 Lieder und Klaviermusik. **9.25** Volkstümliche Weisen. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Musik am Vormittag. **11.00** Vergnügt und heiter. **11.30** Orchesterkonzert. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Beliebte Ouvertüren. **17.30** Kammermusik. **18.10** Unterhaltungskonzert. **18.45** Nikolaus von Flüe. **19.05** Die tönende Palette. **19.45** Männerchöre singen. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Kleinkunst-Cocktail. **22.45** Sport.

10. April: 9.00 Klaviermusik. **9.25** Zeitgenössische Chormusik. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Musik am Vormittag. **11.00** Musik aus der Schweiz. **11.30** Edward Elgar, „Enigma"-Variationen op. 36. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Zwischen ernst und heiter. **17.30** Volksmusik zum Feierabend. **18.10** Ludwig van Beethoven. **18.45** Wie hört man UKW? **19.05** Gäste aus London. **19.45** Besuch aus Wien. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Kammermusik. **21.30** Unsere Muttersprache. **22.00** Wir spielen — Sie tanzen.

11. April: 9.00 Musik an zwei Klavieren. **9.25** Fünf Gesänge. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Kammermusik. **11.00** Ja, wenn die Musik nicht wär! **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Unterhaltungsmusik. **17.30** Adalbert Luczkowski spielt. **18.10** Zeitgenössische Kirchenmusik der Niederlande. **18.45** Rund um den Sport. **19.05** Gäste aus Berlin. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Leichte Kost. **21.30** Triumph der Medizin. **22.05** Hans Bund spielt. **22.15** Das Streichquartett.

12. April: 9.00 Musik am Morgen. **9.45** Lieder und Klaviermusik. **10.10** Deutsche Volkstänze. **10.30** Musik am Vormittag. **11.00** Ein Reisekoffer erzählt. **11.30** Max Reger. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Musikalische Spezialitäten. **17.30** Volkstümliche Instrumentalmusik. **18.10** Kammermusik. **18.45** Der Kritiker und Gelehrte Ernst Robert Curtius. **19.05** Gut gelaunt. **19.45** Männerchöre singen. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Die verlorene Stunde.

13. April: 9.00 Musik am Morgen. **9.45** Lieder und Klaviermusik. **10.10** Deutsche Volkstänze. **10.30** Musik am Vormittag. **11.00** Ein Reisekoffer erzählt. **11.30** Max Reger. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Musikalische Spezialitäten. **17.30** Volkstümliche Instrumentalmusik. **18.10** Kammermusik. **18.45** Der Kritiker und Gelehrte Ernst Robert Curtius. **19.05** Gut gelaunt. **19.45** Männerchöre singen. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Die verlorene Stunde.

14. April: 9.00 Zwischenmusik. **9.05** Erich Börschel spielt. **9.45** Klaviermusik. **10.10** Orgelmusik. **10.30** Musik am Vormittag. **11.00** Vorhang auf! **14.00** Heitere Operettenweisen. **14.45** Volkslieder und Volkstänze. **15.15** Orchesterkonzert. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Erinnerung an Richard Tauber. **17.00** Bunte Stunde. **18.00** Achtung! Aufnahme! **18.30** Sport. **19.05** Bekannt und beliebt. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Sag' es mit Musik. **22.00** Reinfall für Bumerang. **22.30** Tanz am Wochenende. **23.05** Bitte vormerken. **23.30** Der Enzian blüht.

Von allem das Beste

Aus verschiedenen Sendeprogrammen

8. April: 9.00 Berlin: Bachkantate Nr. 67 (aus Leipzig). **10.30: Deutschlandsender:** Bachkantate Nr. 67 (aus Leipzig) 15.15 München: Hörsp. „Das Dienstjubiläum" von Justin Schröder. 17.00 Stuttgart: Hörsp. „Der Prozeß" nach Kafka von André Gide. **17.45 NWDR: Festakt zur Übernahme der evang. Gemeinde Altenberg. 9. April:** 17.45 NWDR Das Gesicht der Gegenwart — Die psychische Veränderung. **20.00** München: Hörsp. „Der Kater Tom" von Arthur Miller. 21.50 NWDR: Menschen auf der Flucht — Die Leute mit dem Pappkarton. 22.15 Bremen: Bathsebe von André Gide. 22.30 Südwestfunk: Die sichtbare Seele (Kurt Kusenberg). 23.00 Frankfurt: Von der Kunst des Übersetzens (Gespräch). **10. April:** 14.00 Bremen: Schuld, Mächte und Gestalten um Christus: Petrus. 17.45 NWDR: Der Einbruch des Bösen in Politik und Leben (W. Backhaus). 18.00 Frankfurt: Der liebe Gott in der Kinderstube / Sendung für die Frau. 20.30 Bremen SWF: Hörsp. „Fünfundzwanzig Uhr" von Gheorghu. 20.30 NWDR: Rund um die Erde in 15 Tagen von Ernst Schnabel. 22.15 Frankfurt: Hörsp. „Septembergewitter" nach Friedo Lampe (Abendstudio). 23.30 RIAS; Franz Kafka erhellt Situationen des irdischen Daseins. **11. April:** 17.00 Stuttgart: Die Flüchtlingsfrage als soziales und sozialpsychol. Probl 18.00 Südwestfunk; Meditationen als Prinzip der Lebensgestaltung (Dr. Kretschmer). 19.00 Saarbrücken: Die Kunst der Stille (Gespräch). 20.05 Stuttgart: Hörspiel „Warum?" von Hermann Roßmann. 20.15 RIAS: Hörsp. „Bluthochzeit" Frederico Garcia Lorca. 22.40 NWDR: Hörsp. zur Psychoanalyse samt einigen Randbemerkungen. **12. April:** 17.45 NWDR Die Wut auf die moderne Kunst (W. Backhaus). 20.05 NWDR Hörsp. „Der Bote" von Gabriel Marcel. 22.25 Stuttgart: Hörsp. „Odilo" von Paul Ohlmeyer (Funkstudio). 22.30 München: Nachtstudio: Der Prozeß der Jeanne d'Arc. 22.40 NWDR: Verfehltes und geordnetes Leben (Psychoanalyse). **13. April:** 23.10 Südwestfunk: Der Gang nach Canossa — Ein Wendepunkt deutscher Geschichte, 18.00 Bremen: Sendung zum Tag der evangelischen Jugend.

Nun hat er genug ...

In Malmö stand kürzlich ein Inserat in der Zeitung, daß eines der größten Kinos einen Platzanweiser suche. Es meldeten sich auch eine ganze Reihe junger Leute, von denen einer ausgewählt wurde. Er bekam eine schöne hellblaue Uniform, und ein Kollege führte ihn in die Arbeit ein. Am ersten Abend machte der junge Mann seine Sache auch schon ganz ordentlich. Aber nach der zweiten Vorstellung kam der neue Platzanweiser zum Besitzer des Kinos und erklärte: „Ich möchte meine Stellung wieder aufgeben!" „Warum denn?" fragte der Inhaber. „Sind Sie nicht zufrieden mit den Arbeitsverhältnissen und dem Lohn?" „Ach, das ist alles ganz in Ordnung — aber nun habe ich den Film ja schon zweimal gesehen ..."

Schafft Schalke 04 es auch in Köln?

Münster Favorit Nr. 2 — Fortuna wird es beim Duisburger SV nicht leicht haben

Durch ihre Niederlage beim Tabellenletzten ist Borussia Dortmund aus dem engeren Wettbewerb um die West-Meisterschaft ausgeschieden. Die Dortmunder müßten schon sämtliche Restspiele (darunter gegen Schalke in Gelsenkirchen) gewinnen, wenn sie den Titel erfolgreich verteidigen wollen. Dabei wäre aber noch Voraussetzung, daß Schalke in Köln und in Katernberg nicht mehr als einen Punkt und Münster in drei Restspielen nicht mehr als drei Punkte holten. Diese Rechnung dürfte kaum aufgehen. Das Rennen — auch für die Teilnahme an den DFB-Endspielen — liegt also eigentlich nur noch zwischen Schalke und Münster, wobei die Preußen die leichteren Aufgaben zu bewältigen haben.

In bezug auf den Abstieg können sich einige Mannschaften am Sonntag endgültig der Gefahr entziehen, noch in die „Qualifikationsrunde" zu geraten.

1. FC Köln — Schalke 04 (2:3, Schütz)
Bor. Dortmund — Katernberg (2:2, Nettekoven)
Horst — Preußen Münster (1:2, Kormannshaus)
Rot-Weiß Essen — Dellbrück (3:2, Humann)
Duisburger SpV — Fortuna D'dorf (0:4, Hoffmann)
Rot-Weiß Oberhausen — Rheydter SpV (0:2, Häckel)
Hamborn 07 — Alemannia Aachen (0:4, Kaplan)
Erkenschwick — Bor. M.-Gladbach (1:2, Wershoven)

Der Ehrgeiz des 1. FC Köln, Anwärter auf die DFB-Endrunde zu bleiben, hat durch das Unentschieden in Oberhausen einen gehörigen Dämpfer erhalten. Am Sonntag haben die Kölner eine letzte, allerdings eine dünne Chance wahrzunehmen. Ob das ausgerechnet gegen Schalke gelingt, muß bezweifelt werden. Für den Tabellenführer ist ein voller Erfolg von entscheidender Bedeutung, zumal Münster auf ein Straucheln wartet. Wenn Schalke so vorsichtig operiert wie in Rheydt, dürfte es kaum eine Überrumpelung durch den etwas umständlich spielenden Kölner Sturm geben. Der Angriff muß gegen die starke Kölner Abwehr allerdings mehr Schwung aufbringen als am letzten Sonntag.

Für Borussia Dortmund ist die Begegnung mit Katernberg kein Spaziergang, obschon die Essener in der Verteidigung ersatzgeschwächt sein werden. Jedenfalls dürfen die Dortmunder nicht, wie in Duisburg, einen Vorsprung des Gegners zulassen.

Münsters schnelle Flügelleute

Horst braucht zur Sicherung im ungünstigsten Fall noch zwei Punkte. Gegen Preußen Münster wird es beide kaum holen. Wenn Flotho und seine Vordermänner gegen den famosen Angriff der Preußen mit den fixen Außenstürmern Gerritzen und Lammers ein Unentschieden halten, hätte Horst einen großen Erfolg zu verbuchen. Aber Münster will seine Chance gegenüber Schalke nicht verpassen.

Preußen Dellbrück dürfte von dem schweren Kampf gegen Gladbach zu stark angeschlagen sein, als daß die Elf in Essen gegen Rot-Weiß bestehen könnte. Bei der mangelnden Geschlossenheit des Essener Sturms wird der Rot-Weiße Sieg jedoch nicht hoch ausfallen.

Schade um den DSV!

Der Duisburger Spielverein hat durch das Unentschieden gegen Schalke und den Sieg über Dortmund bewiesen, daß in seiner Mannschaft mehr steckt, als es der letzte Tabellenplatz ausweist. Aber die schönen Erfolge über die Favoriten kommen zu spät, die tapfere Elf ist nicht mehr zu retten. Auch gegen Fortuna Düsseldorf wird der WSV-Altmeister noch einmal alle Register ziehen. Die Düsseldorfer sind indes durch den Hereinfall des Westmeisters gewarnt, und werden von vorneherein bestrebt sein, den Gegner nicht in Führung kommen zu lassen. Ein so klarer Erfolg wie im Hinspiel (4:0) wird Fortuna kaum gelingen.

Ebenso schwer wird es der Rheydter SpV in Oberhausen haben. Rot-Weiß kämpft verzweifelt gegen den Abstieg. Stroß und Ostrycharczik werden Rheydts Angriffs-Asse in ihrer Bewegungsfreiheit erheblich hemmen. Auf der anderen Seite wird Oberhausens Sturmdirigent Günther von Pisarski scharf bewacht werden. Vielleicht kommen die Oberhausener abermals zu einem Unentschieden.

Hamborner „Revanche"?

In Aachen hat Hamborn 07 eine böse Schlappe einstecken müssen. Inzwischen hat sich die Formverbesserung der Hamborner als beständig erwiesen. Die Hintermannschaft operiert vor allem taktisch klug. Alemannia Aachen, in der 1. Serie auf einem guten Mittelplatz ist in den vielen Auswärtsspielen der letzten Wochen gewaltig abgerutscht und jetzt stark gefährdet. Auch in Hamborn werden die Alemannen kaum an einer Niederlage vorbeikommen.

Borussia M.-Gladbach hat den schweren Endspurt nicht durchgestanden und wird auch mit stärksten kämpferischen Einsatz bei Erkenschwick, das selbst auf seine Sicherung bedacht sein muß, nicht beide Punkte holen.



Das winterliche Hallentraining ist vorbei, den Leichtathleten zieht es wieder hinaus ins Freie. Noch ist die Zeit der Waldläufe, aber bald geht es auf die Aschenbahn.

Diesmal ohne Hesselmann

Die Westdeutschen Waldlaufmeisterschaften in M.-Gladbach

In diesem Jahre hat der Westdeutsche Leichtathletik-Verband bei der Auswahl der Austragungsstätte für seine Waldlaufmeisterschaft eine glückliche Hand bewiesen. Die Strecke der „Westdeutschen", die am Sonntag im „Bunten Garten" und in den Anlagen des Kaiserparkes zu M.-Gladbach ausgetragen wird, ist fast vollkommen eben und weist damit die gleiche Beschaffenheit wie der Kurs der Deutschen Meisterschaft auf, die am 22. April in Uelzen zur Durchführung gelangt.

Das Meldeergebnis hat mit über 200 Teilnehmern, gegenüber 28 im Vorjahr, eine geradezu unwahrscheinliche Steigerung erfahren. Leider wird es nichts aus dem mit Spannung erwarteten Zweikampf zwischen Schade und dem Vorjahrsmeister Hesselmann, denn der Dinslakener mußte wegen einer Verletzung absagen. Im Vorjahr gewann Hesselmann im Alleingang, da Schade angesichts der verschlammten Strecke auf die Teilnahme verzichtete, und diesmal ist Schade sozusagen allein. Höchstens Jupp Legge, der erste Nachkriegsmeister, könnte dem deutschen Rekordmann auf den Fersen bleiben.

Der 1. FC Köln wird es nach dem Verlust von Legge schwer haben, den Titel in der Mannschaftsmeisterschaft zu verteidigen. RW Oberhausen (Lamers, Klömpken, Hoewner, Grünsfelder I), der Meister von 1949, und die Mannschaft des Barmer TV mit Schade, Braun, Maaßen und Böhmer sind die aussichtsreichsten Bewerber auf den Titel. Zu beachten wären ferner: VfL Bochum und die Hesselmann-Schützlinge des TuS Waldniel. In den Rahmenwettbewerben der Mittelstreckler (24 Teilnehmer, 2500 m) sind die Vertreter des Barmer TV (Poscher, Emde) auf den ersten Plätzen zu erwarten. In der Anfängerklasse (2500 m) gelten die Läufer des TuS Waldniel als Favoriter.

Vorentscheidungen um Platz zwei

Zweite Liga mit vollem Programm — Leverkusen dicht vor dem Ziel

Es ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß am Sonntag, wie kürzlich schon in Meiderich, auch in Leverkusen die Aufstiegfeier steigen kann, denn die Bayer-Elf müßte gegen Fortuna Köln den noch fehlenden Punkt einbringen. Im Mittelpunkt steht jedoch das Gelsenkirchener Spiel zwischen Eintracht und SW Essen, in dem eine wichtige Vorentscheidung um den zweiten Platz in Gruppe I fällt. Es spielen:

Gruppe I: Eintracht Gelsenkirchen — SW Essen (1:0), Wanne-Eickel — Duisburg 08 (3:4), SV Sodingen — Hombruch 09 (3:0), SSV Hagen gegen Westfalia Herne (1:2), Essen-West — Meidericher SV (1:2), Herten — VfL Bochum (1:1), Wattenscheid 09 gegen Arminia Bielefeld (1:1), VfB Bielefeld — TSV Detmold (2:2).

Gruppe II: Bayer Leverkusen — Fortuna Köln (7:1), SSV Wuppertal — Union Ohligs (1:3), B.-Gladbach — Rapid Köln (0:1), VfL Benrath — Turu Düsseldorf (1:3), Rhenania Würselen — Marathon Remscheid (2:4), Preußen Krefeld — SC West Köln (2:0), VfL 99 Köln — Union Krefeld (2:2), Düren 99 gegen Vohwinkel 80 (0:3).

Blickpunkt Gelsenkirchen

In Gruppe I richtet sich das ganze Interesse auf die Gelsenkirchener Begegnung zwischen Eintracht und Schwarz-Weiß Essen, da beide Mannschaften punktgleich an zweiter Stelle rangieren. Die Westfalen haben in den letzten Wochen eine konstante Form gezeigt, sie haben weiterhin den Vorteil, daß sie neben Essen auch noch den aussichtsreichen SV Sodingen zu Hause empfangen können und nur noch den Tabellenletzten Hombruch 09 aufsuchen müssen. Die noch hoffenden Verfolger Duisburg 08, SV Sodingen und Westfalia Herne würden am meisten von einem Unentschieden im Gelsenkirchener Kampf profitieren. Ob der Meidericher SpV nach den wenig überzeugenden Leistungen in Bielefeld die schwere Hürde in Essen-West nehmen wird, bleibt abzuwarten. Die vom Abstieg bedrohten Hertener könnten gegen Bochum zu wertvollen Punkten kommen. Die Spiele Wattenscheid 09 — Arminia Bielefeld und VfB Bielefeld — TSV Detmold sind in ihrem Ausgang völlig offen.

Leverkusens Aufstieg gewiß

Bayer Leverkusen fehlt ein Punkt, um endgültig in Gruppe II am Ziel zu sein und damit den Aufstieg in die oberste Klasse sicher zu haben. Die Entscheidung wird am Sonntag gegen Fortuna Köln fallen. Auch für den SSV Wuppertal besteht gegen Union Ohligs keine Gefahr. Er wird die 1:3-Niederlage wettmachen und mit zwei weiteren Punkten den zweiten Platz befestigen, auf den Berg.-Gladbach 09 und VfL Benrath bei je vier Punkten Abstand noch geringe Aussichten haben. Immerhin dürften auch sie über Rapid Köln bzw. Turu Düsseldorf erfolgreich bleiben. Neben Fortuna Köln ist Rhenania Würselen am stärksten vom Abstieg bedroht, so daß sich der vorjährige Oberliga-Vertreter gegen VfB Marathon Remscheid besonders anstrengen sollte. Für Preußen Krefeld und Köln 99 spricht gegen SC West Köln bzw. Union Krefeld der Platzvorteil, der auch Düren 99 gegen Vohwinkel zumindest einen Punkt einbringen könnte.

Spitzenspiele in Gruppe I

Amateurliga kurz vor dem „Finish"

In wenigen Wochen hat die niederrheinische Amateurliga sowohl Gruppensieger als auch Abstiegskandidaten ermittelt. In Gruppe I gibt es am Sonntag einige Spitzenspiele. Cronenberg, das gegen die Düsseldorfer noch nie sonderlich abschnitt, muß ohne Bogkmann und Hoffmann (?) Eller 04 schlagen, wenn GW Wuppertal, bei BV 04 wahrscheinlich knapper Sieger, nicht ausreißen soll. Das gleiche gilt für Barmen gegen Karnap 07, wo ein Remis möglich erscheint. VfR Neuß hätte mit einem Sieg über Turu Essen vorerst die Gefahr gebannt. Die Spiele: SC Cronenberg — Eller 04 (1:1), SW Barmen — Karnap 07 (2:5), TuS Helene gegen Bilk 13 (1:2), SpVg Gräfrath — BV Altenessen (0:2), FC Geistenbeck — SV Dormagen (2:3), VfR Neuß — Turu Essen (0:0), BV 04 — GW Wuppertal (1:7), Adler Frintrop — SV Byfang (2:7).

In Gruppe II hat Tabellenführer Sterkrade die Möglichkeit, seinen Vorsprung gegenüber dem spielfreien Verfolger Alstaden durch einen Erfolg über Meiderich 06 auszubauen. Im Hintergrund lauert auch Bottrop, das gegen Hüls das Torverhältnis aufbessern kann. Duisburg 48/99 gegen FC Bocholt und der Homberger SV in Hochheide müssen ihre Spiele gewinnen, wenn sie sich noch Chancen auf den Gruppensieg bewahren wollen. Die von dieser Hoffnung ebenfalls erfüllten Klever haben es gegen die abstiegsbedrohten Westendler schwer. Die Spiele: VfB Kleve — SW Hamborn (2:1), Osterfeld 06 — VfB Lohberg (1:1), Sterkrade 06 — Meiderich 06 (1:0), SV Neukirchen — Union Hamborn (0:4), Duisburg 48/99 — FC Bocholt (2:0), SpVg Hochheide gegen Homberger SV (1:1), VfB Ruhrort — VfB Speldorf (1:2), VfB Bottrop — FC Hüls (5:0).

Gewinnt TuS Rheinhausen das Spitzenspiel der Gruppe 1 gegen Eintracht Hagen, dann ist die Elf um Gerd Nellen und Günther Ortmann der Teilnahme an den deutschen Endspielen ein gutes Stück nähergekommen. Der Freiwurfspezialist Ruhwedel schoß gegen TuS Lintfort allein sechs Tore. Das sollte Rheinhausen eine Warnung sein, nicht allzu viele Freiwürfe zu verursachen. Wird im Rheinhausener Angriff geschickt über die so gefährlichen Flügel gespielt, dann sollte TuS Rheinhausen am Sonntag in der Gruppe 1 die einzige Mannschaft ohne Punktverlust sein.

TuS Lintfort hat in Hagen etwas enttäuscht. Der junge Sturm wird gegen VfL Gummersbach bemüht sein, die Leistungen zu steigern, damit die Aussichten auf einen der beiden ersten Plätze nicht auf den Nullpunkt sinken. Gummersbach bevorzugt das Rollsystem. Es liegt an Lintfort und dem Spiel des Sturmes, ob der Mittelrheinmeister damit Erfolg hat. — Westfalens Altmeister Sportfreunde Gevelsberg spricht auch in diesem Jahre ein ernstes Wort mit. Gegen HSV Bocklemünd müßte es für die Waletzko-Elf einen sicheren Sieg geben.

Auch in der Gruppe 2 treffen mit Fortuna Düsseldorf und SV Westerholt zwei Mannschaften aufeinander, die am ersten Spieltag zu Siegen kamen. Ohne die verletzten Stuhldreier und Ressel sowie den gesperrten Fischesser das heißt drei von fünf Deckungsspielern, hat Fortuna große Abwehrsorgen. Gelingt jedoch Günther Staab ein erfolgreiches Stopperspiel gegen Aichelmann, müßten die Tore des ausgezeichneten Fortuna-Angriffs zum Siege reichen.

Der Westdeutsche Meister RSV Mülheim wird auch ohne Heidemann bei Polizei Köln keine allzu großen Schwierigkeiten haben, zum Siege zu kommen. Oder sollte Polizei Köln wie im vergangenen Jahre (5:7) ausgerechnet gegen den RSV eine besonders gute Leistung zeigen? — Nach der 5:13-Niederlage in Heißen hofft man in Leverkusen auf einen Sieg der Bayer-Elf. Eintracht Minden ist in der Deckung nicht unverwundbar. Vielleicht entscheidet das Torhüterduell Stoffel kontra Schmidt.

Deutschland—Frankreich im Handball

Frankreich erster Nachkriegsgegner für die deutsche Handball-Elf

Nach Saarbrücken wird Ludwigshafen eine Demonstration deutschen Spitzen-Handballs erleben, wenn im ersten Feldhandball-Länderspiel nach dem Kriege die französische Länderelf gegen eine deutsche Nationalmannschaft antritt. Wie Saarbrücken (20:12 gegen die Saarauswahl), so wird auch Ludwigshafen für die Aufstellung der wirklich stärksten deutschen Elf wertvolle Fingerzeige geben. Es ist in Fachkreisen kein Geheimnis, daß in Ludwigshafen gegen die lernbegierigen Franzosen mehrere Anwärter auf einen Platz in der Mannschaft stehen, die am 26. August in der großen Kraftprobe gegen Schweden die Tradition des Weltmeisters von 1938 fortsetzen soll. Hier ist in erster Linie an Thome, Sievers, Bernhardt, Heidemann und Vick in der sehr starken Abwehr, aber auch an Kempa und Kuchenbecker gedacht.

Die Franzosen beendeten ihre Länderspielserie, die in den letzten fünf Wochen vor der Begegnung mit dem Handball-Mutterland die stärkste Elf herausschälen sollte, mit einem 18:0-Sieg über Luxemburg. Vorher hatten die bis auf den bekannten 400-m-Läufer Santona aus Paris stammenden Franzosen gegen Portugal in Bordeaux 9:6 gewonnen und mit mehrfachem Ersatz in Barcelona mit 4:5 gegen Spanien verloren.

Interessant im Hinblick auf Ludwigshafen war die Meinung des französischen Jugend-Obmannes, der die Pariser Junioren-Mannschaft am letzten Sonntag zum Vorspiel gegen Saarbrückens Nachwuchs auf den Kieselhumes begleitete und hier Zeuge des 20:12-Sieges einer deutschen Elf wurde: „In Frankreich kann nur derjenige die Spielstärke einer deutschen Nationalelf ermessen, der ein derartiges Spiel sah, wie es Saarbrücken heute erleben durfte. Eine derart flüssig kombinierende, dabei trotz hervorragender Kondition kraftsparend spielende Mannschaft wird die Aufgabe für unsere Elf in Ludwigshafen zu einem Exempel mit vielen unbekannten Vorzeichen machen!"

Die deutsche Elf spielt in folgender Aufstellung: Thome (TSV Rot), Sievers (TV Hassee-Winterbek), Bernhardt (Bayern München); Heidemann (RSV Mülheim), Vick (Polizei Hamburg), Gölkel (VfL Oßweil); Junker (TSV Schutterwald), Kuchenbecker (Spfr Flensburg), B. Kempa (FA Goppingen), Jägeler (TSV Leutershausen), Hahn (SG Haßloch) — Ersatz: Irlinger (TSV Freilassing), Jüllich (TSV Birkenau), Sutter (SpVg Harleshausen).

Leistungsschau der Schwimmjugend

250 Teilnehmer aus ganz Deutschland in Kassel am Start

Es gibt zwar im Deutschen Schwimm-Verband keine offiziellen Jugendmeisterschaften mehr, aber die Prüfungskämpfe des DSV-Nachwuchses am Wochenende in Kassel würden bei ihrer hervorragenden Besetzung (rund 250 Teilnehmer aus 94 Vereinen) die Bezeichnung „Meisterschaften" durchaus verdienen. Nicht nur alle qualifizierten Nachwuchsschwimmer und -schwimmerinnen des Bundes, sondern auch 40 der besten Jugendlichen der Sowjetzone werden am Start sein.

Unter den aussichtsreichsten Bewerbern findet man bei den Jungen die Krauler Hirsch (Köln), Dahlström (Utersen) und Spengler (Halle), bei den Brustschwimmern den Essener Ufer, der sich in erster Linie wohl mit seinem westdeutschen Landsmann Feldmann und dem Süddeutschen Nagel auseinanderzusetzen hat, und im Rückenschwimmen Henschke (Essen) und Schadenberg (Braunschweig). Bei der weiblichen Jugend werden sich die Kraulerinnen des Westens — Kathi Janssen (Kempen), Ute Brodde und Erika Mößler als stärkste Gegnerinnen — mit der ausgezeichneten und vielseitigen Schwimmerin Jutta Broßmann (Erfurt) schlagen müssen, die bereits in der mittleren Kraulstrecke Rekordzeiten schwamm. Im Brustschwimmen gilt die Göttingerin Detta Stern als Favoritin.

Erfreulich gut sind die Springen mit fünf männlichen, sieben weiblichen Jugendlichen und auch Springern der Knabenklasse besetzt. Einen guten Querschnitt durch die Stärke der einzelnen Landesverbände werden Staffeln zeigen, die am Schluß der zweitägigen Kämpfe geschwommen werden.

Der Start der deutschen Motorrad-Asse Hermann Gablenz und Roland Schnell beim „Gran Premio Espana" in Barcelona ist nun endgültig gesichert. Er erfolgt in der Klasse bis 250 bzw. 350 ccm mit der italienischen Moto-Parilla.

Wieder ein Tag des Niederrheins?

Rheinhausens große Chance — TuS Lintfort muß gewinnen

Der Niederrhein-Handball hat am Sonntag in der Westdeutschen Handball-Endrunde durchaus die Chance, den so erfolgreichen Aufakttag (nur TuS Lintfort verlor!) noch zu übertreffen. Lediglich der Titelverteidiger und Favorit RSV Mülheim muß reisen. TuS Lintfort, TuS Rheinhausen und Fortuna Düsseldorf dagegen haben den Vorteil, zu Hause spielen zu können. Hier ist das Programm des zweiten Spieltages: Gruppe 1: TuS Rheinhausen — Eintracht Hagen, TuS Lintfort — VfL Gummersbach, Sportfreunde Gevelsberg — HSV Bocklemünd. Gruppe 2: Fortuna Düsseldorf — SV Westerholt, Polizei Köln — RSV Mülheim, Bayer Leverkusen gegen Eintracht Minden.

Starosch knapper Punktsieger

Düsseldorf. (Eigenbericht) Es gab zwar einige Pfiffe, als der Essener Leo Starosch zum Punktsieger über Franz Szüzina (Bremen) ausgerufen wurde, aber wenn man in diesem mäßigen Ausscheidungskampf zur Deutschen Weltergewichtsmeisterschaft einem Boxer den Sieg geben wollte, dann konnte es nur Starosch sein. Sein junger Gegner wartete während der acht Runden allzusehr auf seine Konterchance, die ihm der clevere Essener natürlich nicht gab. So mußte Starosch fast ausschließlich den Kampf machen. Er trat öfter und genauer, was schließlich seinen Sieg rechtfertigte. Die Schläge, die Szüzina durchbrachte, waren an den Fingern zu zählen. Selbst als Starosch in der letzten Runde mal kurz aufs Knie ging, zahlte er dies mit doppelter Münze zurück. Leider glitt der Kampf durch die bekannten Mätzchen des Esseners, die Szüzina schließlich überflüssigerweise mitmachte, ins Clownhafte ab.

Auch vor diesem Hauptkampf gab es einige Lachsalven, als der elf Pfund schwerere Hammer Frittgen den Düsseldorfer Henne mit wilden Heumachern ansprang, später aber ein- übers andere mal zu Boden mußte und schließlich in der vierten Runde wegen einer stark blutenden Augenbrauenverletzung aus dem Kampf genommen wurde. Vernünftig war es auch, daß Ringrichter Buttkereit den schwarzen Leichtgewichtler Leyton Lewis (Britisch-Columbien) in der fünften Runde wegen allzu großer Überlegenheit des Düsseldorfers Albert Müller in die Ecke schickte. Unverantwortlich überhaupt, den Kolonialneger in den Ring zu lassen, nachdem er vor knapp einer Woche in Köln so schwer k.o. gegangen war.

Im Einleitungskampf hatte Abele (Mannheim) gegen Gläser (Gelsenkirchen) in der vierten Runde genug und ließ sich auszählen. — „Kürzer" tönte es aus der Ecke von Mathias Luyten (Rheinhausen), der gegen den Amerikaner Al Bishop im Mittelgewicht keine Runde abgab und den Mann aus den Staaten mit langen linken und rechten Haken eindeckte. Bishop bewies sich als ein Fighter hohen Grades und kam mit steifen Linken und Rechten durch, ohne den Sieg von Luyten zu gefährden.

Peter Müller in Düsseldorf

Am 19. Mai bestreitet der Deutsche Mittelgewichtsmeister Peter Müller in Düsseldorf den Hauptkampf gegen den spanischen Titelhalter Eduardo Lopez.

Die Generalprobe für Agram

Tennis-Länderkampf gegen Italien

Mit einem 3:3 hatten die zur Zeit in Italien weilenden deutschen Tennis-Spitzenspieler von Cramm, Buchholz und Göpfert bei einem inoffiziellen Klubkampf in Ivrea nur einen halb geglückten Aufgalopp für den am 7./8. April in Verona stattfindenden Länderkampf gegen Italien. Neben diesen drei Spielern hat der Deutsche Tennis-Bund auch noch den Rheydter Horst Hermann für Verona nominiert, da aus den gegen Italien gewonnenen Erfahrungen das deutsche Daviscup-Team für die vom 4. bis 6. Mai stattfindende erste Runde, bei der Deutschland in Agram auf Jugoslawien trifft zusammengestellt werden soll. Italien wird den Kampf in Verona mit Cucelli und den Brüdern Marcello und Rolando del Bello bestreiten.

Den Abschluß der Italienreise bildet der Start **meister Peter Müller in Düsseldorf den Hauptkampf gegen den spanischen Titelhalter Eduardo Lopez.**

Generalprobe der Hockey-Asse

Den letzten Sonntag vor Beginn der deutschen Hockey-Endspiele benutzen die drei West-Vertreter Uhlenhorst Mülheim, Club Raffelberg und DSC 99 Düsseldorf zu einer „Generalprobe", die um so größeren Wert besitzt, weil man in allen Fällen auf recht spielstarke Gegner trifft. So haben die Uhlen gegen den Oberhausener THC noch eine 1:2-Privatspielniederlage gutzumachen, während die Raffelberger den Rot-Weiß-Köln-Bezwinger Etuf Essen erwarten. Gleich zweimal tritt der DSC 99 an, der am Samstag die auf dem Hamburger Osterturnier so erfolgreiche junge Elf des Gladbacher HTC empfängt und am Sonntag mit der Elberfelder TG die Schläger kreuzt. Bei der Stärke der Gegner sollten die Favoriten erst nach Kampf zu Erfolgen kommen. Aus dem weiteren, diesmal recht umfangreichen Privatspielprogramm nennen wir ferner noch die Paarungen Rot-Weiß Köln — DSD Düsseldorf, Düsseldorfer HC — Schwarz-Weiß Neuß, die Gastspiele des THC Münster beim HC Leverkusen (Sa.) und Schwarz-Weiß Köln sowie die Hamburg-Reise der Duisburger Preußen, die dort auf die beiden Oberligisten Heimfeld und Uhlenhorster Klipper treffen.

Bei den Damen stehen sich in Düsseldorf DSD und Duisburger SpV im zweiten Entscheidungsspiel um die westdeutsche Meisterschaft gegenüber, nachdem das vorsonntägliche Duisburger Spiel 1:1 endete.

„Liebesorkan" am Raffelberg

Am Sonntag geht es auf der volkstümlichen Bahn am Raffelberg recht hoch her. Mit zunehmender Saison kommen nun auch Pferde besserer Klasse an den Ablauf. Im Preis von Kahlenberg (2600 DM, 1600 Meter) geben der Derbydritte Fuchstanz (Erlenhof), Autor (Waldfried) und Egoist (Gebr. Rösler) ihr Debüt, so daß es zu einer spannenden Auseinandersetzung zwischen den bereits öffentlich erprobten Liebesorkan, Gallier und Albanier kommen wird.

Etwas für Feinschmecker aber ist das Orakel-Rennen (2600 DM, 1600 m), das den ersten Start der trefflichen Rösler'schen Stute Armgard bringen wird, deren vorjähriger Kantersieg über Liebesorden und Augur noch in bester Erinnerung sein dürfte. Die vorzügliche Stallform weist auf den Erlenhofer Burgeff, aber auch der Röttgener Der Unhold, Tarragona, Heliotrop und die Waldfriederin Faustsage sind wahrlich gut genug, in die engere Entscheidung einzugreifen.

Voraussagen: 1. R.: Advent — Akademie — Salva, 2. R.: Stromzeit — Orgament — Finja, 3. R.: Armgard — Burgeff — Augur, 4. R.: Overhannes — Rothaar — Liebesmacht, 5. R.: Liebesorkan — Fuchstanz — Autor, 6. R.: Cyrano — Vulkan — Magier, 7. R.: Höllenfürst — Waldmeister — Maßstab, 8. R.: Belisar — Landwein — Tujsco. L. K.

Fußball-Toto am 14./15. April

1 L Schweiz — Deutschland
2 Pr Young Boys Bern — Bayern München
3 Pr Grashoppers Zürich — Schalke 04
4 M Borussia M.-Gladbach — Rot-Weiß Essen
5 M Hamborn 07 — SpVg Erkenschwick
6 Pr 1. FC Nürnberg — FC Sao Paulo
7 M Bremer SV — Göttingen 05
8 Po Schwarz-Weiß Essen — Spfr Katernberg
9 Pr München 1860 — FC Sao Paulo
10 Po Bayer Leverkusen — Preußen Dellbrück
11 M Mainz 05 — TuS Neuendorf
12 M Rot-Weiß Oberhausen — Duisburger SpV
13 M Tennis-Borussia Berlin — Hertha-BSC
14 L Deutschland B — Schweiz B

Rhein-Ruhr-Tip am 14./15. April

1 M Rot-Weiß Oberhausen — Duisburger SpV
2 M Hamborn 07 — SpVg Erkenschwick
3 M Borussia M.-Gladbach — Rot-Weiß Essen
4 Po VfL 99 Köln — Alemannia Aachen
5 Po Schwarz-Weiß Essen — Spfr Katernberg
6 Po SSV Hagen — Fortuna Düsseldorf
7 Po VfL Benrath — Duisburg 08
8 Po Bayer Leverkusen — Preußen Dellbrück
9 Po VfL Bochum — Preußen Münster
10 Po Union Krefeld — Meidericher SpV
11 Po Union Ohligs — Eintracht Gelsenkirchen

PALMOLIVE-RASIERSEIFE
mit Olivenöl und Glycerin hergestellt
verbürgt glatte und gründlichere Rasur
Hervorragend parfümiert und sparsam im Verbrauch mit dem schönen, praktischen Bakelitehalter
Einführungspreis DM 1,-

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 8. April — 2. Sonntag nach Ostern

St. Quirin. Messen: 6.30, 7.30 Jugendmesse mit hl. Kommunion, 8.30 Kindermesse, 9.30 Hochamt, 11 Messe. Kinderandacht fällt aus. 18 Uhr Abendmesse. Mittwoch (Schutzfest d. hl. Josef) 8.45 Messe für die Schulneulinge mit Segnung der Kinder. Krankenwoche: Kpl. Eisenhut.

St. Marien. Messen: 6, 7, 8 m. gemeins. hl. Kom. der Pfarrjugend, 9 f. Kinder, gemeins. hl. Kom. bes. der Burgunderschule, 10 Hochamt, 11.15, 14 Christenlehre, 18 Andacht i. d. Osterzeit. Werktags 6.15, 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Mittwoch: 7.45 Segensmesse d. Frauen u. Mütter. Donnerstag: 6.15 Pfarrjugendmesse. Samstag: 18 Salveandacht, 19.15 kirchl. Abendgebet.

St. Barbara. Kommunionsonntag Jugend 7.30 Gemeinschaftsmesse, 9.30 Betsingmesse, 11.30 Christenlehre, Andacht Schulkinder, 17 Osterandacht. Woche: 7.15 Messe, Dienstag und Freitag 8 Schulmesse. Samstag Beichte aller Schulkinder, Jungen 15, Mädchen 16 Uhr. Samstag 18 Salveandacht.

St. Kamillus. Sonntag Messen 6, 8, 9 Kindermesse u. 10,30, 12 Christenlehre, 17,30 Andacht. Werktags 6,30 und 7,30 Messen, Mittwoch u. Samstag 19,30 Andacht.

Hl. Dreikönige. Gem. hl. Kommunion Jugend und Jungen 6, 7, u. 8 Schuljahr. Karitaskollekte u. Abrechnung der Pfarrkaritas. — Primizfeier des Redemptoristenpaters Karl Siegen, Lörickstr. 9. 6.30, 7.30, 8.45 Messe, 9.45 Primizamt, 11 Messe, 12 Christenlehre Oberstufe, 14 Unterstufe, 18 Dankandacht des Primizianten. Werktags: 6.30, 7.30 und 8.15 Messe. Montag u. Donnerstag 7.30 Schulmesse Jungen, Dienstag u. Freitag Mädchen. Mittwoch 8.15 Frauenmesse, Donnerstag 6.30 Jugendmesse, Samstag 20 Komplet. — Montag 17 Elisabethkonferenz, Dienstag 20 Glaubensunterweisung, 20.30 Vinzenzkonferenz. Beichte: Samstag 15—19. Krankenwoche: Kaplan Pazen, Fringsstraße 5.

Kapelle Selikum: Sonntag 8 Uhr Messe. Dienstag und Freitag 7 Uhr.

St. Elisabeth. 6.30, 7.30 Kommunion Pfarrjugend u. Kolpingsfamilie, 9 Kindermesse, Kommunion Schuljungen, 10 Feierl. Hochamt u. Bannerweihe des kath. Arbeitervereins, 14.30 Liedstunde u. Andacht (auch Erwachsene). Montag: 7 (Klösterchen) u. Kirche 8 (Schulmesse). Dienstag: 7 (Klösterchen) u. Kirche 8 Schulmesse. Mittwoch: 7 Messe für Gefangene und Vermißte (Kirche). 8 Schulmesse. Donnerstag: 7 (Klösterchen) u. Kirche 8 Schulmesse. Freitag: 7 (Klösterchen) u. Kirche 8 Schulmesse. Samstag: 7 (Klösterchen) u. Kirche. 8 Messe, 16 Beichte, 19 Komplet.

St. Konrad. Messen: 6 Alexianerbrüder, 6.55 Jugend mit gem. Kommunion, 7.55 Klostergemeinde, 9 Kindermesse, Kommunion der Knaben, 10 d. Singmesse, — Karitas-Konferenz: 11 Uhr Pfarrhaus. Andachten: 13.45 Kloster, 14.30 Kinder- und Christenlehre. Woche: Messen 6, 7.30. Dienstag und Donnerstag 7.30 Schulmesse. Dienstag 16.15 Vorstand der Frauengemeinschaft, Pfarrhaus. — Mittwoch: Schutzfest des hl. Josef, äußere Feier kommenden Sonntag. Samstag 8,15 hl. Messe.

St. Josef. Messen: 6.30, 8 mit Kommunion der Pfarrjugend, 9 Kommunion der Schulknaben, 10 Hochamt, 11, Kinderandacht 14, Pfarrandacht 17 Uhr Dienstag: 6.30 Pfarrjugendmesse, Mittwoch 8 Segensmesse Frauen, Donnerstag 7.15 Messe für gefallene und vermißte Soldaten, Samstag 14.30 Beichte Schulmädchen. Nächsten Sonntag, 18 Patroziniumsfeier.

Evangelische Gottesdienstordnung

Samstag. Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht Pfr. Fernau.

Sonntag. Christuskirche: 9.30 Gottesdienst Pfr. Bredo, 10.45 Kindergottesdienst. — Glehn: 10 Kinder, 16 Pfr. Fernau. — Reuschenberg: 10 Pfr. Peter, 11 Kinder. — Grefrath: 14.30 Kinder, 16 Pfr. Peter. Holzheim: 9.30 Kinder. — Weckhoven: 9.30 Kinder. Uedesheim: 8.30 Pfr. Schmidt, 9.30 Kinder. — Grimlinghausen: 9 Kinder, 10 Pfr. Schmidt. — Gohr: 8 Pfr. Köller. — Delrath: 9.30 Pfr. Köller. — Büttgen-Vorst: 8 Miss. Jung, 9 Kinder. — Büttgen: 9.30 Miss. Jung, 11 Kinder. — Kleinenbroich: 10 Kinder, 11 Miss. Jung. — Kaarst: 11 Kinder. — Annoschule: 11 Kinder.

Radioübertragung aus Steinfeld

Das Salvatorianer-Kolleg „Hermann Josef" Steinfeld teilt uns mit:

„Heute, Samstag, 10—10.30 Uhr, bringt der Kölner Ultra-Kurzwellen-Sender eine Uebertragung aus dem Kloster Steinfeld/Eifel. Lehrer und Schüler des humanistischen Gymnasiums gestalten eine Feierstunde zu Ehren des seligen Hermann Josef. Der Schülerchor singt Hermann-Josef-Lieder, komponiert von P. Lothar Buchholz, der auf der Orgel 2 Kanzonen des frühbarocken Meisters Frescobaldi zu Gehör bringt.

Der Samstag im Radio

8.05 Frohe Fahrt ins Wochenend. **9.00** Musik des Barocks. **10.30** Der eine liebt dies, der and're möcht das, und alles macht trotzdem jedermann Spaß. **14.00** Gern gehört. **15.00** Der Zauberring. **15.30** Chormusik alter Meister (Die Kantorei Barmen-Gemarke, Leitung: Helmut Kahlhöfer). **15.45** Unsere Männerchöre. **16.00** Der frohe Samstagnachmittag. **18.00** Aus der Welt der Arbeit. **18.30** Das singende Jahr. **18.55** Glocken und Chor. **20.05** Die Schlager-Parade (Der NWDR Hamburg präsentiert die zehn deutschen Spitzenschlager). **21.00** Weit über's Meer. (Eine musikalische Seereise). **22.00** Sportvorschau. **22.30** Pietro Locatelli (Concerto grosso f-moll). **22.50** Zur Nacht. **23.00** Melodie und Rhythmus. **0.10** Amerikanische Tanzmusik. **0.35** Tanz nach Mitternacht. **1.00** Das Orchester Kurt Edelhagen. **1.30** Concerto in F von George Gershwin.

Städtische Bühnen Düsseldorf

Opernhaus: Sa. 19.30 Gräfin Mariza, So. 18 Parsifal, Mo. 19.30 Tiefland, Di. 19.30 Jenufa, Mi. 19.30 Troilus und Cressida, Do. 19.30 Gräfin Mariza, Fr. 19.30 La Traviata, Sa. 19.30 Die Hochzeit des Figaro, So. 19 Der Zigeunerbaron, Mo. 19.30 Der Wildschütz.

Neues Theater. Sa. 19.30 Viel Lärm um Nichts, So. 19 Die Frau des Bäckers, Mo. 19.30 Die Frau des Bäckers, Di. 19.30 Marguerite durch drei, Mi. 19.30 Die Frau des Bäckers, Do. 19.30 Viel Lärm um Nichts, Fr. 19.30 Warum lügst du, Chérie . . .?, Sa. 19.30 Die Frau des Bäckers, So. 19 Viel Lärm um Nichts, Mo. 19.30 Die Frau des Bäckers. Vorb. 179 52.

Mit über 20 Klubmannschaften

Eifelzuverlässigkeitsfahrt des Neußer Motorsport-Klubs

Erfreulicherweise hat die Eifelzuverlässigkeitsfahrt des Neußer Motorsportklubs ein ausgezeichnetes Meldeergebnis erfahren. Wie wir von der Geschäftsführung des Vereins erfuhren, nehmen insgesamt über 20 Klubmannschaften aus den Städten Köln, Dülken, Wegberg, Viersen, Krefeld, Düsseldorf, Gladbach, Rheydt, Solingen, Grevenbroich, Kapellen, Essen, Aachen und Leverkusen teil. Bei diesen ausgezeichnet aufeinander abgestimmten und eingespielten Mannschaften werden es die Neußer, Grevenbroicher und Kapellener Fahrer sehr schwer haben, sich gut aus der Affäre zu ziehen.

Da die Organisation dieser Veranstaltung bei insgesamt 150 Fahrzeugen eine gewaltige ist, wollen sich alle Funktionäre bereits Samstag 17 Uhr zu einer Vorbesprechung im Restaurant Thölen, Obus-Bahnhof, einfinden und auch Sonntag bereits um 7 Uhr am gleichen Ort zur Stelle sein.

Fußball in Freundschaft

FC Frimmersdorf — SV Morken-Harff

Nach Abschluß der Punktespiele beginnen die Frimmersdorfer den Reigen ihrer Privatspiele mit einem Vergleichskampf gegen den Nachbarn aus Morken-Harff. Die junge Frimmersdorfer Elf wird schon eine Energieleistung aufbringen müssen, wenn sie gegen die technisch routinierteren Gäste ein gutes Ergebnis erzielen will.

Um den Kreisbesten

Kommenden Sonntag werden die letzten Spiele um den Kreisbesten der A-Jugend ausgetragen. Die besten Aussichten, diesen Titel zu erringen, haben VfR 06 Neuß und TuS Grevenbroich. Diese beiden Mannschaften stehen sich Sonntag, 10.30 Uhr, im Neußer Stadion gegenüber und werden erbittert um den Sieg kämpfen. Während den Grünhemden ein Unentschieden zur Erringung der Meisterschaft genügt, muß Grevenbroich gewinnen, wenn der Titel sichergestellt werden soll.

Zur gleichen Zeit stehen sich in Neurath der dortige SV und Spfr Nievenheim gegenüber. Beide Mannschaften kommen für die Entscheidung nicht mehr in Frage, tragen vielmehr ausschließlich unter sich den 3. und 4. Platz aus.

Schachereignis in Dormagen

Nach dem internationalen Schachturnier in Dortmund weilte der Meister von Skandinavien Großmeister Gösta Stoltz aus Stockholm mehrere Tage als Gast des Schachvereins 1947 in Dormagen. Er gab am 4. April 1951 im Restaurant Langenberg eine Simultan-Vorstellung an 25 Brettern, die er alle gewinnen konnte. Das anschließende gemütliche Beisammensein, gestaltete sich durch das vornehme Wesen des schwedischen Gastes zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle Teilnehmer.



Der skandinavische Großmeister Gösta Stoltz bei der Arbeit

Günstiges **Baugeld zu 4½%** durch steuerbegünstigtes Bausparen! Auskunft bei allen öffentlichen Sparkassen oder durch Bez.-Beauftr. Albert Schwingenhauer Düsseldorf-Oberkassel Drakestr. 1a. Ruf 51898 BAUSPARKASSE DER RHEINPROVINZ RHEINISCHE GIROZENTRALE UND PROVINZIALBANK

Von Ardie-Zündapp alle Motorräder ab 3,20 Wochenraten ohne Wechsel lt. Bildkatalog von 65 versch. Modellen. Hässler, Hamburg-Stell. 218.

Für die Bezirke Duisburg, Düsseldorf, Wuppertal in Fisch- u. Feinkost-Einzel- und Großhandel bestens eingef.

Vertreter

zum Verkauf unserer Salate, Mayonnaisen u. Marinaden gesucht. Wagen wird gegen Gestellung einer Kaution oder Bürgschaft zur Verfügung gestellt Bewerbungen an **Feinkostfabrik Aug. Halbfell o.H.G., Essen,** Annastraße 35, Telefon 73529.

HAMBURGER IMPORTAGENTUR sucht Vertreter

a. Prov.-Basis. Es wollen sich nur solche melden, die im Vertrieb von **Speck, Schmalz** u. and. Fetten sowie **Speiseöle** gute Kundschaft nachweisen können. Ang. u. **RT 1324** Anz.-Exp. WILLIAM WILKENS, Hamburg 36.

Zur Errichtung von **Filialen** für unser. leichtverkäuflichen, im Ausland best. eingef. Massen-Verbrauchsartikel suchen wir

Mitarbeiter

Kapital und Vorkenntnisse nicht erforderlich. Monatseinkommen 400 bis 500 DM, bei Eignung zusätzlich Gehalt. Anfragen an **Fa. Norbert Willim, Heidelberg,** Postfach.

Elektro-Ingenieur und Meister

29 J., sucht Stellung in der Industrie oder größerem Installationsuntern., selbst. Arbeiten gewöhnt, auch in der Hochfrequenztechnik. Angebote unter PD 1038/4 Rheinische Post, Düsseldorf

Werkmeister

mit langjähriger Erfahrung in Revolv., Automaten, Unter- u. Oberschläger, Schaftmaschinen und einen größeren Maschinenpark zu überwachen sucht Stelle, auch als **Stuhlmeister** in Weberei. Angebote unter PD 666/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Im In- und Ausland sehr gut eingef. Vertriebsgesellschaft m. groß. Umsätzen sucht zwecks Fertigung ein. neuen bereits durchkonstruierten elektrisch. Maschine, für die umfangreiche Exportnachfr. vorlieg. u. die auch im Inland sehr groß. Absatz finden wird, tätigen od. stillen Teilhaber mit ca.

DM 70 000,—

Anfr. m. Kapitalnachweis u. 1906 b an ANNONCEN-FOERSTER, Düsseldorf, Königsallee 58.

Kaelble-LKW

Meiller-Kipper, 150 PS, fabrikneu, Umstände halber sofort abzugeben. Anfragen unter PD 779/4 Rheinische Post, Düsseldorf.

MÖBL. ZIMMER

für Mitarbeiterin gesucht. Michael Poertzgen, Neuß, Further Straße 61, Telefon 6051.

Zwangsversteigerung. Am 10. April 1951 vormittags 11 Uhr sollen an Ort und Stelle folgende Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden: (Versammlung der Käufer **Rheydter, Ecke Bismarckstraße**): 1 Rollschrank, 2 Sessel, 2 Bürotische, 1 Reiseschreibmaschine „Adler", 1 elektr. Haarschneidemaschine „Rotella" 220 V, 0,6 A.

Neuß, den 7. April 1951.

Stadthauptkasse Neuß als Vollstreckungsbehörde.

Näh-maschinen 12 MONATE TEILZ. R. Jörgens GRAF-ADOLFSTR. 43 Düsseldorf

Waschmaschinen aus dem Fachgeschäft **SCHOOR JR.** NIEDERSTRASSE 35/37

Kleine Damensportuhr verloren gegangen auf dem Wege Oberstr., Markt, Van-Endert-Passage, Herz-Jesu-Krankenhaus, Post und dann über die Promenade, Herz-Jesu-Krankenhaus, Passage, bis Oberstr. 101. Da kostbares Andenken, gegen hohe Belohnung abzugeben. Neuß, Krokusstraße 16.

Händler! Ständig günstige Waren-Angebote im **„Neuen Pößnecker Händlerblatt".** — Klug sein, gleich f. 60 Pf b. d. Post bestellen!

Ordentlicher Junge als

Lehrling

gesucht. Steinmetzmeister Ernst Wünsche, Neuß, Leostr. 5.

Langjähriger

Lebensmittel-Reisender

sucht sich zu verändern, evtl. auch als Lagerist od. sonst. Vertrauensposten. Ang. 4364 NGZ, Niederstr. 46.

Pappel- und Nußbaum - Rundholz

von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gegewerke GmbH., Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken, Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 u. 214.

Leistungsfähige Gewürzmühle sucht geeigneten

Vertreter

der beim Lebensmittel-Großhandel bestens eingeführt ist. Angeb. unter D 14286 bef. Ann.-Exp. CARL GABLER, Frankfurt/M., Börsenstraße 2—4.

Tüchtige, ältere

Hausgehilfin

für kleineren Haushalt mit vollem Familienanschluß gesucht, die Wert darauf legt, ein Heim zu finden. Putz- u. Waschhilfe vorhanden. 4349 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Junger, gutaussehender Herr, seit 5 Jahren im

Inneneinrichtungswesen u. Kunsthandel

tätig, sucht neuen entsprechenden

Wirkungskreis

Angebote unter PD 3959 Rhein. Post, Düsseldorf

Suche Vertretung leistungsfähig. Firma für

Bausektor

Verfüge über Verbindung zu Architekten u. Bauherren. Pkw. vorhanden. PD 3217 Rhein. Post, Düsseldorf.

Sekretärin

21 Jahre alt, perfekt in der engl. Sprache in Wort und Schrift, sowie deutsch. u. engl. Stenografie, sucht passenden Wirkungskreis. 4370 NGZ, Niederstr. 46.

Geschäftsanzeigen

AUS IHREM STOFF fertige ich Ihnen Anzüge und Mäntel immer noch zum alten Preis von **55 bis 60 DM** an. Garantie für gute Paßform. Postkarte genügt. **Gebr. Langen, Rheydt,** Bahnhofstr. 42.

Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Telefon 1698.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Telefon 3739.

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1.

Schrottreifen, Gebrauchtreifen und Gummiabfälle kaufen, holen ab Peter Rassmanns, M.Gladbach, Lürriper Straße 157, Ruf 7533.

Bürstenwaren aller Art fertigt an: Peter Schmitz, Neuß, Dreikönigenstraße 8.

Korb- und Stuhlflechterei, sämtliche Reparaturen. Michael Koch, Korbmachermeister, Further Straße 66.

Aus Ihren Stoffen **Maßanfertigung,** Anzüge, Mäntel, Kostüme. Steinicke Wolberostraße 20.

Kleinere Fuhren übernimmt Neuß, Münsterstraße 4, II. Etg.

Die **Angora-Sommerwäsche** ist da! Denk an Deine Gesundheit! Aufträge an Vertreter O. Muthwille, Neuß, Obererft 22.

Prachtvolle **Erdbeerpflanzen,** verpflanzt, Sieger (früh), Oberschlesien (mittelfrüh), gibt ab: Landgut Verhoeven, Kaarst, Tel. Neuß 3386.

Schrottreifen — Gebrauchtreifen — Gummiabfälle. Ankauf — Verkauf — holt ab: P. Rassmanns, M.Gladbach, Lürriper Str. 157, Ruf 7533.

Sonderangebot! Ia Bohnenstangen vorrätig. E. Kleylein, Neuß, Kanalstraße 22, Tel. Neuß 1728.

Stellenangebote

Alleinstehender **älterer Mann,** der Gartenarbeit versteht, bei freier Kost und Logis sofort gesucht. Meldung Schulstr. 2, part.

Junger **Herren-Friseur** Anfang Mai 1951 nach Düsseldorf gesucht. **Grotjans,** Düsseldorf-Heerdt, Alt-Heerdt 12.

Hausgehilfin mit vollem Familienanschluß gesucht. Johann Schmitz, Neuß, Venloer Str. 68, Tel. 2688.

Junges Mädchen für 3-Pers.-Geschäftshaushalt für dreiviertel Tage ges. Zu erfr. 4369 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Tagesmädchen f. alle Hausarbeit mit Nähkenntnissen, nicht unter 20 Jahren, gesucht. Ang. 4263 NGZ, Niederstr. 46.

Hausgehilfin gesucht. M.Gladbach, Am Steinberg 38.

Junges Mädchen oder unabhängige Frau für den Haushalt gesucht. 4367 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Flotte Verkäuferin mit Kenntnissen in Dekoration und Plakatschrift und **selbständige Kraft** für den Haushalt gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften 4340 NGZ, Neuß Niederstraße 46.

Bäckerlehrling gesucht. Café Esser, Heerdt, Nikl.-Knopp-Platz 2.

Bäckerlehrling gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Bäckerei Wilh. Brehmer, Neuß, Venloer Straße 56.

Nebenverdienst. Große Waschmittel- und Seifenfabrik sucht allerorts ehrliche, rührige **Mitarbeiter** für Direktverkauf an Private. Angeb. Nr. 850 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Suchen ab sofort **Näherinnen, Handnäherinnen.** Minerva-Konfektion, G. m. b. H., Büderich/Düsseldorf, Krefelder Straße 81.

Fleißiges, ehrliches Mädchen für ¾ Tag für gepflegten Etagenhaushalt nach Oberkassel gesucht. Angebote unter 4326 NGZ, Neuß, Niederstr.

Für **Geschäftshaushalt** (Bäckerei und Konditorei) zuverlässiges **ehrliches Mädchen,** das auch im Geschäft mithelfen kann, gesucht. 4332 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Fleißiger Junge oder alleinstehender **älterer Mann,** der mit Pferden und landw. Maschinen vertraut ist zu sofort oder später beiFam.-Anschluß und gutem Lohn gesucht. August Moll, Aldenhoven Nr. 2, Grevenbroich/Land.

Zuverlässiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren für Geschäftshaushalt gesucht. Hoefeler, Wevelinghoven, Erftruhe.

Zuverlässiger Landarbeiter gegen hoh. Lohn und Familienanschluß gesucht Jakob Hintzen, Rath Nr. 29, bei Bedburdyck.

Zuverlässige, kinderliebe, **Tageshilfe** aus Neuß oder Umgebung per sof. gesucht. 4318 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Sprechstundenhilfe (Anlernling) gesucht. **Dr. Franke, Zahnarzt,** Niederstraße 10.

Ein Friseurlehrling für sofort oder später gesucht. Herm. Loersch, Further Straße 51.

Für herrschaftlichen Fabrikantenhaushalt (Stadtrand Krefeld) wird perfektes **Erstmädchen** mit besten Referenzen nur erster Häuser mit Koch- und Nähkenntnissen gesucht. Alter bis 35 Jahre. Weiteres Personal vorhanden. Freie Kleidung. Ausführliche Angebote unter 4982 Ann.-Expedition Houben, Krefeld.

Stellengesuche

Älteres Fräulein sucht Vertrauensstelle für dreiviertel Tage für Haushalt oder Betrieb. 204 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Junger Mann sucht Stelle als **Chauffeur.** Führerschein Kl. II, kleine Reparaturen werden ausgeführt. 4346 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Suche Lehrstelle als Näherin oder Putzmacherin, bin 15 Jahre. 203 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Kontoristin mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben wünscht sich zu verändern. Mögl. Stelle wo selbständiges Arbeiten ermöglicht wird. 4275 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer mit Zentralheizung zu vermieten. 4377 NGZ, Niederstr. 46

Biete zum Herbst eine abgeschlossene **1.-Etagen-Wohnung:** drei Zimmer, Küche, Bad evtl. 1 Mansarde, in zentraler Lage (bei Grevenbroich) gegen größeren Baukostenzuschuß bei Mietverrechnung. 202 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Möbl. Zimmer und Doppelzimmer an einen und zwei Herren mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Zu erfragen NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Wohnungsgesuche

Einfaches **möbl. Zimmer** oder Schlafstelle von berufstätigem Herrn sof. gesucht. 4378 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Älterer Herr, Eisenbahn-Beamter, sucht **möbl. Zimmer** in Neuß. 4372 NGZ, Niederstr. 46.

2 berufstätige Damen suchen **2—3 Zimmer.** 4365 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2-Zimmer-Wohnung m. Zub. sucht Ehepaar, 50 Jahre, o. Anhg., bei angem. Baukostenzuschuß f. Somm. od. Herbst. Auch weit. Umgebg. 4362 NGZ, Niederstr. 46.

Behagl. möbl. Zimmer, evtl. m. Küchenbenutzung, sucht ruh. Ehepaar, 50 Jahre, o. Anhang. 4363 NGZ, Niederstr. 46.

Wo kann Wwe., 48 J., ohne Anhg., mitwohnen? 205 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

In Neuß beschäftigter Ingenieur sucht **2—4-Zimmer-Wohnung** in Neuß oder näherer Umgebung. 4310 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Um den Lebensabend in der Heimat verleben zu können, wünscht Sozialrentner, geborener Neußer, **2 Zimmer und Küche,** evtl. mit etwas Garten, in der Stadt Neuß oder im Kreise Grevenbroich, am liebsten in der Nähe des Mühlenbusches zu mieten, evtl. größere Mietvorauszahlung. Gefl. nähere Angaben, wie Größe der einzelnen Zimmer und Mietpreis erbeten. Evtl. Tauschwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Bad. Zentralheizung in Stadt am Mittelrhein, direkt am Hauptbahnhof gelegen. Angebote unter 4050 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Akademiker sucht gut **möbliertes Zimmer.** Angaben baldmöglichst an Dr. König, Amtsgericht Neuß.

Dipl.-Ing. sucht sofort 2 möblierte Zimmer in Grevenbroich. 199 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Wohnungs-SOS! Suche dringend möbliertes oder unmöbliertes Zimmer; nehme auch mit Gartenlaube oder Dachkammer vorlieb. Düsseldorf (Umgebung) oder Neuß. 4300 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Älteres Fräulein sucht **1 leeres Zimmer** Angebote unter 4327 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Berufstätiges kinderl. Ehepaar sucht leeres evtl. teilmöbl. **Zimmer.** Ang. 4330 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Ruhiges, älteres, kinderl. Ehepaar sucht abgeschlossene **3-Zimmer-Wohnung,** Küche Bad, etwas Gart. am Stadtrand od. Vorort gegen hohe Vorauszahlung evtl. Wohnrechtskauf. Angebote unter 4337 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer oder Mansarde in Neuß für eine Buchhalterin sofort gesucht. Stephan Sturm, Postfach 164 oder Telefon 3247/48.

Möbl. Zimmer zum 15. April für weibl. Angestellte gesucht. Bahnhofsgaststätten, Neuß, A. Lohkamp.

Rentner, Architekt i. R., 60 Jahre, evgl., Westfale, wünscht Dauerheim PD 559/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Hohe Mietvorauszahlung u. Abstand für bald beziehbare Altbauwohnung (3—4 Zimmer, Bad und Küche). 4341 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2-Zimmer-Wohnung (Baukostenzuschuß) in Grevenbroich dringend zu mieten gesucht. 201 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Biete: 1400 DM verlorenen Baukostenzuschuß oder 2800 DM langfristiges Darlehen. Suche: 3 Zimmer einer Ausbau- oder Aufbauwohng. 4272 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wer kann einer älteren ruhigen Berufstätigen (Flüchtling) für Monat Mai ein kleines bescheidenes Zimmer in Neuß abgeben? 4360 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer von alleinstehendem Herrn gesucht. 4382 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Leeres oder möbl. Zimmer gesucht. 4353 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungstausch

Gesucht: 3—4-Zimmer-Wohnung u. Küche, Bad, Heizung auf Wunsch. Baukostenzuschuß. Geboten, evtl. Tauschwohnung. 3 Zimmer und Küche. 4375 NGZ, Neuß, Niederstraße 46

Biete 2 Mansardenzimmer u. Keller (Venloer Str.); suche 2 Zimmer, evtl. Kniestock. Ang. 4361 NGZ, Niederstr. 46.

Günstig für Böhler-Arbeiter! Biete in Büderich 2 Zimmer mit Bad, abgeschlossene I. Etage, Neubau, Miete 32 Mark. Suche in Neuß 2—3 oder 4 Zimmer. 4345 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

3 Räume, Diele, Abstellraum, Keller, billige Miete, gegen 4 Räume, mögl. Bad, zu tauschen gesucht. 4325 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Geboten: 3 Zimmer, Unterhaus, Nähe Stadtgarten. Gesucht: 3-Zimmer-Etage. 4383 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt

Ein Trümmergrundstück gegen Rentenbasis zu verkaufen. 4379 NGZ, Niederstr. 46.

Einfamilienhaus (6½ Zimmer) mit Garten in Neuß — gute Wohnlage — per bald zu vermieten. Miete 200 DM. Ang. 0000 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Mietshaus, auch für Geschäft gut geeignet in guter Lage in größerer Landgemeinde (4000 Einwohner) Kreis Grevenbroich wegen Erbteilung bald zu verkaufen. 197 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Grundstück in der Preußenstraße zu verkaufen. 4357 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Baugrundstück bis zu 15 ar in Reuschenberg oder Norf zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangebote 4321 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1—3-Familien-Haus, Tauschwohng. vorhanden, gegen bar gesucht. Tel. Düsseldorf 1 17 43 oder PD 866/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Grundstück, Oberstraße, Nähe Markt 7½ m Straßenfront, 40 m Tiefe, erforderliche Baukostensumme ca. 30 000 DM. Interessenten erhalten **Auskunft unter 4384 NGZ,** Niederstraße 46.

Gewerbliche Räume

3—4 gewerbl. Räume mit Diele, Erdgeschoß, abgeschl. Etage, Zentr.-Heizung, sofort zu vermieten. Besonders geeignet als Anwalts- oder Arztpraxis. Krefeld, Hohenzollernstraße. Ang. 8997 Rhein. Post, Krefeld.

Ladenlokal mit 3—4-Zimmer-Wohn. in verkehrsreicher Lage (für Eiskaffee geeignet) sofort zu mieten gesucht. Johann Reinartz, Holz bei Hochneukirch, Hauptstraße 32.

Ca. 100 qm großer **Lagerraum** in der Breitgasse ab 1. 5. 51 zu vermieten. Mietpreis 60,— DM. Näheres Drususallee 66, Parterre.

Ladenlokal mit 3-Zimmer-Wohnung, Stadtmitte, sofort zu vermieten. 4386 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kapitalienmarkt

Kapitalsuchende (Hyp., Darlehen) erhalten Auskunft unt. 4376 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Automarkt

0,8-t-Gutbrod-Atlas, 3-m-Pritschenwagen, wenig gebraucht, fahrbereit günstig abzugeben. Krüll, Neuß, Sternstraße 24—38, Telefon 2870.

Mehrere gebrauchte **Personen- und Lieferwagen** unter günstigen Bedingungen abzugeben. Krüll, Neuß, Sternstraße 24—38, Telefon 2870.

Buick-Roadmaster, Baujahr 1949, in sehr gut. Zustand, neuwertig bereift, Umstände halber günstig abzugeben. Gefällige Angebote u. PD 832/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Ford-Taunus, Kastenwagen, Bauj. 1949, in erstkl. Zustand, verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 1 51 05.

Tempo-Gebrauchtwagen-Kauf ist Vertrauenssache! Kommen Sie deshalb zu uns! Ein ständiges Lager von ca. 30 gebrauchten Tempo-Wagen aller Typen und Preislagen und allergünstigsten Zahlungsbedingungen erleichtern Ihnen Ihre Wahl. Besichtigungsmöglichkeit ist auch am kommenden Sonntag von 10.00 bis 12.30 Uhr. Tempo-Gebrauchtwagen-Verkauf Düsseldorf, Oberbilker Allee 167, Ruf 2 43 90.

Mercedes 170 S, fabrikn. m. Schiebedach verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 1 51 05.

PKW Hansa, 1100, und Westfalia-Anhänger, gut bereift, fahrbereit, verkauft Geisen, Düsseldorf, Nordstraße 32, Tel. 2 62 10.

Mercedes 170 D (Diesel), Bauj. 1950, 4tür. Lim., in erstkl. Zustand, verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstraße 57, Tel. 1 51 05.

PKW Opel-Olympia, 1,3 Baujahr 1935, zugelassen und fahrbereit, evtl. mit Anhänger sofort zu verkau Westdeutsches Extraktionswerk G.m.b.H., Neuß a. Rh., Floßhafenstraße 22, Tel. 3098.

Personenkraftwagen Adler-Triumpf jun., Limousine, gegen Monatsmiete zu vermieten. Ang. u. NGZ, 4355 Neuß, Niederstr. 46.

Gebrauchter **PKW-Anhänger** zu kauf. gesucht. 4356 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Motorrad, NSU 98 ccm, fast neu, Umstände halber zu verkaufen. Grevenbroich, Orkener Straße 46.

Volkswagen oder DKW in gutem Zustand gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote 6000 Rheinische Post, Krefeld.

NSU, 500 ccm in sehr gutem Zustand preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

AUTO-MESSE DORTMUND vom 4. bis 7. Mai. Büro: Essen, Jägerstraße 25.

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

31. I Opel-Olympia-Kastenwagen, Motor generalüberholt, fahrbereit, gut bereift, günstig zu verkaufen, Autohaus Krüll, Neuß, Sternstr.

Gut erhaltener komb. Herd (Gas/Kohle) billig zu verkaufen. Neuß, Further Str. 76, Friseurgeschäft Müller.

600 ccm Tornax-Jap evtl. mit Beiwagen zu verkaufen. Gladbacher Straße 170.

Motorrad D B 200 fast neu, eine Kiehkarre und ein Metallbett mit Auflage zu verkaufen. 4338 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Schlafzimmer, noch neu, sehr schönes Modell, billig zu verkaufen. Bescheid Trösser, Lager Heerdt, Handweiser, alte Kirche.

Korbkinderwagen, gebraucht, zu verkaufen. Neuß, Mühlenstr. 19, I. Etg. NP-26-Träger, 3,80 m lang, NP-26-Stützen, 3,30 m lang, preiswert abzugeben. Off. u. 4354 NGZ, Niederstraße 46.

Schöner Radioapparat billig abzugeben. 4313 NGZ, Neuß, Niederstr.

Schuhmachermaschine (Marke Singer) zu verkaufen. **Grete** Kammerich, Neuß, Kapitelstraße 2.

Stabiler gr. **Hühnerstall** mit Umzäunung billigst abzugeben. Salzstraße 20, part.

Kinderwagen abzugeben. Hemmerden, Lindenhof 5.

Kleiner gebrauchter **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Preisangabe erw. 4336 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gesunde **Futterrüben** verkauft Prati, Eselspfad 41, an der Jülicher Landstraße.

Ca. 500 guterhaltene **Mulden-Falzziegel** billig zu verkaufen. Kapitelstraße 56, Telefon 3525.

Junge tragende Kuh wegen Umstellung abzugeben. Hemmerden, Landstraße 45.

Herrensportrad, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen 4331 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Pferde-Kastenwagen, 20—25 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Angebote 4551 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Rassepferd, 6jährig, zuverlässig in jedem Geschirr, gutes Reitpferd, zu verkaufen. Peter Köhnen, Holzbüttgen J 26.

Nähmaschinen, neue und gebrauchte, verkauft preiswert: Thöne, Düsseldorf, Talstraße 95.

Bruteier abzugeben: Blausperber, Rheinländer schwarz, Italiener schwarz, Silberbrackel, von prämiierten Tieren. Büttgen, Glehnerstraße 8.

Selten schöne, 8 Wochen alte junge **Schweine** abzugeben. **Josef Klören,** Löveling-Holzheim

Junger **Wachhund** Umstände halber billig zu verkaufen. Grevenbroich, Schanze 38.

Eisenbett mit Matratze für 30,— DM zu verkaufen. Kanalstraße 42, II. E.

Schlafzimmer 175,-, 195,-, 270,-, 430,-, Kleiderschrank 78,- DM, Gasherd, Einzelbetten, Radioapparat 4 Röhr. verkauft Schmitz, Alt-Heerdt 45.

Sonder-Angebot! Wegen Abgabe der Parzelle biete ich 5000 2jährige Pappeln zur Hälfte des Preises, garantiert kräftige und krebsfreie Ware. Faßbender, Kapellen/Erft.

Zu verkaufen: 5 Spiegel, 4 Stück 50½ × 101, 1 Stück 55 × 145 cm, weiße Rahmen. Anfragen Neustraße 7, 1. u. 2. Etage.

Elektr. **Speise-Eis-Maschine,** 12 l, zu verkaufen. 290 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Radio-Apparat, Gleichstrom, preisw. zu verkaufen. Zu erfr. u. 4373 NGZ, Niederstr. 46.

Mehrere Küchenschränke ab 40 DM, Sofas ab 25 DM, 1tür. Kleiderschränke 95 DM, 1 3tür. Kleiderschrank mit Spiegel 195 DM, 1 Eichenwohnzimmerschrank 160 DM, sowie Einzelmöbel billig abzugeben. Hullerum, Düsseldorf-Oberkassel, Belsenstr. 21/23, (an der Omnibushaltestelle).

Guterhaltene **Waschmaschine** zu verkaufen. Ang. 4381 NGZ, Niederstraße 46.

1 Autoreifen mit Felge, 5,00 × 16, fast neu, zu verkaufen. Ang. 4374 NGZ, Niederstr. 46.

Herd zu verkaufen (35 DM). Bergheimer Straße 28.

Beton-Waschkesselofen, Miele-Waschmaschine, Phönix-Wassermotor, Heißwringer günstig verkäuflich. Parkstr. 15.

Neue elektr. **Brotschneidemaschine** für Bäckerei geeignet, preiswert zu verkaufen. 4368 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kinderbett, weiß, 70/140, mit Matratze und Kopfkeil, schöner Küchenherd (Meurer Prometheus) zu verkaufen. Further Str. 118, **erste Schelle.**

Schöner vier Monate alter **Schäferhund** zu verkaufen (Weibchen) Evinghoven 65, Antoniterhof.

Fast neuer **Nino-Flex-Mantel,** Marke Marianne Zimmer, Größe 44/46, zu verkaufen. Gladbacher Str. 113.

MOTOR, Siemens, 15 PS, Drehstrom, K-Läufer, 1400 Umdr., isol. Al., fast neu, 3 Monate gelaufen, preiswert gegen bar zu verkaufen. Ang. 4255 NGZ, Niederstr. 46.

Kaufgesuche

Bau- oder Holzbaracke für Hühnerstall geeignet, gesucht. Off. 4352 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltenes **Knabenfahrrad** zu kauf. gesucht. 4366 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gebrauchter, guterhaltener Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Ang. 4358 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gebrauchter **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Wevelinghoven, Langwadener Straße 1.

Glas-Aufsatz, ca. 2 m lang und **Ölbehälter** gesucht. Angebote unter 198 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Stenografie und Schreibmaschine? 4385 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Unterricht in Stenografie und Schreibmaschine erteilt Frau Meininghaus, Dipl.-Handelslehrerin, Neuß, Jülicher Straße 68.

Klavierunterricht erteilt Musiklehrerin A. Schieffer, Neuß, Fringsstraße 18, Telefon 1240.

Heirat

Witwer, 54 Jahre, auf dem Lande, eigenes Heim, sucht Frau zwecks späterer Heirat. 4371 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Akademiker, Dr., in leitender Stellung in der Gr.-Industrie, hohes Einkommen, wünscht glückliche Heirat mit Dame aus bester Familie bis zu 33 Jahren durch die vornehme Eheanbahnung **Frau Derendorff,** Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 2 44 11.

Scharmante 40erin, mit eigenem Großhandelsunternehmen erstrebt wahres Eheglück mit solidem, arbeitsfreudigem Herrn durch die vornehme Eheanbahnung Frau **Derendorff,** Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 2 44 11.

Einheirat in mod. einger. 10-t-Mühle biet. Dame, 27 J., durch **FRAU ROMBA** Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstr. 183, Tel. 6 46 86 (Lin. 9 Dorotheenplatz), Montags geschlossen.

Doktoringenieur, 180 großer, kerngesunder, sehr gut aussehender Vierziger (Großindustrie), alleinstehd.; **Dr. jur.,** 37, gute gepflegte Erscheinung, erstklassigste Position, beste Familie, anhanglos, vermögend:

und andere Herren suchen durch mich feinsinnige, kluge anmutige Gattinnen. Unverbindliche persönliche Rückfragen erbittet wochentags 11—13, 16—19, sonntags 11-13 Uhr. **Frau Hanna Konrad,** Köln, Weißenburgstr. 76, Telefon 75822.

Einziger Sohn, 26 Jahre, kath., groß, schlank und blond, in sicherer Stellung, späteres Eigentum mit kl. Barvermögen sucht die Bekanntschaft eines gut situierten Mädels zwecks späterer Heirat. Offerten m. Bild u. 4312 NGZ, Neuß, Niederstr.

Verschiedenes

Suche für meinen bauhandwerklichen Betrieb einen **kaufmännischen Teilhaber** mit einigen tausend Mark zwecks Vergrößerung meines Betriebes. Fachkenntnisse nicht erforderlich. 1359 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Vermiete Klavier und Harmonium. 4344 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Arbeitsjunge für Baumschulen gesucht. Daselbst ein **Dreirad-Lieferwagen** gesucht. Willi Lepper, Baumschulen, Grevenbroich-Orken.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer. 100 km 18,— DM. Willi Roosenboom, Neuß Holzheimer Weg 36, Telefon 2228.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. **Autoverleih Jagusch,** Neuß, Kanalstraße 28, Telefon 3783.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 68, im Hause Atlantik, Ruf 2688.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Tel. 1328, Zubringerdienst.

Autoverleih an Selbstfahrer. Geheizte Wagen, Lorenz, Rheydter Str. 142, Telefon 2694.

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, neue Fahrzeuge. Fontanestr. 10, Tel. 1150

Tapeten immer richtig bei **WOLFF** NIEDERSTRASSE 11

INTERNATIONALE AUTOMOBIL AUSSTELLUNG

GEÖFFNET VON 10-20 UHR
VERANSTALTET VOM VERBAND DER AUTOMOBILINDUSTRIE E.V. FRANKFURT/M.

FRANKFURT/MAIN 19.-29. APRIL 1951

Über 100 Pelzmäntel

bester Qualität und flotter, sorgfältiger Verarbeitung

schon zu Sommerpreisen

Ausstellung und Verkauf am 10. April 1951, von 9 bis 18 Uhr

in Neuß, Haus Niedertor, Hafenstr. 1

HERMANN MARTIN MÜLLER, Kürschnermeister
Pelzkonfektion — Rauchwaren en gros — en détail
FRANKFURT/MAIN, Düsseldorfer Straße 9.

Bekannte elektrotechn. Spezial-Fabrik

für Niederspann.-Schalt- und Schutzgeräte sucht für Gebiet Düsseldorf gut eingeführten

Vertreter

Off. unter PD 878/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Leistungsfähige Fabrik erstklassiger Backhilfsmittel sucht

Vertreter

welche in Bäckereien gut eingeführt sind. Es wollen sich nur gewissenhafte, fleißige und zielbewußte Herren, die einen größeren Bezirk mit Dauererfolg bearbeiten können, melden unter SM 6270 an WEFRA, Frankfurt/M., Untermainkai 12.

---

13 (14) TAGE KLASS. ITALIENREISE NACH ROM (NEAPEL) 405 (485)
7 Tage Dolomiten — Venedig-Gardasee-Meran 205
Omnibus ab Nbg. 16. 4., 23. 4. u. alle 14 Tg. einschl. sehr guter Hoteiunterk., Verpfleg. u. aller Abgaben. Sammelpaß. Devisen.
Prospekte durch „R E I S A"-REISEN, Nürnberg D 8.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht:

2 Vorarbeiter-Lackierer
für Karosseriebau Abt. Lackiererei
Ferner: Auto-Lackierer u. Polierer
1 Holztachmann für Holztrockenkammer

Nur erste Kräfte, die in ähnlichen Stellungen tätig waren, wollen ihre Bewerbung richten an:
AUTO-UNION-GMBH., Werk Düsseldorf, Rather Straße 51.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

jüngeren Export-Korrespondenten

möglichst aus der Textilindustrie mit Erfahrungen im Speditionswesen (Europa und Übersee). Angebote mit den üblichen Unterlagen an die FARBENFABRIKEN BAYER, Düsseldorf 1, Königsallee 17a.

Für eine führende Spinnerei mit Weberei im Großraum Stuttgart wird zum baldigen Eintritt ein

Obermeister

gesucht. Bewerber müssen über besonders gute Erfahrungen in der 3-Zylinder-Spinnerei verfügen, möglichst auch die Kammgarnspinnerei kennen und ausgesprochene Veranlagung zur Personalführung haben. Es wird eine ausbaufähige und gut bezahlte Dauerstellung mit vielseitigem Arbeitsgebiet geboten. Wohnung ist vorhanden.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter St. W. 12306 an ANN.-EXP. CARL GABLER, Stuttgart-N, Calwer Straße 20.

Suchen für modernen Einfamilienhaushalt (3 Personen) Nähe Essen

zuverlässiges Erstmädchen
bzw. Wirtschafterin

mit guten Kochkenntnissen und Erfahrungen in allen Arbeiten eines gepflegten Haushaltes. Hausangestellte vorhanden.

Dauerstellung, guter Lohn und eigenes Zimmer zugesichert. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen schreiben unter 1918 an ANNONCEN-FOERSTER, Düsseldorf, Königsallee 58.

Zwecks Ausbaues unserer Vertreterorganisation suchen wir

haupt- und nebenberufliche

Mitarbeiter

für den Rhein-Wupper-Kreis,
besonders aber für die Städte Opladen und Leverkusen.

Vorwärtsstrebenden, fleißigen Kräften sind bei akquisitorischer Tätigkeit im Lebens- und Sachgeschäft angemessene Verdienstmöglichkeiten geboten. Im Falle hauptberuflicher Mitarbeit bei Eignung spätere Altersversorgung möglich. Einarbeitung und laufende Unterstützung durch bewährten Bezirksleiter. Herren mit entsprechenden Voraussetzungen richten ihre Bewerbung an

ALLIANZ-LEBENSVERSICHERUNG-AG
Direktion Stuttgart, Silberburgstraße 174

Generalvertreter

mit Kapital, die im Direktverkauf an Private versiert sind, für einen neuen Haushaltsschlager für einige noch freie Gebiete gesucht. Preislage unter 20 DM. Hohe Verdienstspanne geboten. K. L. Grandlig Stuttgart-Feilbach.



Eine **Spitzenleistung**
HAARHUT
IN ALLEN PASTELLFARBEN
nur 19.75
Mehrere 1000 elegante Damenhüte werden Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

HERRENHÜTE
HERRENARTIKEL
POPELINE - MÄNTEL
RIESENAUSWAHL
GÜNSTIGE PREISE

Modehaus Adolf, Neuß, Niederstraße 31

Werbeassistent
von bedeutendem Werbeunternehmen (Nordrhein)
sofort gesucht

Er soll sich im graphischen Gewerbe auskennen, Verhandlungen mit Textern, Gebrauchsgraphikern und Fotografen führen und geschickt korrespondieren können — kurz der „allroundman" der Abteilung Werbeberatung sein. Angebot mit Berufsweg und kurzem handgeschr. Lebenslauf und Lichtbild an PD 876/4 Rh. Post, Düsseldorf.

Größeres, bekanntes Spezialgeschäft für fertige Damen- und Mädchenkleidung sucht für bald oder auch später **eine fleißige, erfahrene**

Direktrice

Die Stellung ist gut bezahlt und dauernd. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften oder Empfehlungen unter 5365 Rhein. Post, M.Gladbach.

Führende Textilienfabrik am linken Niederrhein

sucht tüchtigen, jüngeren

Auslandskorrespondenten

für spanischen und französischen Briefwechsel.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften an H 5370 Rhein. Post, M.Gladbach.

Bekannte pharmazeutische Fabrik sucht für Nordrhein-Westfalen tüchtigen

Reisenden

in Festanstellung. Gehalt, Provision, Spesen. Auto wird gestellt. Nur eingeführte Herren mit Verkaufsqualifikation bewerben sich ausführlich unter PD 737/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Am Dienstag, dem 10. April 1951, verkaufe ich auf dem **Viehmarkt in Neuß** 15 erstklassige bunte, tragende

Sauen

allerbester Zucht, sowie Zuchteber und Läuferschweine.

Peter Winkels
Pulheim bei Köln, Telefon Stommeln 224.

Eingeführtes Unternehmen der Kulturbranche

mit einer nicht alltäglichen Produktion vergibt für einige Bezirke ihre Vertretung. Es wollen sich nur wendige, **jüngere Damen** und **Herren** melden, die an erfolgreiches Arbeiten gewöhnt und gewillt sind, sich durch Fleiß eine Dauerstellung zu schaffen. Geboten werden Höchstprovisionen. Persönl. Vorstellung Montag, den 9. April zw. 14 und 16 Uhr bei Herrn Endrik, Hotel Runkel, D'dorf, Kurfürstenstraße 23.

Achtung!

Lebensstellung!

Bekannte Nahrungsmittelfabrik sucht zum Besuch der Privatkundschaft ehrliche und fleißige

Mitarbeiter

(Damen und Herren) bei hoher Provision. Angebote an: WELA, Hamburg 39, Postfach 4206

Bohnerwachs-Vertreter

branchekundige Herren, welche Behörden und Industrie (Großverbraucher) besuchen, für Westzonen gesucht. Bei zufriedenstellendem Umsatz Auto, Gehalt, Provision. Patentierte Spitzenerzeugnisse. Goldene Medaillen. Gegründet 1854. Gerloff, Berlin W 35, Lützowstraße 2.

Akquisiteur

gesucht zur alleinigen Bearbeitung der Verbraucherkundschaft wie Büros usw. zur Entgegennahme von Lohnarbeitsaufträgen zu günstigen Bedingungen! Nur voll-einsatzbereite und an systematische Kleinarbeit gewöhnte Herren wenden sich unter SC 31342 an Anz.-Exp. W. WILKENS, Hamburg 36.

Fahrrad-Motor DM 148.-
LOHMANN
MAX DENECKE
NEUSS, Kapitelstraße 19
Lohmann-Kundendienst

Wir bieten im Auftrage unserer Kundschaft an:
Opel 1½ t, mit neuer Maschine, Pritschenwagen 3,25 × 1,80, guter Zustand.
Borgward-Lastkraftwagen Typ B 3000 S, sehr guter Zustand, sehr gute Bereifung, Pritschenwagen, Permagasanlage 6 Flaschen.
Citroen-Lastkraftwagen, handhydraul. Dreiseitenkipper, erstmalig 1946 zugelassen, guter Zustand.
Ford BE-Lastkraftwagen, mit THEA-Dreiseitenkipper, Baujahr 1946, guter Zustand.
Ford Typ 3000 S, 3 t Nutzlast, Baujahr 1949, jedoch noch nicht gelaufen, vollkommen neuwertig.
Ford V 8, 95 PS, mit neuer Maschine, 30 000 km gelaufen, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, gute Bereifung.
Büssing, 4,6 t, Baujahr 1944, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, geteilte Bordwände, 50% bereift, guter Zustand.
Mercedes-Benz L 5000, gut bereift, Hamburger Verdeck, Bestzustand.
Mack-Diesel, 9,2 t, 130 PS, Baujahr 1945, Dreiachser-Allrad, motorhydraul. Dreiseitenkipper, vor 16000 km generalüberholt, Bestzustand.
White-Diesel, 10 t, Dreiachser, Pritschenwagen, seit 1948 in Betrieb, 80 000 km gelaufen, sehr guter Zustand.
Tatra-Diesel, 10 t Dreiachser, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, 220 PS Diesel-Motor, 12 Zylinder, guter Zustand.
Lanz-Straßenschlepper, Baujahr 1949, geschlossenes Führerhaus, Schnellgang, 45 000 km gelaufen, bester Zustand.
Opel-Sattelschlepper, 5,1 t Nutzlast mit Ersatzmotor und Getriebe, Aufflieger-Pritsche, fast neu bereift, tadelloser Zustand.
Alfa-Romeo-Diesel-Omnibus, mit Deutz-Motor, 75 PS, 34sitzig, Lederpolsterung, für Werks- und Linienverkehr, bestens geeignet.
Mercedes-Benz-Diesel-Omnibus, O 5000 für 70 Personen zugelassen, sehr guter Zustand, bestens für Linienverkehr geeignet.
Besichtigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter Düsseldorf 453 41.
Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Niederlassung Düsseldorf.

Wir bieten im Auftrage unserer Kundschaft an:
Opel 2 l, 55 PS, Limousine, guter Zustand.
BMW 2 l, Baujahr 1939, guter Zustand Limousine.
Adler 1,7 l, Cabrio-Limousine, mit Radio, guter Zustand, einige 170 V und 2,3 l Mercedes-Benz-Limousinen
Opel-Olympia, Baujahr 1950, graue Limousine, 6000 km gelaufen.
Ford-Taunus, Baujahr 1950, 17000 km gelaufen, 70% bereift, Bestzustand.
Mercedes-Benz 170 S, wenig gelaufen, mit Radio, Schonbezügen, erstklassiger Zustand.
Hanomag-Sturm, Baujahr 1935, 1949 generalüberholt, schwarzes Cabriolett, 80% bereift, auch zum Lieferwagen geeignet, guter Zustand.
Opel-Krankenwagen, 7000 km nach Generalüberholung gelaufen, auch zum Umbau geeignet, guter Zustand
Besichtigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter Düsseldorf 433 42.
Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Niederlassung Düsseldorf.

Bei Konditoreien, Eisdielen usw. eingeführte

Vertreter

für unser unübertroffenes
Eispulver
gesucht. SCHEFFLER & CO., Hamburg-Altona, Beerenweg 5.

Perfekte Stenotypistin

für sofort sucht Kores Büro-chemie A.G., Düsseldorf, Jülicher Straße 85.

Verkaufe:
Generalüberholten

PKW Wanderer

6-Zylinder, 2241 ccm, 55 PS mit Schiebedach, in 1a Zustand, zugelassen und versichert. Besichtigung bei Fa. Auto-Krüll GmbH., Neuß.

Sofortiger Geldeingang

Rheinischer Verlag sucht VERTRETER und VERTRETERINNEN für gutes Anzeigenobjekt. PD 2326/3 Rhein. Post, Düsseldorf.

Warum Baukostenzuschuß?
Dafür eig. Blum-Fertighaus — auf Teilzhlg. Blum & Cie, 2d Bielefeld.

Selbständige Existenz

mit hohem Verdienst geboten durch Übernahme d. Bezirks-Alleinvertriebs konkurrenzl. chem. Massenart. Chem. Fabrik Schneider, Wiesbaden 603.

Erfahrene, selbständige
HAUSGEHILFIN
für gepfl. kleineren Haushalt bei gut. Lohn ges. Putz- u. Waschh. vorh. Mit Zeugn. vorzustellen bei Dr. Maisel, Lintorf, Breitscheider Weg 79, Bez. Düsseldorf, Tel. Ratingen 2061 oder in Duisburg, Wildstr. 3—5, Tel. 3 07 72 zw. 11 und 16 Uhr.

Für leitenden Angestellten suchen wir sofort

4-Zimm.-Wohnung

mit Küche, mögl. Neuß, Bädereich oder Heerdt. Gegen Zuschuß oder dergleichen. Maschinenfabrik Hermann Wein, Düsseldorf, Am Wehrhahn 94/96, Tel. 2 26 50.

Bilanz-Buchhalterin

aus Remscheid sucht Beschäftigung in Industrie oder Export. Ang. unt. C 5521 an die Bergische Morgenpost Lennep.

Stimmen, Reparieren, Pianos, Flügel, Harmonien. **Piano - Mauelshagen,** D'dorf, Corneliusstr. 93, Tel. 2 99 70.

Nebenverdienst! Kaffee an Priv. mit Anitg. Kehrwieder-Import, Hamburg/DU.

Verkäuferin
für Gardinenspezialgeschäft
sofort gesucht.
4380, NGZ, Niederstr. 46

Wirtschafterin gesucht

z. 1. Juli, kl. gepfl. Villenhaushalt (Vertrauensposten). Bedingungen: Perf. Kochen, Alter bis 50. Schriftliche Bewerbg. m. Lebensl., mögl. Foto, an Busse, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 70.

Transformatoren-fachmann

mit langj. Erfahrungen und mit neuen Konstruktionen sucht Anschluß an westd. Firma, evtl. auch kapitalkräftigen Teilhaber zwecks Neugründung. Kreisel, Berlin-Lichterfelde-West, Gelbelstr. 2a.

OSTSEEBAD TIMMENDORFER STRAND. Hotel, 50 gr. Zimm., u. Zubeh. m. al em Komf., frei lieferbar, als Kinder- od. Erholungsheim preisw. zu verp. od. zu verk. Bruno Johannsen, Timmendorfer Strand F 472.

Suche ehrliche, kinderliebe

Hausangestellte

mit etwas Kochkenntnissen in Privathaushalt Nähe Neuß, 2 Kinder, 2 Erwachsene. Zimmer vorhanden. Lohn nach Vereinbarung. Zuschriften unter G 321 an Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 12.

Kaufmänn. Angestellter

Eisenhändler, perf. Korrespondent, Buchhalter 25 J., sucht Stellung. Jürgen Zibell, Lübeck, Dornestr. 3a.

Altpapier, Lumpen, Alteisen

kauft Coenen, Orken, Goethestr. 14

Jung. unabhängige Frau

aus guten Verhältnissen, vielseitig u. ordnungsliebend, liebevolle Umgangsformen, sucht Stellung als Betreuerin oder Pflegerin in Haus oder Heim bei guter Verdienstmöglichkeit. Ang. K 9080 Rhein. Post, Duisburg.

Zuverlässiges Mädchen

perfekt in allen Hausarbeiten, welch. auch kochen kann, für 2-Personen-Geschäftshaushalt gesucht. Lohn netto 70 DM. Ang. u. D 2977 Rhein. Post, Duisburg.

Gartengeräte
Spaten mit und ohne Stiel
Rasenmäher
W. Jansen OHG.
Eisenwaren
Neuß, Krefelder Straße 54



JETZT WIEDER EINREISE-ERLEICHTERUNGEN NACH DEN USA!

Durch die jetzt in Kraft getretenen Bestimmungen ist die Einreise deutscher Staatsangehöriger nach den USA in erweitertem Umfang möglich. Geschäftsleute, Auswanderer, Austauschstudenten und Besuchsreisende können mit dem täglichen Flugdienst, den Pan American mit den schnellen und komfortablen Clippern* durchführt, von Deutschland über London direkt nach New York fliegen.

Von Düsseldorf bringt Sie ein Constellation-Clipper nach London. Hier beginnen Sie Ihren Transatlantikflug mit einem Zweideck-„Strato"-Clipper, der Sie direkt nach New York bringt. Dort sorgt Pan American für die günstigste Verbindung nach mehr als 800 nordamerikanischen Städten. Für die ganze Strecke brauchen Sie nur *einen* Pan-American-Flugschein.

Auskunft und Buchungen durch Ihr *Reisebüro* oder Pan American

Telefon 10012
Düsseldorf-Lohausen • Flughafen

PAN AMERICAN
DIE ERFAHRENSTE FLUGGESELLSCHAFT DER WELT
*Schutzmarke: Pan American World Airways, Inc.

Ihr Vorteil

ist unsere **unübertroffene Auswahl** vom **Kleingerät** bis zum komfortablen **Musikschrank**

Alle Musikinstrumente • Hohner-Akkordeons

Unser konkurrenzloses eigenes

Teilzahlungssystem

macht Ihnen den Kauf leicht

Radio Kistler
G. M. B. H.

Neuß a. Rh., Büchel Nr. 51 — Fernruf 29 07
Grevenbroich, Kölner Straße 18 - Fernruf 126

Die Neusser Kino's zeigen heute:

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023

Der Hauptmann von Kastilien
täglich 14.00, 17.00, 20.00 Uhr.
Sa/So 11 Uhr Frühvorstellung.

Kammer-Spiele
Tel. 3023

DER GOLDRÄUBER VON TOMBSTONE
täglich 14.00, 16.30, 19.30 Uhr.
Sa/So 11 Uhr Frühvorstellung.
21.15 Uhr Spätvorstellung
Abenteuer auf Korsika

APOLLO
Tel. 3481

14.00, 16.00, 20.15 Uhr,
Jugendliche zugelassen
Die spritzige Farbfilmkomodie
ZAUBERNÄCHTE IN RIO
Heute 22.15 u. Sonntag vorm. 11 Uhr
„ROSEN IN TIROL"
Joh. Heesters, Marte Harell, Theo Lingen, Hans Moser, Leo Slezak.

GLORIA
Vera Molnar — Wolf Albach-Retty
„Der Mann, der sich selber sucht"
Auf der Bühne „Ein Blitz-Funk-Gastspiel"
Samstag und Sonntag: 14, 16, 18.30, 21.
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
„Sheriff und Sträfling"

Röhm-Putsch
WIE ER WIRKLICH WAR!

Immer wieder hat das vergangene Regime die Hintergründe um den Mord an Ernst Röhm, General v. Schleicher und Ministerialdir. Klausener verschleiert. „abz" ist es gelungen, einen Augenzeugen des 30. Juni 1934 zum Sprechen zu bewegen

Dieser erregende Tatsachenbericht beginnt in dieser Woche in der „abz"

abz

„abz" ist die wöchentlich erscheinende beliebte Illustrierte, die Ihnen für nur 75 Pf im Monat durch die Boten dieser Zeitung ins Haus gebracht wird

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle hiermit die illustrierte Zeitschrift „abz" zum monatlichen Bezugspreis von 75 Pf.

Name:

Ort:

Straße:

Elisabeth-Maria

Unser Junge hat am 2. April sein langersehntes Schwesterchen bekommen.

In dankbarer Freude: **Marianne Steinforth geb. Schiffers**
Heinrich Steinforth

Düsseldorf, Derendorfer Straße 4
z. Zt. Marienhospital (Privatabteilung)

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Josef Clören
Luise Clören geb. Vomberg
9. April 1951
Maria Laach, Laacher-See-Hotel

Statt jeder besonderen Anzeige

†

Plötzlich und unerwartet wurde heute nach einem erlittenen Autounfall unser herzensguter, treusorgender Vater, Opi und Bruder,

Herr Max Schwarze

Dipl.-Ing.

im Alter von 65 Jahren, nach einem arbeitsreichen und pflichterfüllten Leben aus unserer Mitte gerissen.

In großem Schmerz:

Liselotte Schlott, geb. Schwarze
Klaus-Henning Schlott
Wolf-Rüdiger Schlott
Lisa Wolters, geb. Schwarze
und alle Verwandten.

Grevenbroich, den 5. April 1951
Von-Goldammer-Straße

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 10. April 1951, um 15 Uhr.

DAS ERSTE FEIERLICHE JAHRGEDÄCHTNIS
für meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Logen

geb. Bröker

findet statt am Montag, dem 9. April 1951, um 8.30 Uhr in der St.-Marien-Kirche, wozu freundlichst einladen

Matthias Logen und Familie

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die schönen Kranz- und Blumenspenden und das ehrende Geleit beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters

Herrn Winand Spicks

sprechen wir allen Verwandten, Bekannten, Hausbewohnern, der Nachbarschaft, seinen Freunden und insbesondere der Firma Bauer & Schaurte und dessen Wachabteilung unseren herzlichsten Dank aus

Frau Winand Spicks, geb. Conrads u. Kinder

Neuß (Gotenstraße 21), im April 1951

Das Sechswochenamt findet statt am Dienstag, dem 10. April, 9 Uhr in der Marienkirche, wozu wir freundlichst einladen.

Der Neußer Motor-Sport-Club 1928 e.V.
im ADAC

veranstaltet am Sonntag, den 8. 4. 1951, in der Bürgergesellschaft Neuß — **Beginn 20 Uhr** — anläßlich der Eifel-zuverlässigkeitsfahrt eine

Siegerehrung
mit Unterhaltung und Tanz

Verlosung wertvoller Preise — Gäste willkommen

Mit Wirkung vom 1. April 1951 habe ich meine Anwaltspraxis von DÜSSELDORF nach NEUSS, ERFTSTRASSE 50 in die bisherigen Büroräume des Herrn Rechtsanwalts Dr. Toffert verlegt.

Alfred Paul, Rechtsanwalt
Neuß, Erftstraße 50, Telefon 2223



In Tassen serviert wie im guten Restaurant...

schmecken diese neuen KNORR Spezialitäten am besten:

KNORR Ochsenschwanzsuppe und KNORR Lyonessa, die Fleischsuppe mit pikanter Einlage. Mit gerösteten Weißbrotwürfeln können Sie den feinen Geschmack sogar erhöhen. Probieren Sie einmal diese beiden herrlichen Tassensuppen von

Knorr Doppelbeutel = 5 Tassen = 50 Pfg.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Franz Linne von Berg
Paula Linne von Berg
geb. Elmendorf
7. April 1951
Neuß, Preußenstr. 29 — Drießen 17 bei Orsoy

Verlobungsringe
Echt-Gold
Von 11,50 DM an
Abelen
Neuss am Bahnhof



„Er"

macht sich jetzt ab und zu am Frisiertisch seiner Frau zu schaffen *

Marylan

* seitdem „Marylan-Creme" dort steht

Hautcreme · Nachtcreme

Eine völlig neuartige Modenschau

findet am 10. und 11. 4., nachmittags 16 und abends 20 Uhr, im Café Calvis statt.

Der Modenverlag A. Burda zeigt erstmalig eine Kollektion von **Frühjahrs- und Sommer-Modellen** — auch für Kinder — die sich jede Frau nach den bewährten burda-Schnittmustern leicht und billig **selbst schneidern kann.**

Keine unerfüllbaren Wunschträume mehr.

EINTRITT FREI! Programmhefte (die bei den beteiligten Firmen erhältlich sind) DM 0,50. Diese werden beim Kauf eines Schnittmusters verrechnet.

Der bekannte Ansager HEINZ V. NOLDEN

Die beteiligten Firmen:
Hut-Schurz, Krefelder Straße 64
Leder-Streppelhof, Krefelder Str. 66
Schuhhaus Toll, Krefelder Straße
Juwelier *.*
Textilhaus Piel, Münsterplatz 19
Radio-Tillmanns, Kapitelstr. 14
Friseursalon Kremer, Kanalstr. 28
Blumen-Pütz „Ewiger Frühling", Krefelder Straße 66





Weinbrand-Verschnitt
einschl. Glas 5,50 DM
Jos. Spicker, Neuß
Oberstraße 103 am Durchbruch

---

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig

Neu



für blaugebrannte Herdplatten

Beim Kauf von
Gas- und Kohlenherden
gib stets acht, geb' erst zu
Kilbinger
Schulstraße 6 bis acht

Elektro-Kühlschränke
Bosch - AEG - Silo
Elektrolux
im führenden Fachgeschäft
Kurt **Schade**
HERDE • OFEN
WASCHMASCHINEN
KLARISSENSTRASSE 12
Günstige Zahlungsweise

---

100 Jahre Beerdigungen
Erledigung aller Bestattungsangelegenheiten



HEINR. HAHN · NEUSS
KREFELDERSTR. 60 · RUF 2881



Unreine Haut, Fältchen? dann



GESICHTSPFLEGE
Gratis
Behandlung und Beratung durch Diplom-Kosmetikerin vom 16. bis 18. April nach rechtzeitiger Anmeldung.
Neu:
für empfindliche Damen die „Milde Kaltwelle", kein Brennen, keine roten Stellen mehr auf der Kopfhaut.

Ernst Deuss
Naturgetreues Haarfärben, Lockwellen
Beseitigung aller Haarschäden
Neuß, Niederwallstr. 3
Voranmeld. erb. unter Tel. 1711

Wer
Möbel braucht,
kauft jetzt billig wegen Lagerschwierigkeit.

Küchenschränke
195,- 225,- 315,-
460,- 565,- 745,-

Schlafzimmer
625,- 785,- 825,-
925,- 1050,- 1120,-

Wohnschränke
325,- 365,- 485,-
570,- 685,- 835,-

Polstersessel *ab 58,-*
Couches *195,- bis 385,-*
Kleiderschränke
Tische

Möbel-Trösser
Möbelfabrik Dormagen
Verkauf und Handel
NEUSS, Oberstraße 108,
HEERDT, Handweiser

Der Gipfel der Preiswürdigkeit
Echt Birnbaum Schlafzimm. Macore
(innen und außen Birnbaum) bestehend aus 1 Schrank 4-türig, 200 cm breit, 2 Betten 100/200 cm, 2 Nachtschränken mit Glasplatten, 1 Frisierkommode mit Glasplatte und 3teiligem Spiegel DM 730,— dasselbe Zimmer mit Stehspiegel und Herrenkommode statt Frisierkommode DM 932,-
Alleinverkauf dieses Modells f. M.-Gladbach-Rheydt, Düsseldorf, Krefeld, Neuß u. Umgebg.
EINRICHTUNGSHAUS
KALDERONI
RHEYDT
Schmölderstraße 17

Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen.

Nähe ohne Mühe mit Elcona
ELEKTRISCHE KOFFERNÄHMASCHINE
DER ZÜNDAPP WERKE
R. Jörgens
GRAF-ADOLFSTR. 43
Düsseldorf

Blockeis-Vertrieb
Ruf 3931

Möbelhaus Rheinland
Düsseldorf
Adersstr. Ecke Hüttenstr.
Telefon 21121

Küchen — Anzahlung 100.- monatlich 50.-
Schlafzimmer — Anzahlung 200.- monatlich 70.-
Wohnzimmer — Anzahlung 150.- monatlich 60.-

Ausstellung
von zirka
200 Einrichtungen

Couches — Sessel — Doppelbett-Couches — Matratzen — Polstermöbel
Wohnschränke — Kleiderschränke — Komb. Schränke — Einzelmöbel
Dielen-Garnituren — Klubtische — Ausziehtische — Kleinmöbel

Kredit
bis
15 Monate
Raten sind im Geschäft zahlbar

Qualitäts-Matratzen
in verschiedenen Füllungen

Auflage, 3 tlg. mit Keil
Alpengras mit Wollabdeckung . **DM 64,-**

Auflage, 3 tlg. mit Keil
Wollfüllung . . **DM 72,-**

Auflage, 3 tlg. mit Keil
Federeinlage, 10 Jahre Garantie, mit gut. Jacqu.-Drell
DM 139,- 125,- 118,-

Reform-Unterbetten
mollig u. weich **DM 39,50**

BETTENHAUS **Surmann**
NEUSS, KREFELDER STR. 32, RUF 2325

Oberbetten und Kopfkissen
garantiert farbecht und federdicht in vielen Qualitäten und Preislagen

BETTENHAUS **Surmann**
NEUSS, KREFELDER STR. 32, RUF 2325

KNAUER
Korseletts
Hüfthalter
Leibbinden
Büstenhalter
nach Maß angefertigt.
Billige Preise!
Auf Wunsch Hausbesuche
FRAU KNAUER, NEUSS
Büttger Straße 61

Rückgratverkrümmung
Einzigartiges System
Verlangen Sie meine überzeugenden Erfolgsberichte kostenlos auf 8 Tage
M. Peukert,
Kempten/Allgäu 261
Postfach 74

Möbel!
Schlafzimmer
3 tür. Kleiderschrank mit gewellter Mitteltür!!
2 Betten m. Sprungrahmen
2 Konsolen m. Glas
1 Frisierkommode m. 3 teil. Spiegel u. Glas
2 Betten-Auflagen 8 teilig!!
zusammen
nur 725.– DM
Küchen, Wohnzimmer, Couches und Sessel billigst
Bei Schlafzimmern aus eigener Fabrikation können besondere Wünsche berücksichtigt werden!
Möbel-Krückels
NEUSS, Erftstraße 20
Ruf 2003



und fühlt sich lebensfroh verjüngt, wenn man Thalysia-Edelformer trägt. Für jede Frau, auch bei extremer Proportion, Unverbindl. Beratung. Prospekt frei.

THALYSIA
Nun auch wieder die bequemen fußfreundlichen
Thalysia-Naturform-Schuhe
Düsseldorf
Am Wehrhahn 19 Tel. - 97 99
Auf Wunsch Hausbesuch

Herde-Oefen
aus dem Fachgeschäft
SCHOOR JR.
NIEDERSTRASSE 35/37

WENN DANN **Photo Wickrath**

Amtliche Bekanntmachungen

ANORDNUNG ZUR BEKÄMPFUNG DER MAUL- UND KLAUENSEUCHE

Unter den Viehbeständen des
a) **Fritz Zimmermann, Aldenhoven 39,**
b) **Eugen Rukes, Korschenbroich-Pesch, Biecherstr. 7,**
c) **Josef Odenthal, Gohr Nr. 71**
ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Zum Schutze gegen die weitere Verbreitung der Seuche wird auf Grund des § 18 pp. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. 1. S. 519) folgendes angeordnet:

§ 1

Das Sperrgebiet bildet
zu a) die geschlossene Ortschaft Aldenhoven,
zu b) die Bleche- und Liedberge Straße einschließlich Weiße Weg,
zu c) die geschlossene Ortschaft Gohr ausschließlich Busch

§ 2

Für die Sperrbezirke gelten die §§ 161 pp. VAVG vom 1. 5. 1912 und die Vorschriften der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. 1933 (Reg.-Amtsblatt S. 319) und vom 1. 12. 1933 (Reg.-Amtsblatt S. 397).

§ 3

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen sowie gegen die von der Ortsbehörde oder dem Kreis-Veterinärrat getroffenen weiteren Anordnungen werden gemäß §§ 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 bestraft.

§ 4

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Grevenbroich, den 3. 4. 1951. **Landkreis Grevenbroich.**
Der Oberkreisdirektor. I. V.: Dr. Edelmann.